



AUSBILDUNGSREPORT

HAMBURG 2020

Herausgeber Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Hamburger Straße 131
22083 Hamburg
www.hibb.hamburg.de

Redaktion Katharina von Fintel, Dirk Triebe, Britta Schmidt, Johanna Möllmann,
Dr. Angela Homfeld

Mitarbeit Dörte Albers-Chilian (BGV), Yvonne Bandelow, Dr. Cortina Gentner,
Susanne Just, Sabine Kaufmann, Heike Kreutzer, Birgit Kruse, Andy Loos,
Rainer Maehl, Sabine Manikowsky (BGV), Stefan Müller (ZAF), Carla Rinkleff,
Maik Wantikow, Frank Worczinski (BSB)

Layout STILPUNKT3 Designbüro

Fotos Michael Kottmeier, Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.,
Rainer Maehl

Druck a&c Druck und Verlag GmbH
Auflage 300 Stück

Hamburg, November 2020

AUSBILDUNGSREPORT

HAMBURG 2020



Über Ihre Anmerkungen freuen wir uns per E-Mail an: britta.schmidt@hibb.hamburg.de

INHALT

5 Editorial

6 1. Die Situation auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt

- 6 1.1 Die Situation auf dem Arbeitsmarkt
- 6 1.2. Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg
- 8 1.3. Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen
- 8 1.4 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber der Agentur für Arbeit
- 11 1.5. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes, sozialpädagogische Berufe und Gesundheitsberufe
- 23 1.6. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform
- 24 1.7 Schülerinnen und Schüler an den staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs

36 2 Übergang Schule – Beruf

- 36 2.1 Berufliche Orientierung
- 39 2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10

- 40 2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)
- 43 2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)
- 45 2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen

49 3 Förderprogramme

- 50 3.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell
- 52 3.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
- 52 3.3 Jugendberufshilfe (JBH)
- 54 3.4 Auswertung der Programme HAP 2015 und JBH 2015, die im Jahr 2019 beendet wurden
- 58 3.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung

59 4 Aktuelle bildungspolitische Themen

- 59 4.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- 60 4.2 BBiG-Novelle
- 62 4.3 Das Planungsteam der Jugendberufsagentur

64 Anlagen

Editorial



FOTO: CHRISTIAN STELLING

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ich freue mich, Ihnen den Ausbildungsreport 2020 vorzulegen.

Sie finden hierin wie gewohnt alle wichtigen Daten und Auswertungen des Hamburger Ausbildungsmarktes. Vermissen werden Sie womöglich Erläuterungsbeiträge und vor allem das Fazit je Abschnitt. Diese beinhalteten immer auch eine Bewertung und einen Ausblick.

Angesichts der zwischenzeitlichen Verwerfungen in der gesamtwirtschaftlichen Situation aufgrund der COVID-SARS19-Pandemie wäre es den Autorinnen und Autoren sehr schwer gefallen, aus den Erkenntnissen des Jahres 2019 Schlussfolgerungen für das Jahr 2020 und darüber hinaus zu ziehen und Prognosen und Perspektiven zu entwerfen.

In Abstimmung mit dem zuständigen Landesausschuss für Berufsbildung in Hamburg (§§ 82,83 BBiG) und der Behördenleitung der BSB haben wir daher auf diese sonst üblichen Bestandteile des Reports verzichtet. Stattdessen wird der Ausbildungsreport 2021 für das Berichtsjahr 2020 ausführlicher auf den Vergleich der Jahre 2019 und 2020 eingehen.

Der Ausbildungsreport 2020 bleibt dennoch eine solide Basis für fundierte Diskussionen in den unterschiedlichsten Gremien, die dem Austausch über die Perspektiven der beruflichen Bildung in unserer Stadt dienen. Ich wünsche Ihnen eine informative und anregende Lektüre!

Herzlichst

Sandra Garbade

Geschäftsführerin am Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

1. Die Situation auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt

1.1 Die Situation auf dem Arbeitsmarkt

Laut „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ weist Hamburg bundesweit die niedrigste Quote von Beschäftigten in Produktionsberufen (16,6 Prozent in 2017, Deutschland: 25,2 Prozent) und zugleich die höchste Quote von Beschäftigten in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen auf (39,3 Prozent in 2017, Deutschland: 31,1 Prozent).¹ Bei den personenbezogenen (23,3 Prozent in 2017) sowie den IT- und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (20,4 Prozent) entspricht die Hamburger Quote hingegen annähernd dem Bundesdurchschnitt bzw. liegt über dem Bundesdurchschnitt. Dies spiegelt sich auch in der Qualifikationsstruktur der Hansestadt wider: Ein überdurchschnittlicher Anteil an Beschäftigten weist einen (Fach-)Hochschulabschluss (2017: 23,0 Prozent, Deutschland: 15,8 Prozent) auf und ein unterdurchschnittlicher Anteil der Beschäftigten bringt einen Aus- und Fortbildungsabschluss (2017: 51,8 Prozent, Deutschland 61,6 Prozent) mit ins Arbeitsleben. 11,9 Prozent der Beschäftigten (2017: Deutschland: 12,6 Prozent) weisen keinen Ausbildungsabschluss auf.

Hamburg bietet insgesamt betrachtet eine anspruchsvolle Arbeitswelt, in der hoch qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gute Beschäftigungschancen haben.

Auffällig ist weiterhin, dass Hamburg im Ländervergleich den größten Anteil an Beschäftigten in Großbetrieben (2017: 41,0 Prozent)

aufweist. Die Anteile der Beschäftigten in Klein- und Kleinstbetrieben (2017: 33,1 Prozent) sowie in Mittelbetrieben (2017: 25,8 Prozent) liegen unter dem Bundesdurchschnitt.²

Neben den guten Jobperspektiven in der prosperierenden Hamburger Wirtschaft bietet die Dienstleistungs- und Handelsmetropole darüber hinaus attraktive Lebensmöglichkeiten mit ihrer kulturellen Vielfalt und ist somit Magnet für Menschen aller Altersklassen und (beruflicher) Hintergründe – trotz mancher Nachteile wie den relativ hohen Lebenshaltungskosten und dem teuren Wohnraum.

1.2. Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg

Im Schuljahr 2018/19 verließen mit 16.580 etwas weniger Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen in Hamburg als im Vorjahr (minus 695).

Die Anzahl der Schulentlassenen ohne Schulabschluss ist von 1.084 in 2018 auf 978 in 2019 (minus 106) gefallen.³

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit erstem Schulabschluss fiel um 148 auf 3.003 (minus 4,7 Prozent). Sie stellen 18,1 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger; in 2006/07 waren es noch 22,5 Prozent, in 2016/17 18,6 Prozent.

Über die Jahre hinweg betrachtet ist der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Schulabschluss kontinuierlich zurückgegangen (2006/07: 28,4 Prozent aller Absolventinnen und Absolventen). In diesem Jahr ist ihr prozen-

tualer Anteil auf 17,7 Prozent gesunken (18,5 Prozent in 2018). Dies entspricht 2.936 Abgängerinnen und Abgänger (minus 266 bzw. minus 8,3 Prozent) mit einem mittleren Abschluss.

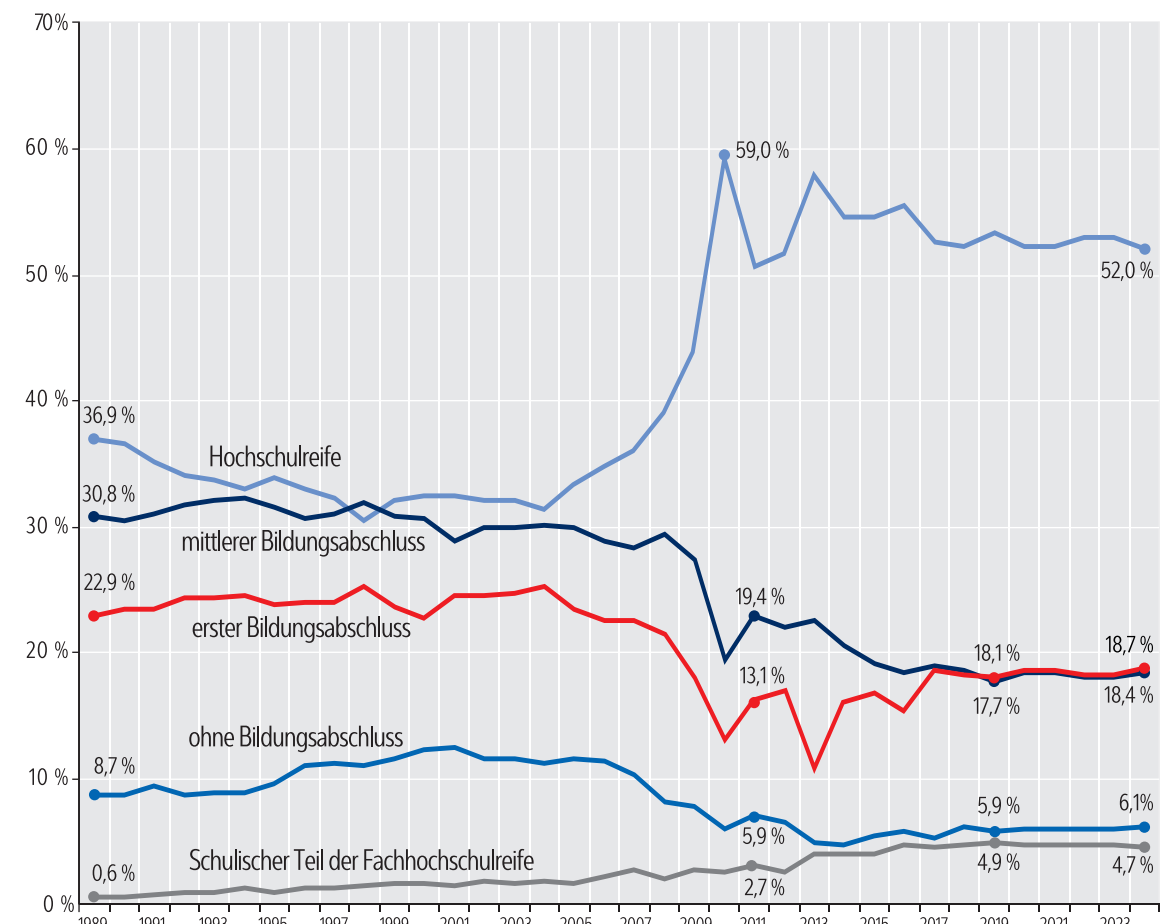
Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die den schulischen Teil der Fachhochschulreife erworben haben, blieb nahezu unverändert und stieg von 806 auf 808 (plus 0,3 Prozent).

Wie im letzten Schuljahr setzte sich der Trend zu mehr Abiturabschlüssen weiter fort. Mit 8.855 jungen Menschen, die die allgemeine Hochschulreife erlangen konnten, entspricht dies 53,4 Prozent aller Absolventinnen und

Absolventen (minus 177, jedoch plus 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr). In Erinnerung sei gerufen: In 2006/07 erwarben nur 36 Prozent aller Schulabsolventinnen und Schulabsolventen ein Abitur.

Die Absolventenprognose sagt für die kommenden Jahre eine stabile Verteilung der Abschlüsse vorher. Auch kann nun betrachtet werden, wie viele von den Absolventinnen und Absolventen mit erstem Schulabschluss einen erweiterten ersten Schulabschluss erreichen. Es wird für die kommenden Jahre prognostiziert, dass über 62 Prozent unter denjenigen mit erstem Schulabschluss den erweiterten ersten Schulabschluss erwerben werden.

ABBILDUNG 1: Absolventinnen und Absolventen staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg 1989 bis 2025 (ab 2020 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung) nach Art des Schulabschlusses



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2019, Stand: April 2020

¹ Siehe Ländermonitor berufliche Bildung 2019, <https://www.wbv.de/artikel/6004750w>; die 16 einzelnen Länderberichte sind unter www.laendermonitor-berufsbildung.de abrufbar.

² Klein und Kleinstbetriebe: 1–49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB), Mittelbetriebe: 50–249 SVB, Großbetriebe: 250 und mehr SVB.

³ Aufgrund mehrfach veränderter Erfassungskriterien und einer Reihe von Eingabefehlern sind die Daten der letzten zwei Schuljahre für Absolventinnen und Absolventen ohne Schulabschluss nur bedingt vergleichbar.

1.3. Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen

Im Schuljahr 2018/19 haben 16.573 Schülerinnen und Schüler Bildungsgänge der staatlichen und nichtstaatlichen berufsbildenden Schulen absolviert und ein Abschlusszeugnis erworben. Davon erhielten insgesamt 3.642 Absolventinnen und Absolventen mit ihrem Abschlusszeugnis zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss: 588 erwarben die Berechtigung des ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses, 1.421 die des mittleren Schulabschlusses, 38 den schulischen Teil der Fachhochschulreife, 1.226 eine Fachhochschulreife und 369 die allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife.

Im Rahmen der dualen und vollschulischen Berufsausbildung haben davon 120 Absolventinnen und Absolventen einen ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, 1.267 einen mittleren Schulabschluss und 108 die Fachhochschulreife erworben. Im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung (Fachoberschule, Berufsoberschule, Fachschule) erwarben 741 Auszubildende zusätzlich die Fachhochschulreife und 95 an der Berufsoberschule die fachgebundene bzw. die allgemeine Hochschulreife. Weitere Schulabschlüsse wurden im Rahmen berufsvorbereitender Maßnahmen oder an einem Beruflichen Gymnasium sowie an Höheren Handelsschulen und Höheren Technischen Schulen erlangt (siehe Kapitel „Anfängerinnen und Anfänger an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen“).⁴

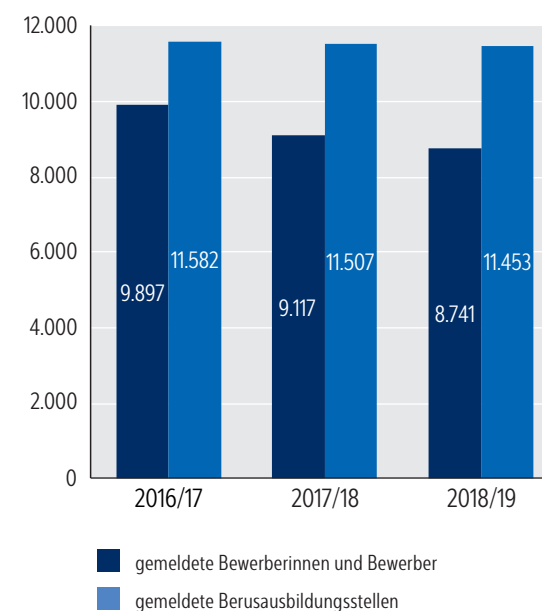
⁴ Schuljahreserhebung 2019 der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB).

1.4 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber der Agentur für Arbeit

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendberufsagentur empfehlen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an einer beruflichen Ausbildung interessiert sind, die Berufsberatung der Agentur für Arbeit in Anspruch zu nehmen, um alle Möglichkeiten der Vermittlung in Ausbildung nutzen zu können. Sobald ein Ausbildungsgesuch als Bewerberin oder Bewerber erfasst wird, kann die Vermittlung mit allen in Hamburg und bundesweit der Agentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen erfolgen. Die Statistik der Agentur für Arbeit bildet diese Gesuche einerseits und die gemeldeten Ausbildungsstellen andererseits ab. In Hamburg wurde erneut ein deutlicher Überhang an gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber der Anzahl gemeldeter Bewerberinnen und Bewerber ausgewiesen. Es wurden in 2019 weniger Bewerberinnen und Bewerber (8.741 minus 376) und auch weniger Stellen (11.453 minus 54) bei der Hamburger Arbeitsagentur gemeldet als in 2018. Somit ergab sich ein rechnerischer Stellenüberhang von 2.712 gegenüber 2.390* in 2018. Die Statistik der Agentur für Arbeit, die bekanntermaßen nicht das gesamte Geschehen am Ausbildungsmarkt abbilden kann, zeichnet ein positives Bild für die Bewerberseite in Hamburg im Ausbildungsjahr 2019.

ABBILDUNG 2:

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, Ende September 2017, 2018* und 2019

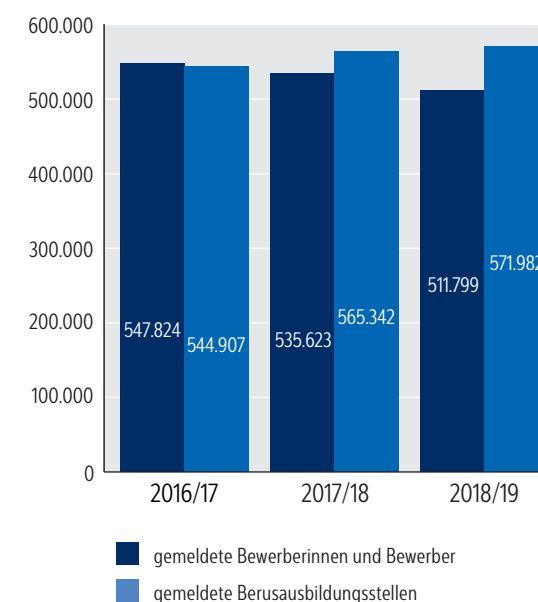


* Zum Berichtsmonat Januar 2018 wurde die Statistik über Berufsausbildungsstellen erstmals auf Basis einer weiterentwickelten Konzeption berichtet und die bisherigen Ergebnisse der Berichtsjahre 2006/07 bis 2016/17 wurden revidiert. Die Zahl der betrieblichen Stellen steigt leicht, die Zahl der außerbetrieblichen Stellen sinkt und die Zahl der unbesetzten Stellen ändert sich praktisch nicht. Insgesamt halten sich die Auswirkungen in engen Grenzen und erfordern keine Änderung in der Interpretation des Marktgeschehens auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg September 2019

ABBILDUNG 3:

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen in Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit, Ende September 2017, 2018* und 2019



* Zum Berichtsmonat Januar 2018 wurde die Statistik über Berufsausbildungsstellen erstmals auf Basis einer weiterentwickelten Konzeption berichtet und die bisherigen Ergebnisse der Berichtsjahre 2006/07 bis 2016/17 wurden revidiert. Die Zahl der betrieblichen Stellen steigt leicht, die Zahl der außerbetrieblichen Stellen sinkt und die Zahl der unbesetzten Stellen ändert sich praktisch nicht. Insgesamt halten sich die Auswirkungen in engen Grenzen und erfordern keine Änderung in der Interpretation des Marktgeschehens auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

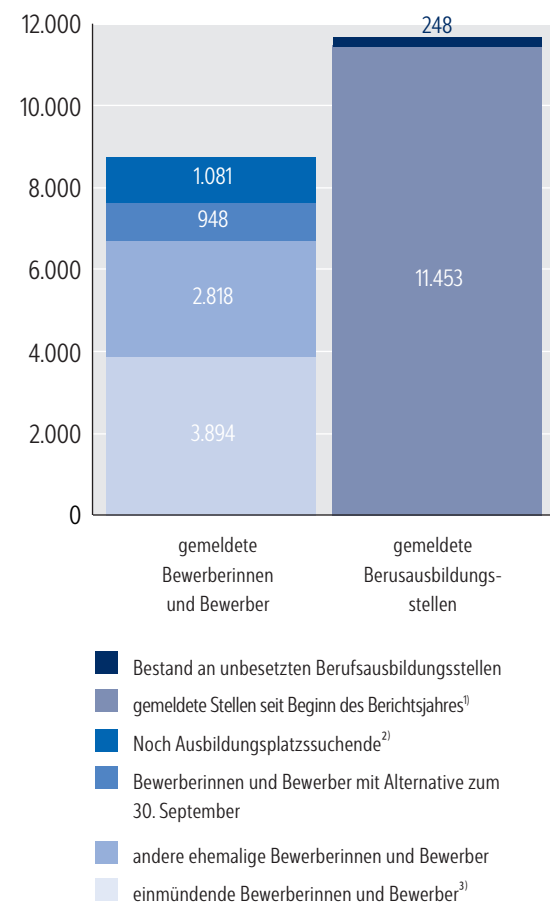
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2019

Vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019 mündeten 44,5 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber neu in eine Ausbildung ein (3.894 neu aufgenommene Ausbildungsverträge bei 8.741 Bewerberinnen und Bewerbern), während im Vorjahreszeitraum 43,4 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber in eine Ausbildung einmündeten.

Des Weiteren gab es einen leichten Rückgang bei den „anderen ehemaligen Bewerbern und Bewerberinnen“⁵ auf 2.818 (minus 83). Die Zahl derjenigen, die zwar noch ausbildungsplatzsuchend waren, jedoch zum 30. September 2019 einen alternativen Bildungs- oder Beschäftigungsweg wahrnahmen, fiel um 115 auf 948 und die Zahl der noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerberinnen und Bewerber hat sich leicht um 117 auf 1.081 reduziert.⁶ Dies sind Bewerberinnen und Bewerber, für die „weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September des Berichtsjahres bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.“⁷ Im Vergleich zu den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt sind die noch Ausbildungsplatzsuchenden deutlich älter und ihr Schulabgang liegt tendenziell länger zurück. Mit 14,2 Prozent sind fast doppelt so viele noch Ausbildungsplatzsuchende 25 Jahre und älter als bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt (8,7 Prozent). Bei 45,3 Prozent aller noch ausbildungsplatzsuchenden

Bewerberinnen und Bewerbern liegt der Schulabgang mindestens zwei Jahre zurück. Im Vergleich dazu sind es bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt nur 33,4 Prozent.

ABBILDUNG 4:
Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber und besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2019



- 1) 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres.
- 2) In der Quelle werden die „Ausbildungsplatzsuchenden“ als „unversorgte Bewerber“ bezeichnet.
- 3) „Einmündende Bewerber“ bezeichnet die Zahl neu begonnener Ausbildungsverhältnisse im Zeitraum 1. Oktober 2018 - 30. September 2019.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2019, S. 4

⁵ Der Begriff „andere ehemalige Bewerber“ ist ein stehender Begriff der Statistik der Agentur für Arbeit und wird dort wie folgt definiert: „Andere ehemalige Bewerber haben keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungssuche nachgefragt, ohne dass der Grund explizit bekannt ist.“ (Quelle: „Methodische Hinweise zu den Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt“ der Bundesagentur für Arbeit; abrufbar unter der URL https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_307948/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/BB-MethHinweise/AusbM-meth-Hinweise.html).

⁶ Im Januar 2019 waren noch 689 (63,7 Prozent) der ursprünglich 1.081 Ausbildungsplatzsuchenden „unversorgte Bewerber“. (Quelle: Bewerber für Berufsausbildungsstellen für den Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2019 Nürnberg, Januar 2020).

⁷ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Land Hamburg, Nürnberg, September 2018, S.24

TABELLE 1:
Sozialstrukturelle Verteilung der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden⁸

	Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber				
	Insgesamt (N = 8.741)		davon noch Ausbildungsplatzsuchende (N = 1.081)		
	absolut	in %	absolut	in %	
Alter	unter 25 Jährige	7.983	91,3	927	85,8
	25 Jährige und älter	758	8,7	154	14,2
Nationalität	Deutsch	6.871	78,6	824	76,2
	Ausländer	1.840	21,1	254	23,5
Schulabschluss	ohne Hauptschulabschluss	28	0,3	6	0,6
	Hauptschulabschluss	3.601	41,2	380	35,2
	Realschulabschluss	2.323	26,6	276	25,5
	(Fach-) Hochschulabschluss	2.380	27,2	371	34,3
Schulgangsjahr	im Berichtsjahr	3.946	45,1	337	31,2
	im Vorjahr	1.837	21,0	247	22,8
	in früheren Jahren	2.920	33,4	490	45,3

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2019

⁸ In der Quelle werden die „Ausbildungsplatzsuchenden“ als „unversorgte Bewerber“ bezeichnet. Die Anteile in den unterschiedlichen sozialstrukturellen Merkmalen addieren sich teilweise nicht auf hundert Prozent, weil bei einigen Bewerberinnen und Bewerbern die Angaben nicht vollständig vorlagen.

1.5. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes, sozialpädagogische Berufe und Gesundheitsberufe

Die jährlich erhobenen Kammerstatistiken des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) (eingetragene Ausbildungsstellen bei den zuständigen Stellen) bilden die tatsächlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entsprechend dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) ab und erlauben damit einen anderen Einblick in das Ausbildungsgeschehen als die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit. Während die Zahl der Hamburger Ausbildungsverträge von 2017 auf 2018 entgegen zum Bundestrend um 42 Verträge gefallen war, stieg 2019 die Zahl der Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr leicht um 90 auf insgesamt 13.479. Demgegenüber fiel bundesweit die Anzahl der bei den Kammern eingetragenen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO leicht (minus 1,2 Prozent). Bezieht man in Hamburg jedoch die weiteren, landesrechtlich geregelten Berufe wie die Pflegeberufe (Altenpflege und Gesundheits- und Pflegeassistenten) mit einem Anstieg von 89 Auszubildenden mit ein, stellt sich die Gesamtsituation auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt als weiterhin stabil dar.

TABELLE 2:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hamburg 2017 bis 2019 nach zuständigen Stellen⁹

Hamburg				2019 zu 2018	
	2017	2018	2019	absolut ¹⁾	in %
Industrie und Handel	9.066	9.069	9.060	-9	-0,1
Handwerk	2.652	2.679	2.829	150	5,6
Öffentlicher Dienst ²⁾³⁾⁴⁾	219	204	162	-39	-19,7
Landwirtschaft	150	144	156	12	9,0
Freie Berufe ²⁾	1.239	1.221	1.203	-18	-1,5
Hauswirtschaft ²⁾	36	24	24	0	-4,0
Seeschifffahrt	66	48	42	-6	-12,5
Insgesamt	13.431	13.389	13.479	90	0,7

- 1) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
- 2) Ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind.
- 3) Ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis.
- 4) Siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes“ im Kapitel 1.5.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Stand 9. Dezember 2019, Tabelle 61.1

TABELLE 3:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Deutschland 2017 bis 2019 nach zuständigen Stellen

Bundesgebiet				2019 zu 2018	
	2017	2018	2019	absolut ¹⁾	in %
Industrie und Handel	304.272	309.831	304.593	-5.238	-1,7
Handwerk	143.718	145.308	142.875	-2.433	-1,7
Öffentlicher Dienst ²⁾³⁾	14.253	14.448	15.093	645	4,5
Landwirtschaft	13.701	13.464	13.368	-96	-0,7
Freie Berufe ²⁾	45.096	46.245	47.136	891	1,9
Hauswirtschaft ²⁾	2.106	1.992	1.899	-93	-4,7
Seeschifffahrt	141	126	117	-9	-6,4
Insgesamt	523.290	531.414	525.081	-6.333	-1,2

- 1) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
- 2) Ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind.
- 3) Ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Stand 9. Dezember 2019, Tabelle 61.1

Von den in 2019 vom BIBB erhobenen 13.479 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Hamburg entfielen 9.060 auf den Zuständigkeitsbereich der Handelskammer (minus 9 bzw. minus 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresstichtag). Im Bundesdurchschnitt verzeichnet der Bereich Industrie und Handel in 2019 dagegen ein stärkeres Minus von 1,7 Prozent (bzw. minus 5.238 Verträge). Im Hamburger Handwerk kamen bei einem Gesamtergebnis von 2.829 Ausbildungsverträgen 150 Verträge (plus 5,6 Prozent) mehr als im Vorjahr zustande. Im Bundesdurchschnitt sind in der Handwerkskammer 1,7 Prozent weniger Verträge als im Vorjahr abgeschlossen worden. Im öffentlichen Dienst in Hamburg entsprechen 39 Ausbildungsverträge weniger einem Minus von 19,7 Prozent.¹⁰ Auf Bundesebene sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt 4,5 Prozent mehr Ausbildungsverträge im öffentlichen Dienst zustande gekommen. Die Freien Berufe verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr mit 1.203 Verträgen ein Minus von

¹⁰ Weitere Ausführungen zur Ausbildung im öffentlichen Dienst folgen im Abschnitt „Ausbildungsleistungen im öffentlichen Dienst“.

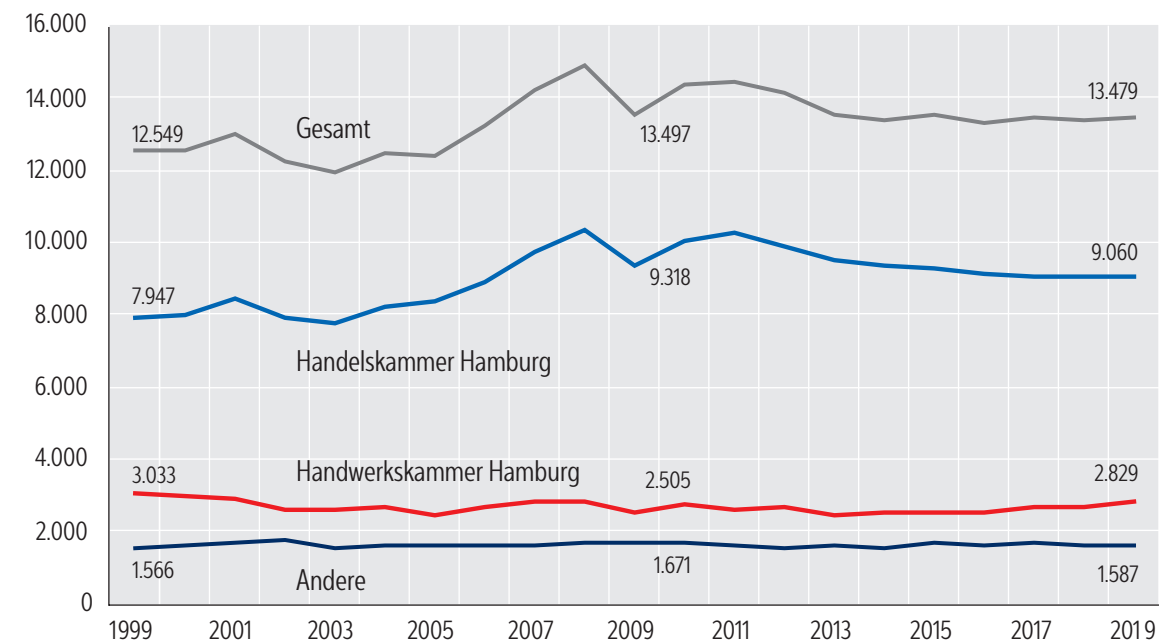
⁹ Die Angaben speisen sich aus Daten des BIBB, Erhebung zum 30. September, in denen auch der Zuständigkeitsbereich der Bundesverwaltung in Hamburg mit einfließt. Deswegen gibt es Differenzen zu den Angaben des Zentrums für Aus- und Fortbildung (ZAF), z. B. bezüglich der Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen im öffentlichen Dienst“.

1,5 Prozent (minus 18 Verträge). Auch in der Seeschifffahrt (minus 6), der Hauswirtschaft (minus 0 bzw. minus 4,0 Prozent) wurden im Vergleich zum Vorjahr weniger Verträge ab-

geschlossen, während in der Landwirtschaft mehr Verträge (plus 12 Verträge) abgeschlossen wurden.

ABBILDUNG 5:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 1999 bis 2019*

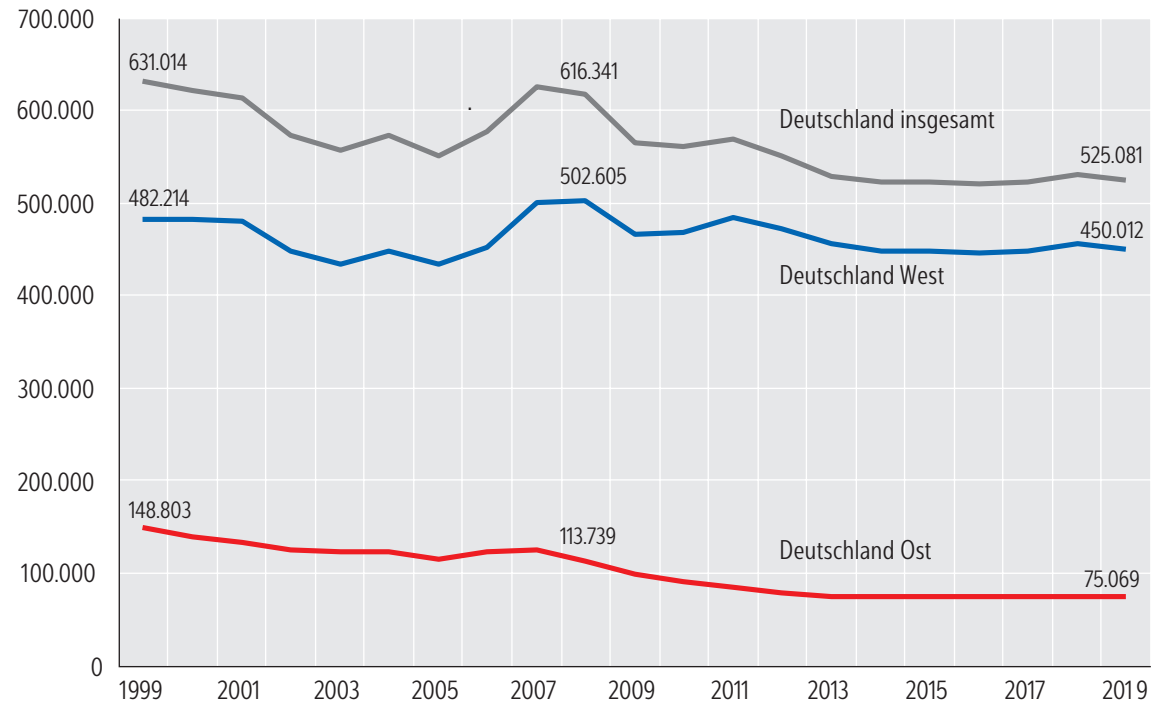


* Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Tabelle 61.1 und 61.

ABBILDUNG 6:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland (gesamt, Ost, West), 1999 bis 2019*



* Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Tabelle 61.1 und 61.

Im Unterschied zu den Ausbildungszahlen des BIBB verzeichnet die Schuljahresstatistik in 2019 14.143 Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger (staatliche und private Berufsschulen) und damit 23 bzw. 0,2 Prozent mehr als im Vorjahr). Im Wesentlichen weichen die beiden Datensätze aus drei Gründen voneinander ab: Erstens werden die Daten zu unterschiedlichen Stichtagen erhoben, zweitens erhebt das BIBB die in Hamburg abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO, während in der Hamburger Schulstatistik die Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger in den Hamburger berufsbildenden

Schulen erfasst werden. Damit werden auch Anfängerinnen und Anfänger erfasst, die z. B. als Gast Schülerinnen und Gast Schüler zwar in Hamburg beschult werden, aber ihren Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb außerhalb des Landes Hamburg geschlossen haben. Drittens sind in den BIBB-Zahlen nur Ausbildungsberufe gelistet, die nach BBiG und HwO in der Zuständigkeit der Kammern liegen. Landesrechtlich geregelte Berufe wie Altenpflege und Gesundheits- und Pflegeassistenten, die in der Schuljahresstatistik berücksichtigt werden, fallen nicht hierunter.

Top 20 der Ausbildungsberufe in 2019

Wie bereits in den Vorjahren führen in 2019 kaufmännisch orientierte Berufe die Rangliste an. Der am stärksten besetzte handwerkliche Beruf Kraftfahrzeugmechatronikerin bzw. Kraftfahrzeugmechatroniker schafft es auf Platz 7. Die stark kaufmännische Prägung der Dienstleistungsmetropole Hamburg spiegelt sich auch im Berufe-Ranking wider. Im Vergleich mit den Platzierungen im bundesdeutschen Mittel lässt sich auch im Berichtsjahr gut erkennen, welche Bedeutung z. B. der Bereich Spedition und Logistik nach wie vor in Hamburg hat. Die hierfür ausgebildeten Kaufleute belegen Platz 6, über ganz Deutschland gesehen nehmen sie dagegen erst den 26. Platz ein.

TABELLE 4:

Top 20 der Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse) in Hamburg in 2019*

Rang- Rang änderung	2019 in gegen- über	2018	Beruf	neu abge- schlossene Ausbildungs- verträge 2019 in Hamburg	Rang 2019 in Deutsch- land
1	1		Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel	705	3
2	-1		Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement	690	1
3	1		Fachinformatikerin/Fachinformatiker	603	7
4	-1		Kauffrau/Kaufmann im Groß- und Außenhandel	579	11
5	1		Verkäuferin/Verkäufer	552	4
6	-1		Kauffrau/Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung	492	26
7	1		Kraftfahrzeugmechatronikerin/Kraftfahrzeugmechatroniker	441	2
8	-1		Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter	405	6
9	0		Hotelfachfrau/Hotelfachmann	396	17
10	0		Elektronikerin/Elektroniker	372	8
11	0		Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter	357	9

Rang- Rang änderung	2019 in gegen- über	2018	Beruf	neu abge- schlossene Ausbildungs- verträge 2019 in Hamburg	Rang 2019 in Deutsch- land
11	1		Anlagenmechanikerin/Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	357	10
13	2		Köchin/Koch	255	18
14	0		Fachkraft für Lagerlogistik	246	13
15	1		Immobilienkauffrau/Immobilienkaufmann	225	39
16	-3		Friseurin/Friseur	219	14
17	1		Industriekaufrau/Industriekaufmann	207	5
18	-1		Steuerfachangestellte/Steuerfachangestellter	204	21
19	4		Fachkraft im Gastgewerbe	186	55
20	1		Kauffrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen	177	31

Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

* ohne Berücksichtigung der Berufe für Menschen mit Behinderung

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2019, Tabelle 67.1

Insgesamt spiegeln die vorderen Platzierungen der Ausbildungsberufe das Wesen der Handels-, Dienstleistungs- und Werbemetropole Hamburg wider. Auf den hinteren Rängen haben sich die Berufe Kauffrau bzw. Kaufmann für Versicherungen und Finanzen und die Fachkraft im Gastgewerbe neu in den Top 20 eingefunden. Damit rutschten die Fachlageristin bzw. der Fachlagerist und die Kauffrau bzw. der Kaufmann für Marketingkommunikation auf die Plätze 21 und 22 ab. Diese Liste umfasst nicht die landesrechtlich geregelten Ausbildungsberufe. Zahlenmäßig relevant sind in diesem Zusammenhang die Pflegeberufe, die nicht über Kammern erfasst werden. So haben im Schuljahr 2019/20 allein 639 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung in der Altenpflege begonnen. Damit würden sie in dieser Liste den dritten Platz einnehmen. Auch die schulischen Ausbildungsgänge werden in dieser Aufstellung nicht erfasst und sind dennoch von hoher Relevanz für den Hamburger Ausbildungsmarkt.

So haben in 2019 beispielsweise allein 1.140 Anfängerinnen und Anfänger an den Hamburger Berufsfachschulen ihre Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz begonnen (siehe hierzu auch das Kapitel „Sozialpädagogische Berufe“).

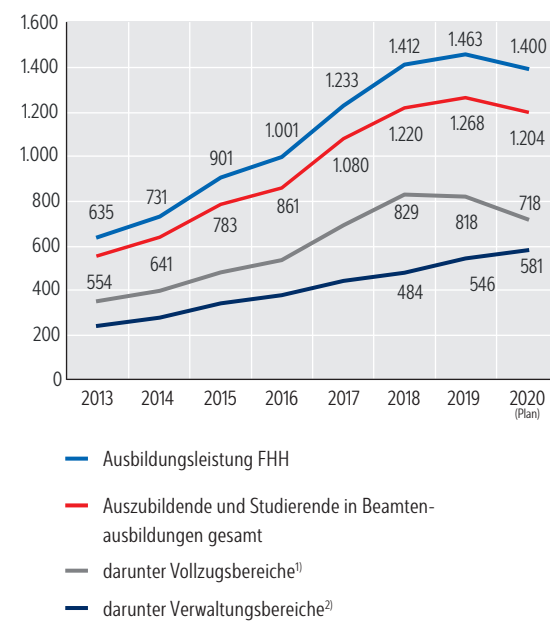
Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes

Die in der nachstehenden Tabelle und Abbildung wiedergegebenen Zahlen beziehen sich auf Auszubildende und Studierende in den Laufbahngruppen 1 (zweites Einstiegsamt) und 2 (erstes Einstiegsamt) machen in der Praxis einen Anteil von über 86 Prozent aus.

Insgesamt wurden von der FHH im Jahr 2019 1.463 Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz und den beamtenrechtlichen Bestimmungen neu begründet; dies sind 51 mehr als im Vorjahr. Sehr viele Ausbildungsbereiche haben ihre Ausbildungskapazitäten inzwischen deutlich erhöht, um den in den jeweiligen Fachrichtungen auch infolge der Altersfluktuation steigenden Personalbedarfen zu entsprechen. Seit 2011 hat die Anzahl der Auszubildenden und Studierenden in Beamtenausbildung und der Auszubildenden nach dem Berufsbildungsgesetz über alle Ausbildungsberufe hinweg kontinuierlich zugenommen. Damit gab es 2019 im Vergleich zu 2011 865 Ausbildungsstellen (144,6 Prozent) mehr. Für 2020 bewegt sich die geplante Ausbildungsleistung mit insgesamt 1.400 Stellen auf einem ähnlich hohen Niveau wie in den beiden Vorjahren. In den Verwaltungsbereichen ist die Ausbildungsleistung von 2011 bis 2019 um 131,4 Prozent gestiegen und in den Vollzugsbereichen um 162,2 Prozent.

Genauso wie im Vorjahr ist der am stärksten besetzte Beruf im Beamtenverhältnis die Ausbildung zur Polizeimeisterin bzw. zum Polizeimeister. In 2019 wurden mit insgesamt 583 Einstellungen 46 Prozent der Beamtenausbildungen bei der Polizei absolviert. In den dualen Ausbildungsberufen nahm der 2015 gestartete Ausbildungsgang Notfallsanitäterin bzw. Notfallsanitäter mit 50 Neuverträgen und 25,6 Prozent den größten Anteil an Ausbildungsplätzen ein.

ABBILDUNG 7:
Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes von 2013 bis 2019 und Plan 2020



- 1) Allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Justizverwaltung, Soziale Dienste, Archiv
- 2) Feuerwehr, Justizvollzug, Polizei.

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung – Stand: Januar 2020; eigene Berechnungen

TABELLE 5:
Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes 2010 bis 2019 und Plan 2020

Jährliche Neueinstellungen Ausbildungen FHH	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020 (Plan)
I. Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildungen*	551	514	531	554	641	783	861	1080	1220	1268	1204
Allgemeine Verwaltung	136	85	91	75	93	92	121	125	165	165	165
Soziale Dienste**	-	-	-	-	-	-	-	8	8	8	40
Archivdienst	2	0	0	2	0	0	2	0	0	2	0
Steuerverwaltung	118	117	115	120	137	179	182	193	198	247	251
Justizdienst	2	0	22	4	16	31	21	64	58	70	70
Justizvollzug	0	0	0	22	43	71	75	85	86	96	100
Polizei	202	238	261	252	275	330	352	504	580	583	476
Feuerwehr	91	74	42	79	77	80	108	101	125	97	102
II. Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz***	152	84	94	81	90	118	140	153	192	195	196
Bauten- und Objektbeschichterin / Bauten- und Objektbeschichter	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Baustoffprüferin / Baustoffprüfer	1	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Chemielaborantin/Chemielaborant	7	2	9	5	5	9	3	0	7	5	5
Elektronikerin / Elektroniker	4	1	0	2	2	0	0	0	0	0	0
Fachangestellte / Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste	4	6	5	5	5	4	3	4	4	3	4
Fachinformatikerin / Fachinformatiker	3	3	2	2	2	2	2	1	0	2	2
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Feinmechanikerin / Feinmechaniker	3	2	5	3	4	0	2	2	0	0	0
Feinwerktechnikerin / Feinwerktechniker	5	4	0	0	0	2	0	0	3	3	0
Forstwirtin / Forstwirt	0	3	4	0	4	2	0	3	2	0	3
Gärtnerin / Gärtner	17	13	14	14	19	14	19	22	17	18	19
Hauswirtschaftlerin / Hauswirtschaftler	2	0	2	0	1	1	1	0	1	1	1
Immobilienkauffrau / Immobilienkaufmann	0	2	2	0	2	0	0	0	0	0	0
Industriemechanikerin / Industriemechaniker	0	0	0	1	1	0	0	2	1	2	1
Informatikkauffrau / Informatikkauffrau	1	1	3	0	0	0	0	0	1	0	0
Justizfachangestellte/ Justizfachangestellter	13	0	0	14	0	14	15	20	20	19	20
Kauffrau / Kaufmann für Büromanagement	4	1	4	3	3	8	1	3	3	5	3
Kauffrau / Kaufmann für Marketingkommunikation	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Kfz-Mechatronikerin / Kfz-Mechatroniker	4	4	3	4	3	4	1	1	2	2	3
Werkfeuerwehrauffrau/ Werkfeuerwehrmann (neu ab 2018)****	-	-	-	-	-	-	-	-	38	42	40
Notfallsanitäterin/ Notfallsanitäter (seit 2015)****	-	-	-	-	-	24	48	50	50	50	50
Mediengestalterin / Mediengestalter	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0
Medizin. Fachangestellte/ Fachangestellter	1	0	1	0	0	1	1	0	0	1	1
Metallbauerin / Metallbauer	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0
Sport- und Fitnesskauffrau / Sport- und Fitnesskaufmann	1	2	1	0	2	0	0	2	1	1	2
Straßenbauerin / Straßenbauer	2	0	1	2	1	0	1	0	2	1	1
Tischlerin/ Tischler	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Verwaltungsfachangestellte/ Verwaltungsfachangestellter	75	34	32	21	31	28	37	35	35	35	35
Vermessungstechnikerin / Vermessungstechniker	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5
Werkstoffprüferin/ Werkstoffprüfer	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
Zerspanungsmechanikerin / Zerspanungsmechaniker	1	0	0	2	0	0	0	2	0	1	0
Ausbildungsleistung FHH	703	598	625	635	731	901	1001	1233	1412	1463	1400

* in den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht).
 ** Studiengang Soziale Arbeit im Öffentlichen Dienst, bis 2019 Pilot, ab 2020 Regelstudiengang/ Tarifbeschäftigte
 *** Abweichung zur BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Auszubildende im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden.
 **** gemäß Ausbildungs- und Prüfungsordnung auf Grundlage des Notfallsanitätergesetzes bzw. Werkfeuerwehrausbildungsverordnung auf Grundlage des BBiG

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung – Stand: Januar 2020.

Das ZAF setzt die behördenübergreifende Kampagne „Wir sind Hamburg! Bist Du dabei?“ in 2020 fort und wirbt weiter um Nachwuchs mit Migrationshintergrund. Sie umfasst jährlich mehr als 1.400 Ausbildungs- und Studienplätze der Allgemeinen Verwaltung, der Sozialen Arbeit, der Justiz und Steuerverwaltung sowie der Polizei und Feuerwehr. Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund auch in den Berufen der hamburgischen Verwaltung eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen und dabei für den Bewerbungs- sowie Einstellungsanteil einen Zielwert von 20 Prozent zu erreichen. Mehrsprachigkeit und Erfahrungen im Umgang mit anderen Kulturen sind wertvoll im Kundengespräch und auch in der fachlichen Aufgabenplanung.

Mit verschiedenen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. der Werbung in U- und S-Bahnen sowie im Internet, in den Kundenbereichen der Behörden und Ämter, an Schulen und auch auf Messen, ist es in 2019 gelungen, gegenüber dem Wert zu Beginn der Kampagne (5,2 Prozent) mehr als dreimal so viele Frauen und Männer mit einer Zuwanderungsgeschichte einzustellen.

Von den in 2019 eingestellten 1.414 (Vorjahr: 1.363) Auszubildenden und Studierenden haben 254 (Vorjahr: 271) Personen einen Migrationshintergrund. Damit konnte mehr als jeder sechste Ausbildungs- oder Studienplatz entsprechend besetzt werden. Mit einem Einstellungsanteil von 18,0 Prozent konnte bei einem parallel weiteren Anstieg der Gesamtausbildungszahl um plus 51 Stellen trotz eines in 2019 leichten Rückgangs des Einstellungsanteils gegenüber dem Vorjahr (19,9 Prozent) an die positive Entwicklung der Einstellungsjahre 2015 bis 2017 angeknüpft werden (Verwaltungsbereiche: 22,7 Prozent mit plus 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr; Vollzugsbereiche: 15,2 Prozent mit minus 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr).

Der Bewerbungsanteil zeigt mit 23,0 Prozent auch für 2019 ein überaus erfreuliches Ergebnis oberhalb der Zielmarke (Vorjahr: 20,4 Prozent; Zuwachs um plus 2,6 Prozent). Dies entspricht für den Bewerbungsanteil dem bislang höchsten

Wert der Zielerreichung während der Laufzeit der Kampagne. Nahezu alle Ausbildungsbe- reiche verzeichnen in unterschiedlichem Ma- ße Wachstum gegenüber dem Vorjahr. 3.038 (Vorjahr: 2.716) der insgesamt 13.193 (Vorjahr: 13.311) Bewerberinnen und Bewerber hatten einen Migrationshintergrund.

Sozialpädagogische Berufe

Hamburg ist zur Gewinnung sozialpädago- gischer Fachkräfte insgesamt sehr gut auf- gestellt. Seit dem Schuljahr 2017/18 werden umfangreiche aufeinander abgestimmte Maß- nahmen umgesetzt, die zum Ziel haben, mehr Interessierte für das Berufsfeld zu gewinnen, die Zugangsvoraussetzungen zu erleichtern, die Durchlässigkeit zu verbessern und gleichzeitig die hohen Ausbildungs- und Qualitätsstandards zu wahren. Damit soll sichergestellt werden, dass auch zukünftig ausreichend qualifiziertes Personal in der Kinder- und Jugendpflege zur Verfügung steht. Die Maßnahmen umfassen z. B. erweiterte und erleichterte Zugangsmö- glichkeiten für die Weiterbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher. Die Ausbildung zur Sozial- pädagogischen Assistenz (SPA) wurde auch für junge Menschen mit dem erweiterten ersten Schulabschluss geöffnet. Damit sie die bishe- rigen Ausbildungsstandards erreichen, wurde die Ausbildung für diese Gruppe um ein halbes Jahr auf zweieinhalb Jahre verlängert.

Diese Maßnahmen greifen und die sozialpädago- gischen Fachschulen stellen nachfrageorientiert in ausreichendem Maße schulische Ausbildungs- plätze zur Verfügung. Die Zahl der Auszubil- denden in den sozialpädagogischen Berufen (Erzieherinnen/Erzieher, Heilerzieherinnen/ Heilerzieher und SPA) ist 2019 mit 5.771 auf einen neuen Höchststand gestiegen (plus 406 bzw. plus 7,6 Prozent).

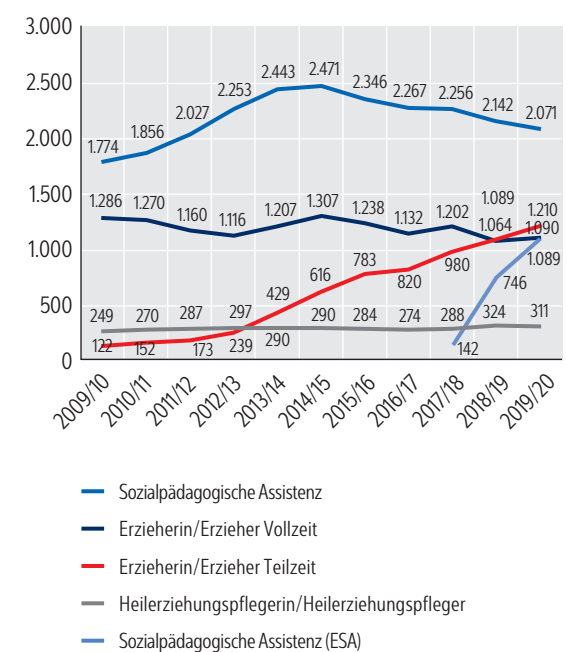
Der Anstieg der Schülerzahl in der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz (SPA) ist ins- besondere auf den Aufwuchs in der SPA-Berufs- ausbildung mit Einstiegsqualifikation erweiterter erster Schulabschluss (SPA-ESA) zurückzufüh-

ren. Insgesamt befinden sich 2.179 Schülerinnen und Schüler (plus 369 bzw. plus 48,4 Prozent im Vorjahresvergleich) im Schuljahr 2019/20 in der SPA-Ausbildung, davon allein 1.089 Schü- lerinnen und Schüler in der SPA-ESA (plus 343 im Vorjahresvergleich bzw. plus 46 Prozent).

Bei den Erzieherinnen und Erziehern sind die Schülerzahlen erneut um 50 auf 3.281 im Ver- gleich zum Vorjahr angestiegen. Im Bereich der Heilerziehungspflege sind 2019/20 mit 311 Schülerinnen und Schüler 13 weniger als im Vorjahr zu verbuchen.

Die nachfolgende Abbildung gibt Aufschluss über die Entwicklung der Schülerzahlen in den genannten sozialpädagogischen Berufen. Seit dem Schuljahr 2009/10 wurde eine Steigerung um gut 68 Prozent in diesem Ausbildungsbe- reich erzielt (plus 2.340 in absoluten Zahlen).

ABBILDUNG 8:
Zeitreihe Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen sozialpädagogischen Ausbildungen (staatliche berufsbildende Schulen und Schulen in freier Trägerschaft, Vollzeit und Teilzeit)



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebung 2009 bis 2019

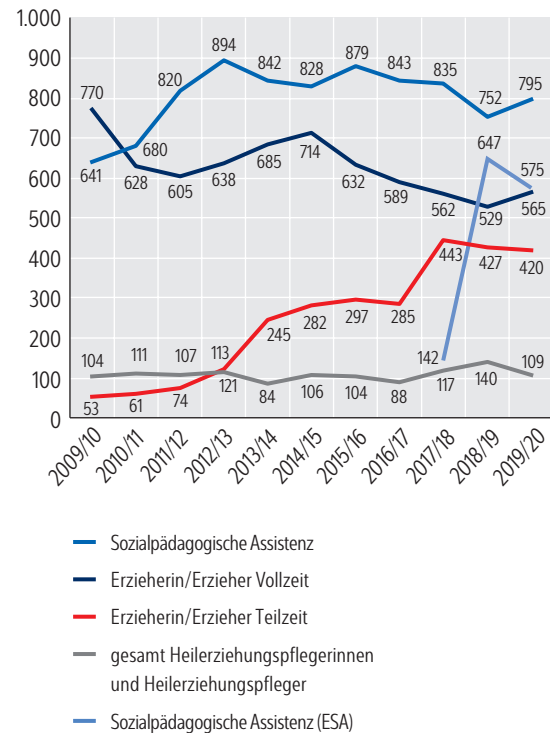
Insgesamt 1.140 Anfängerinnen und -anfänger begannen ihre Ausbildung im Schuljahr 2019/20 in der Berufsfachschule Sozialpädagogische As- sistenz (SPA). Damit ist die SPA in diesem Jahr die meistgewählte Ausbildung in Hamburg; mit deutlichem Abstand vor dem meistgewählten dualen Ausbildungsberuf Kaufleute im Einzel- handel mit 705 Anfängerinnen bzw. Anfängern. Allein 575 junge Menschen, also rund die Hälfte aller Anfängerinnen und Anfänger in diesem Be- ruf, sind im 2017 neu geschaffenen Angebot SPA-ESA gestartet. Hier haben sich die Anfän- gerzahlen, nachdem sie im Jahr 2018 einen sehr hohen Wert erreicht hatten, auf hohem Niveau stabilisiert (minus 72 bzw. minus 11,1 Prozent im Vorjahresvergleich).

1.215 zukünftige Erzieherinnen und Erzieher (plus 36 bzw. plus 3,1 Prozent im Vorjahres- vergleich) und 109 zukünftige Heilerziehungs- pflegerinnen und Heilerziehungspfleger (mi- nus 31 bzw. minus 22,1 im Vorjahresvergleich) begannen ihre Ausbildung an den Hamburger Fachschulen.

Die nachfolgende Abbildung gibt Auskunft über die Entwicklung der Anfängerzahlen in den so- zialpädagogischen Berufen. Im Jahr 2019 be- gannen insgesamt 2.464 junge Menschen eine Ausbildung entweder zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, Heilerzieherin bzw. Heilerzieher oder zur Sozialpädagogischen Assistenz. Dies wa- ren 31 bzw. 1,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit haben sich die Anfängerzahlen in diesem Bereich auf einem hohen Niveau stabilisiert. Mit leichten Schwankungen wurden damit die An- fängerzahlen in der vergangenen Dekade um gut 57 Prozent gesteigert (plus 896 seit 2009 in absoluten Zahlen). Neben der bereits erwäh- nten sehr gut aufgenommenen SPA-Ausbildung (plus 370 seit 2009) gehen diese Zuwächse ins- besondere auf gestiegene Anfängerzahlen in der berufsbegleitenden Erzieherweiterbildung zurück (plus 521 in den letzten 10 Jahren).

ABBILDUNG 9:

Zeitreihe Entwicklung der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in den sozialpädagogischen Ausbildungen (staatliche berufsbildende Schulen und Schulen in freier Trägerschaft), (Vollzeit, Teilzeit).



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebung 2009 bis 2019

Fachbereich des Gesundheitswesens

2019 befanden sich insgesamt 6.678 junge Menschen in der Ausbildung in den Fachberufen des Gesundheitswesens. Dies waren 361 bzw. 5,7 Prozent mehr als im Vorjahr. In den nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Gesundheitswesen waren es 4.482 Auszubildende bzw. 200 mehr als im Vorjahr (plus 4,7 Prozent) und in den schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen 2.196 und damit 161 mehr als im Vorjahr (plus 7,9 Prozent). Damit ist weiterhin ein kontinuierlicher Aufwuchs bei den Schülerzahlen in den Ausbildungsberufen des Gesundheitswesens und der Pflege zu beobachten, der dem steigenden Bedarf in diesem Bereich geschuldet ist.

TABELLE 6:

Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung im Gesundheitswesen 2017, 2018 und 2019 bzw. Schuljahr 2017/18, 2018/19 und 2019/20

Gesundheitsberuf				Veränderung von 2018 auf 2019	
	2017	2018	2019	absolut	in %
Anästhesietechnische Assistentin/Anästhesietechnischer Assistent	22	36	57	21	58,3
Diätassistentin/Diätassistent	50	46	50	4	8,7
Ergotherapeutin/Ergotherapeut	359	327	356	29	8,9
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	248	281	314	33	11,7
Gesundheits- u. Krankenpfleger/in	1.733	1.780	1.862	82	4,6
Hebamme/Entbindungspfleger	97	108	129	21	19,4
Logopädin/Logopäde	177	167	166	-1	-0,6
Masseurin/Masseur und med. Bademeisterin/Bademeister	116	85	65	-20	-23,5
Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in (MTLA)	84	85	90	5	5,9
Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/in (MTRA)	64	60	65	5	8,3
Notfallsanitäterin/Notfallsanitäter	223	264	298	34	12,9
Operationstechnische Assistentin/Operationstechnischer Assistent	232	227	228	1	0,4
Orthoptistin/Orthoptist	13	12	12	0	0,0
Physiotherapeutin/Physiotherapeut	739	725	738	13	1,8
Podologin/Podologe	40	79	52	-27	-34,2
nicht schulrechtlich geregelte Ausbildungsgänge	4.197	4.282	4.482	200	4,7
Altenpflegerin/Altenpfleger	1.197	1.278	1.428	150	11,7
Gesundheits- und Pflegeassistenz	653	673	702	29	4,3
Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege	121	84	66	-18	-21,4
schulrechtlich geregelte Ausbildungsgänge	1.971	2.035	2.196	161	7,9
Gesamt	6.168	6.317	6.678	361	5,7

Quelle: Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Stand Mai 2020 und BSB Schuljahreserhebung 2019

Anfängerinnen und Anfänger in nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Gesundheitswesen

Die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in den nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen der Gesundheits- und Pflegeberufe sind erneut aufwachsend. Im Jahr 2019 starteten 1.870 Anfängerinnen und Anfänger, was 233 junge Menschen bzw. 14,2 Prozent mehr als im Vorjahr waren.

Zuwächse bei den Anfängerzahlen konnten in mehreren Berufen verzeichnet werden. So begannen beispielsweise im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege 66 junge Menschen mehr als im Vorjahr ihre Ausbildung (plus 9,3 Prozent) und auch bei den Hebammen und Entbindungspflegern wurde ein deutliches Plus von 65 Anfängerinnen und Anfänger verzeichnet (plus 25,3 Prozent). Bei den Ergotherapeuteninnen und Ergotherapeuten machten 45 Auszubildende mehr sogar ein Plus von 38,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus. Die Entwicklungen in den einzelnen Berufen können der nachstehenden Tabelle entnommen werden.

TABELLE 7:

Anfängerinnen und Anfänger in nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Bereich Gesundheit und Pflege 2017, 2018 und 2019

Gesundheitsberuf				Veränderung von 2018 auf 2019	
	2017	2018	2019	absolut	in %
Anästhesietechnische Assistentin/Anästhesietechnischer Assistent	8	24	29	5	20,8
Diätassistentin/Diätassistent*	26	-	25	25	100,0
Ergotherapeutin/Ergotherapeut	127	116	161	45	38,8
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	111	116	129	13	11,2
Gesundheits- u. Krankenpfleger/in	693	709	775	66	9,3
Hebamme/Entbindungspfleger	33	44	52	8	18,2
Logopädin/Logopäde	61	59	66	7	11,9
Masseurin/Masseur und med. Bademeisterin/Bademeister	55	42	26	-16	-38,1
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistent/in (MTLA)	43	38	40	2	5,3
Medizinisch-technische Radiologieassistent/in (MTRA)	20	22	22	0	0,0
Notfallsanitäterin/Notfallsanitäter	79	106	104	-2	-1,9
Operationstechnische Assistentin/Operationstechnischer Assistent	88	81	99	18	22,2
Orthoptistin/Orthoptist*	6	-	7	7	100,0
Physiotherapeutin/Physiotherapeut	278	257	322	65	25,3
Podologin/Podologe	19	23	13	-10	-43,5
Gesamt	1.647	1.637	1.870	233	14,2

* Ausbildungsbeginn nicht in jedem Jahr.

Quelle: BGV, Stand Mai 2020

Die Gesundheits- und Pflegeberufe sind nach wie vor deutlich frauendominiert. In den nicht schulrechtlich geregelten Gesundheitsberufen waren von den 1.870 Anfängerinnen und Anfängern 1.398 weiblich. Das sind 74,8 Prozent aller Berufsstarterinnen und -starter. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger in diesen Ausbildungsgängen, die über eine Fachhochschulreife oder eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, ist mit 64,1 Prozent ebenfalls hoch.

Anfängerinnen und Anfänger in schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Gesundheitswesen

In den schulrechtlich geregelten Gesundheits- und Pflegeberufen stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2018/19 um 89 auf 1.062 an (plus 9,1 Prozent). Das geht erneut maßgeblich auf den Beruf Altenpflegerin bzw. Altenpfleger zurück, in dem mit 568 jungen Menschen 71 mehr als im Vorjahr (plus 12,5 Prozent) in ihre Ausbildung starteten. In der Gesundheits- und Pflegeassistenz entsprachen 22 neue Auszubildende mehr als im Vorjahr einem Plus von 5,8 Prozent. Nur in der Ausbildung zur Pflegeassistenz (Haus- und Familienpflege) wurde ein leichter Rückgang verzeichnet (minus 4 bzw. minus 14,3 Prozent).

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2018/19 in diesen drei Berufen 2.196 junge Menschen in der Ausbildung und damit 161 mehr als im Vorjahr (plus 7,9 Prozent, siehe Tabelle 6).

TABELLE 8:

Anfängerinnen und Anfänger in schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Bereich Gesundheit und Pflege, Schuljahre 2017/18, 2018/19 und 2019/20

Gesundheitsberuf	Schuljahr			Veränderung von 2018/19 auf 2019/20	
	2017/18	2018/19	2019/20	absolut	in %
Altenpflegerin/ Altenpfleger	467	568	639	71	12,5
Gesundheits- und Pflegeassistenz	384	377	399	22	5,8
Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege	50	28	24	-4	-14,3
Gesamt	901	973	1.062	89	9,1

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2019

67,1 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger in diesen schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen sind weiblich. Knapp 45 Prozent verfügen über keinen oder einen ersten allgemeinbildenden Schulabschluss und gut 40 Prozent starteten mit einem mittleren allgemeinbildenden Schulabschluss ins Berufsleben. Der Anteil von jungen Menschen mit einer Hochschulzugangsberechtigung liegt nur bei gut 11 Prozent in 2019.

Entwicklungen im Ausbildungsbereich des Gesundheitswesens

Die Bilanz der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger über alle Berufe im Gesundheitswesen zeigt, dass zur Deckung des Fachkräftebedarfs weiterhin deutliche Anstrengungen unternommen werden müssen, die den Zugang in das Berufsfeld sowie den Pflegeberuf insgesamt attraktiver machen.

Für Interessentinnen und Interessenten mit einem ersten Bildungsabschluss ist der Weg in die Pflege mit der zweijährigen Ausbildung zur „Gesundheits- und Pflegeassistenz“ möglich. Eine darauf aufbauende und ggf. verkürzte Ausbildung in einem der drei Pflegefachberufe (Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege) steht anschließend denjenigen offen, die sich auch komplexen Pflegesituationen gewachsen fühlen und die anspruchsvolle Ausbildung absolvieren möchten. Fachweiterbildungen und Studiengänge qualifizieren für spezielle Pflegebereiche, sie werden zukünftig eine noch größere Bedeutung haben als bisher.

1.6. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform

Die Fortschreibung der Differenzierung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach dem Merkmal Finanzierungsform in der BIBB-Statistik¹¹ zeigt einen voranschreitenden Rückbau des Angebotes an überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungen in weiten Teilen des Bundesgebiets. Auch in Hamburg verringerte sich die Zahl der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätze, die bei zuständigen Stellen nach BBiG und HwO eingetragen sind, auf nunmehr 435 (minus 12 bzw. minus 2,7 Prozent gegenüber 447 im Vorjahr). Wie in den vergangenen Jahren auch, hatte in Hamburg im Ausbildungsjahr 2019 die überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung immer noch einen etwas größeren Anteil am Gesamtgeschehen (3,2 Prozent) als im Durchschnitt der alten Bundesländer (2,2 Prozent). Die beiden anderen Stadtstaaten Berlin und Bremen wiesen wie schon im Vorjahr größere Anteile in diesem Bereich aus (4,6 bzw. 5,0 Prozent).¹² Das Angebot in Hamburg entspricht dem Bedarf der Zielgruppe (siehe Kapitel 3).

TABELLE 9:

Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform 2017 bis 2019

Jahr	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Bundesgebiet absolut	Neue Länder		
			Alte Länder	und Berlin Hamburg	
2017	insgesamt	523.290	448.665	74.625	13.431
	betrieblich	507.411	437.436	69.975	13.005
	überwiegend öffentlich finanziert	15.879	11.226	4.653	426
2018	insgesamt	531.414	455.448	75.966	13.389
	betrieblich	516.528	444.951	71.577	12.942
	überwiegend öffentlich finanziert	14.883	10.497	4.386	447
2019	insgesamt	525.081	450.012	75.069	13.479
	betrieblich	510.714	439.977	70.737	13.047
	überwiegend öffentlich finanziert	14.367	10.035	4.332	435
relativ in %					
2017	insgesamt	100	100	100	100
	betrieblich	97	97,5	93,8	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	3	2,5	6,2	3,2
2018	insgesamt	100	100	100	100
	betrieblich	97,2	97,7	94,2	96,7
	überwiegend öffentlich finanziert	2,8	2,3	5,8	3,3
2019	insgesamt	100	100	100	100
	betrieblich	97,3	97,8	94,2	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	2,7	2,2	5,8	3,2

Anmerkungen:

- Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverträge umfassen Bund-Länder-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Es werden nur nichtschulische Programmplätze berücksichtigt.
- Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2019, Tabelle 64.1 und 70.1

Weitergehende Informationen und Analysen für das Bundesgebiet können z. B. dem Berufsbildungsbericht 2020 des BMBF sowie dem hierzu vom BIBB zugeliferten Datenreport 2020 entnommen werden.

¹¹ Erläuterungen hierzu finden sich auch im Ausbildungsreport 2011, S. 10.

¹² Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2019, Tabelle 64.1

1.7 Schülerinnen und Schüler an den staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs

Im Erhebungsjahr 2019/20 besuchten insgesamt 49.305 Schülerinnen und Schüler die staatlichen berufsbildenden Schulen der Freien und Hansestadt Hamburg. Damit ist die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen im Vorjahresvergleich erneut leicht gesunken (minus 501, minus 1,0 Prozent).

TABELLE 10:

Anteil der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems in 2019

Bereich	Schulform	Anzahl Schülerinnen und Schüler	Anteil an Schülern insgesamt in %
Berufsausbildung	Berufsschule, Berufsqualifizierung, vollqualifizierende Berufsfachschule	39.173	79,5
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	Berufsvorbereitungsschule, andere teilqualifizierende Berufsfachschule (z. B. Teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit körperlicher Behinderung)	3.691	7,5
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule, Berufliches Gymnasium	2.028	4,1
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	Fachoberschule, Berufsoberschule	563	1,1
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	3.850	7,8
insgesamt		49.305	100,0
davon	Vollzeit	11.488	23,3
	Teilzeit	37.817	76,7

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebung 2019

Deutliche Zuwächse im Ausbildungssektor

Der Ausbildungsbereich macht mit insgesamt 79,5 Prozent (39.173 Schülerinnen und Schüler absolut) den größten Anteil an der Schülerschaft in den staatlichen berufsbildenden Schulen in Hamburg aus. Der weitaus größte Teil dieser Schülerinnen und Schüler besucht eine Berufsschule (35.798), weitere 3.201 junge Menschen besuchen eine vollqualifizierende Berufsfachschule und 174 die Berufsqualifizierung (Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell) und können auf diesem Weg eine Berufsausbildung erwerben.

Damit steigt der Anteil der Schülerinnen und Schüler an den staatlichen berufsbildenden Schulen in einer Berufsausbildung seit 2009/10 um 7,7 Prozentpunkte an.

Erneuter Schülerzahlrückgang im Übergangsbereich

Im dritten Jahr in Folge nahmen die Schülerzahlen im Übergangsbereich, dem Bereich Integration in Ausbildung, deutlich ab: Im Vergleich zum Vorjahr sank diese Zahl um 388 auf 3.691 in 2019/20. Nahm dieses Segment im Vorjahr noch 8,2 Prozent am gesamten staatlichen berufsbildenden System in Hamburg ein, so ist dessen Anteil im aktuellen Schuljahr auf 7,5 Prozent gesunken. Der Übergangsbereich umfasst derzeit alle Bildungsgänge aus der Berufsvorbereitungsschule und zwei spezielle teilqualifizierende Bildungsgänge der Berufsfachschule. In der Berufsvorbereitungsschule gibt es sowohl Bildungsgänge für schulpflichtige Hamburger Jugendliche als auch die Angebote der Berufsvorbereitungsschule (BVS) für Migrantinnen und Migranten. Von den insgesamt 3.682 Schülerinnen und Schülern in der Berufsvorbereitungsschule besuchten 1.805 die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (darunter 49 Schülerinnen und Schüler mit spezifischem sonderpädagogischen Förderbedarf), 457 eine Berufsvorbereitung in Teilzeitform (bspw. BVS im Berufsbildungsbereich, in Haftanstalten etc.)

und 1.341 die Angebote für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual und sogenannte Alphabetisierungsklassen). Weitere 79 Schülerinnen und Schüler besuchten Bildungsangebote in der Berufsvorbereitungsschule für junge Menschen mit einer Behinderung.

Die starken Rückgänge im Übergangsbereich sind maßgeblich darauf zurückzuführen, dass weniger Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren neu zugewandert sind, die regelhaft in der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten beschult werden (siehe hierzu auch Kapitel 2.4). Zum 1. Februar 2016 waren die bisherigen Bildungsgänge für Migrantinnen und Migranten (BVJM, VJM) in das neue Regelangebot, die duale Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual), überführt worden. Damit besteht der Übergangsbereich für Migrantinnen und Migranten 2019/20 zum Stichtag der Schuljahreserhebung aus den Alphabetisierungsklassen mit 67 Schülerinnen und Schülern und der dualen Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten mit 1.274 Schülerinnen und Schülern.

Die dem Übergangsbereich zugeordnete teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen besuchten zum Stichtag der Schuljahreserhebung 2019 noch 9 Schülerinnen und Schüler (minus 28 Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum Vorjahr).

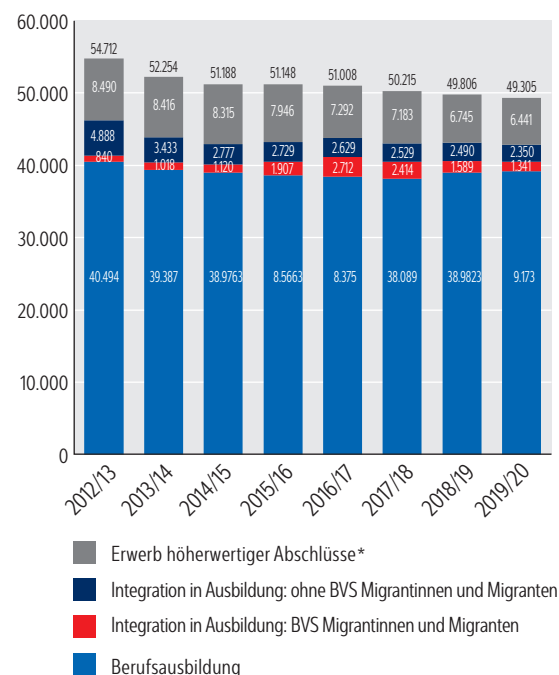
Alle anderen teilqualifizierenden Berufsfachschulen des Übergangsbereichs liefen bereits mit Umsetzung der Reform der beruflichen Bildung aus. Ziel dieser Maßnahme war es, Mehrfachwarteschleifen, die nicht zu einem qualifizierten Berufsabschluss führten, abzubauen. Hierdurch sank die Schülerzahl im Übergangsbereich seit 2009/10 sehr deutlich (minus 3.719).

Leicht rückläufig: Bildungsangebote zum Erwerb höherer Abschlüsse

Insgesamt 13 Prozent der Schülerinnen und Schüler besuchten Bildungsangebote zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse vor oder nach

einer Berufsausbildung (6.441 bzw. minus 304 im Vergleich zum Vorjahr). Deren Anteil am gesamten berufsbildenden System ist damit leicht gesunken (minus 0,5 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). 4,1 Prozent von allen Schülerinnen und Schülern im Jahr 2019/20 belegten eine Schulform zum Erwerb einer (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung (2.028 bzw. minus 70 im Vergleich zum Vorjahr; Höhere Handelsschule, Höhere Technischule für Informations-, Metall- und Elektrotechnik, Berufliches Gymnasium). Weitere 1,1 Prozent besuchten eine Schulform zum Erwerb der (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung nach einer Berufsausbildung (563 bzw. minus 96 im Vergleich zum Vorjahr; Berufsoberschule, Fachoberschule) und 7,8 Prozent aller Schülerinnen und Schüler absolvierten eine berufliche Weiterbildung (3.850 bzw. minus 138 im Vergleich zum Vorjahr; Fachschule).

ABBILDUNG 10:
Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2012/13 bis 2019/20



* Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss, Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss

Quelle: Schuljahreserhebungen der Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg, 2012 bis 2019

Ebenso wie im staatlichen Bereich, sind die Schülerzahlen in den nicht staatlichen Schulen im Bereich Berufsausbildung (Berufsschule und vollqualifizierende Berufsfachschule) ansteigend: Mit 1.672 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2018/19 wurde ein Plus von 62 bzw. 3,9 Prozent verzeichnet. Bei den Bildungsangeboten zum Erwerb höherwertiger Abschlüsse an den Schulen in privater Trägerschaft wurden insgesamt minimal rückläufige Schülerzahlen im aktuellen Schuljahr festgestellt (914, minus 25). Die Höhere Handelsschule, an der die Jugendlichen ihre Hochschulzugangsberechtigung erwerben können, besuchen derzeit 150 Schülerinnen und Schüler (plus 7). Die Fachschule, die eine berufliche Qualifikation nach einem

ersten Berufsabschluss vermittelt, besuchen 764 Schülerinnen und Schüler (minus 32).

Im Schuljahr 2018/19 besuchten damit insgesamt 51.891 Schülerinnen und Schüler (minus 464 gegenüber dem Vorjahr) die staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen in Hamburg.

Anfängerinnen und Anfänger an den staatlichen und nichtstaatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs

Nachdem die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger an den Hamburger berufsbildenden Schulen seit 2015/16 insbesondere im Übergangsbereich gestiegen war, sank die Anfängerzahl im Vergleich zu 2018/19 wieder. Im Schuljahr 2019/20 starteten insgesamt 22.093 Schülerinnen und Schüler ihre Bildungsgänge an den Hamburger staatlichen und privaten berufsbildenden Schulen angefangen (minus 618 bzw. minus 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Dies ging überwiegend auf Rückgänge in geringem Umfang auf Rückgänge in der Berufsqualifizierung und der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz mit Zugangsvoraussetzung erweiterter erster Schulabschluss (SPA-ESA) zurück.

Die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger an den berufsbildenden Schulen in Hamburg ist seit mehreren Jahren auf hohem Niveau stabil. Im Jahr 2018 war sie nochmals angestiegen. Im Schuljahr 2019/20 starteten 16.213 Anfängerinnen und Anfänger in ihre Berufsausbildung. Im Einzelnen begannen 14.143 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/20 eine duale Ausbildung und damit 23 mehr als im Vorjahr (plus 0,2 Prozent), davon 13.639 an staatlichen und 504 an privaten berufsbildenden Schulen. In der schulischen Berufsausbildung an vollqualifizierenden Berufsfachschulen wurden 1.896 (minus 131 bzw. minus 6,5 Prozent) und in der Berufsqualifizierung 174 (minus 39 bzw. 18,3 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger gezählt.

Im Bereich der schulischen Ausbildung an den vollqualifizierenden Berufsfachschule geht der leichte Rückgang hauptsächlich darauf zurück, dass im Sommer 2017 das Angebot SPA-ESA neu eingerichtet wurde und in Folge dessen die Anfängerzahl im Schuljahr 2018/19 stark auf 647 stieg. Im Schuljahr 2019/20 ist es gelungen, dieses sehr hohe Niveau mit nur moderaten Rückgängen zu stabilisieren (575; minus 72 bzw. minus 11,1 Prozent) (siehe hierzu auch das Kapitel „Sozialpädagogische Berufe“).

Seit Sommer 2017 beginnen zunehmend neu zugewanderte junge Menschen eine Berufsausbildung. Dies ist auch auf eine wirksame Integrationsarbeit in Ausbildung im Bildungsgang AvM-Dual zurückzuführen. Im Schuljahr 2019/20 starteten insgesamt 2.446 junge Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit eine duale Ausbildung und damit 123 mehr als im Vorjahr. In absoluten Zahlen kamen im aktuellen Berichtsjahr 1.106 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger aus den neun Herkunftsländern für Asylbewerber (Türkei, Irak, Nigeria, Afghanistan, Iran, Syrien, Eritrea, Georgien, Somalia). Dies entspricht 7,8 Prozent von allen Anfängerinnen und Anfängern in der dualen Ausbildung.

Sinkende Schülerzahlen im Übergangsbereich

Die Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich sind, mit einem zwischenzeitlichen Anstieg aufgrund des gestiegenen Zustroms neu zugewanderter Jugendlicher, in den letzten Jahren kontinuierlich abnehmend. In der dualen Ausbildungsvorbereitung (Av-Dual) starteten mit 1.793 in 2019/20 74 junge Menschen weniger als im Vorjahr (minus 4,0 Prozent). In der Berufsvorbereitungsschule in Teilzeitform fingen 264 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und damit 88 weniger als im Vorjahr an (minus 25 Prozent).

Seit 2016/17 sind deutlich weniger junge Menschen nach Hamburg neu zugewandert als in den Jahren unmittelbar zuvor. Dies macht sich

auch im Übergangsbereich der beruflichen Bildung bemerkbar, da in der Schulform Berufsvorbereitungsschule auch die Angebote für schulpflichtige neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren verortet sind. Nach großen Zuwächsen zwischen den Jahren 2014 und 2016 sanken die Schülerzahl sowie die Anfängerzahl in den Angeboten für neu zugewanderte Jugendliche erneut deutlich. Insgesamt gab es im Vergleich zum Vorjahresstichtag 248 Schülerinnen und Schüler in den Maßnahmen zur Berufsvorbereitung für Migranten (AvM-Dual, Alphabetisierungsklassen, Nachqualifizierung für Migranten, Wege in Ausbildung) weniger. Die Anfängerzahlen in diesem Bereich sanken erneut leicht: In der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten starteten 172 junge Menschen weniger und in den Alphabetisierungsklassen 25 weniger als im Vorjahr.

In Schulformen und Bildungsgängen, die im berufsbildenden Bereich zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung vor oder nach der Berufsausbildung führen, entwickelten sich die Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Vergleich zum Vorjahr wie folgt: Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger an der Höheren Handelsschule und Höheren Technischen Schule stieg um 53 auf 653 (plus 8,8 Prozent). In den Beruflichen Gymnasien entsprach ein Rückgang um 37 Anfängerinnen und Anfänger einem Minus von 9,9 Prozent. Ebenso sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger, die nach einer Berufsausbildung an der 2012 neu gestarteten Berufsoberschule eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben wollten, von 206 auf 183 im Schuljahr 2019/20 (minus 23 bzw. minus 11,2 Prozent). Ein weiterer Rückgang der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger wurde an den Fachhochschulen (einjährige Form zum Erwerb der Fachhochschulreife nach einer Berufsausbildung) verzeichnet. Dort sanken die Anfängerzahlen von 382 auf 341 (minus 41 bzw. minus 10,7 Prozent) im Schuljahr 2019/20.

Eine höhere berufliche Qualifikation auf Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens nach einem ersten Berufsabschluss kann in der

Fachschule erworben werden. Auch hier sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger um 123 (minus 6,6 Prozent) auf insgesamt 1.754.

In den Schulen des Gesundheitswesens unter Aufsicht der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz starteten mit 1.870 Anfängerinnen und Anfängern 233 junge Menschen mehr gegenüber dem Vorjahr in ihre Ausbildung (plus 14,2 Prozent); siehe hierzu auch das Kapitel „Fachberufe im Gesundheitswesen“.

TABELLE 11:

Anfängerinnen und Anfänger in den berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, Vergleich der Schuljahre 2017/18, 2018/19 und 2019/20

		2017/18	2018/19	2019/20	Veränderung absolut 2018/19 zu 2019/20	Veränderung in % 2018/19 zu 2019/20
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	BVS ¹⁾ , Vollzeit	2.665	2.542	2.350	-192	-7,6
	darunter AvM ²⁾ , Alpha Klassen für Migranten ²⁾	724	661	518	-143	-21,6
	BVS ¹⁾ , Teilzeit	339	352	264	-88	-25,0
	andere BFS ³⁾ , teilqualifizierend	30	20	0	-20	-100,0
	Gesamt	3.034	2.914	2.614	-300	-10,3
Berufsausbildung	Berufsschulen	13.934	14.120	14.143	23	0,2
	BFS ³⁾ , vollqualifizierend	1.641	2.027	1.896	-131	-6,5
	BFS-BQ ⁴⁾	229	213	174	-39	-18,3
	Gesamt	15.804	16.360	16.213	-147	-0,9
Erwerb einer Hochschul- zugangsberechtigung	Berufliche Gymnasien	364	372	335	-37	-9,9
	BFS ³⁾ , Höhere Handels- und Technischen Schule	665	600	653	53	8,8
	Gesamt	1.029	972	988	16	1,6
Erwerb einer Hochschul- zugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	Fachoberschule	457	382	341	-41	-10,7
	Berufsoberschule	277	206	183	-23	-11,2
	Gesamt	734	588	524	-64	-10,9
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	2.029	1.877	1.754	-123	-6,6
	darunter FS ⁵⁾ Erzieher	1.278	1.179	1.215	36	3,1
Schulrechtliche Ausbildungsgänge insgesamt		22.630	22.711	22.093	-618	-2,7
Schulen des Gesundheitswesens (nicht schulrechtliche Ausbildungsgänge)		1.647	1.637	1.870	233	14,2

1) BVS: Berufsvorbereitungsschule

2) AvM (Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten), VJM (Vorbereitungsjahr für Migrantinnen und Migranten), BVJM (Berufsvorbereitungsjahr für Migrantinnen und Migranten) und Alpha-Klassen für Migrantinnen und Migranten (Alphabetisierungsklassen für Migrantinnen und Migranten)

3) BFS: Berufsfachschule

4) BQ: Berufsqualifizierung

5) FS: Fachschule

Quelle: Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Schuljahreserhebung der BSB 2019, eigene Berechnungen

Hoher Anteil von Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfängern an staatlichen Berufsschulen mit höheren Abschlüssen

Sowohl in absoluten Zahlen wie auch anteilig begannen im Schuljahr 2019/20 wieder mehr junge Menschen ihre Ausbildung in Hamburg, die ihren Schulabschluss in der Hansestadt – und nicht in einem anderen Bundesland – erworben hatten. Mit 7.827 Anfängerinnen und Anfängern (entspricht 57,4 Prozent aller Anfängerinnen und Anfängern) waren dies 130 mehr als im Vorjahr (plus 1,1 Prozentpunkte).

Wie in den Vorjahren kamen auch im Berichtsjahr die mit Abstand meisten Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger der restlichen 42,6 Prozent aus den unmittelbar an Hamburg angrenzenden Nachbarländern. Davon entfielen 2.320 Anfängerinnen und Anfänger (17 Prozent) auf Schleswig-Holstein. Die Zahl der An-

fängerinnen und Anfänger aus Niedersachsen nahm erneut ab: Im Schuljahr 2019/20 begannen 1.707 von ihnen in Hamburg eine Ausbildung (12,5 Prozent von allen). Nachdem die Anfängerzahlen aus Mecklenburg-Vorpommern jahrelang gesunken waren, haben sich diese im Jahr 2019 wieder leicht, um 10 insgesamt, erhöht. Damit begannen 212 Jugendliche aus diesem Bundesland eine Ausbildung in Hamburg (was einem Anteil von 1,6 Prozent entspricht).

Der Anteil derjenigen, die ihren Schulabschluss im Ausland bzw. in einem anderen Bundesland als den drei vorgenannten Nachbarländern erworben haben, ist in 2019/20 leicht zurückgegangen: Dies traf auf 1.573 Anfängerinnen und Anfänger zu, was einem Anteil von 11,5 Prozent entspricht. Der kontinuierliche Anstieg über zehn Jahre hinweg kann zu einen großen Anteil auf die wachsende Anzahl von jungen Menschen mit Fluchthintergrund zurückgeführt werden kann.

Im Schuljahr 2019/20 verfügten 39,8 Prozent aller Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger an den staatlichen Berufsschulen in Hamburg über eine Hochschulzugangsberechtigung, hatten demnach entweder die Fachhochschulreife oder das Abitur, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um minus 1,5 Prozentpunkte entsprach. Knapp ein Drittel der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger begann mit einem ersten oder ohne Schulabschluss.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass insbesondere junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen von außerhalb auf den Hamburger Ausbildungsmarkt drängen. Die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger mit Hochschulzugangsberechtigung aus anderen Bundesländern ist in den vergangenen Jahren stetig angestiegen und lag in 2019/20 bei 2.866 und somit um 304 höher als die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger, die an einer Hamburger Schule einen gleichwertigen Abschluss erlangt haben (2.562). Unter den Hamburger Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfängern machten damit diejenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife einen Anteil von 32,7 Prozent aus, während dieser Anteil unter allen Jugendlichen mit Schulabschlüssen aus den anderen Bundesländern bei 49,3 Prozent lag. Die Zahl der Zugezogenen verteilt sich abnehmend auf die weiteren Schulabschlüsse wie folgt: Mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss 1.839 Nicht-Hamburgerinnen und Nicht-Hamburger (gegenüber 2.198 Hamburgerinnen und Hamburgern), erster allgemeinbildender Schulabschluss 772 Nicht-Hamburgerinnen und Nicht-Hamburger (gegenüber 2.743 Hamburgerinnen und Hamburgern), ohne Schulabschluss 273 Nicht-Hamburgerinnen und Nicht-Hamburger (gegenüber 302 Hamburgerinnen und Hamburgern).¹³

TABELLE 12:

Herkunft der Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatlich) in Hamburg als Zeitreihe 2011/12 bis 2019/20

	Schuljahr																	
	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18 **		2018/19		2019/20	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Hamburg	8.091	57,6	7.993	58,0	7.645	57,9	7.699	57,5	7.754	57,9	7.749	57,1	7.697	56,3	7.827	57,4		
übriges Bundesgebiet	5.961	42,4	5.782	42,0	5.551	42,1	5.679	42,5	5.642	42,1	5.821	42,9	5.972	43,7	5.812	42,6		
darunter aus Schleswig-Holstein	2.606	18,5	2.435	17,7	2.296	17,4	2.334	17,4	2.309	17,2	2.451	18,1	2.363	17,3	2.320	17,0		
darunter aus Niedersachsen	2.077	14,8	2.127	15,4	1.994	15,1	2.011	15,0	2.001	14,9	1.918	14,1	1.783	13,0	1.707	12,5		
darunter aus Mecklenburg-Vorpommern	351	2,5	285	2,1	279	2,1	264	2,0	227	1,7	211	1,6	201	1,5	212	1,6		
darunter aus den übrigen Bundesländern und dem Ausland	927	6,6	935	6,8	982	7,4	1.070	8,0	1.105	8,2	1.241	9,1	1.625	11,9	1.573	11,5		
Gesamt	14.052	100	13.775	100	13.196	100	13.378	100	13.396	100	13.570	100	13.669	100	13.639	100		

* „Herkunft“ wird in dieser Aufstellung ermittelt durch die Information „Bundesland in dem die Berechtigung (der Schulabschluss) erworben wurde“.

** Im Schuljahr 2017/18 wurde das Bundesland, in dem die Zugangsberechtigung erworben wurde, statistisch nicht erfasst.

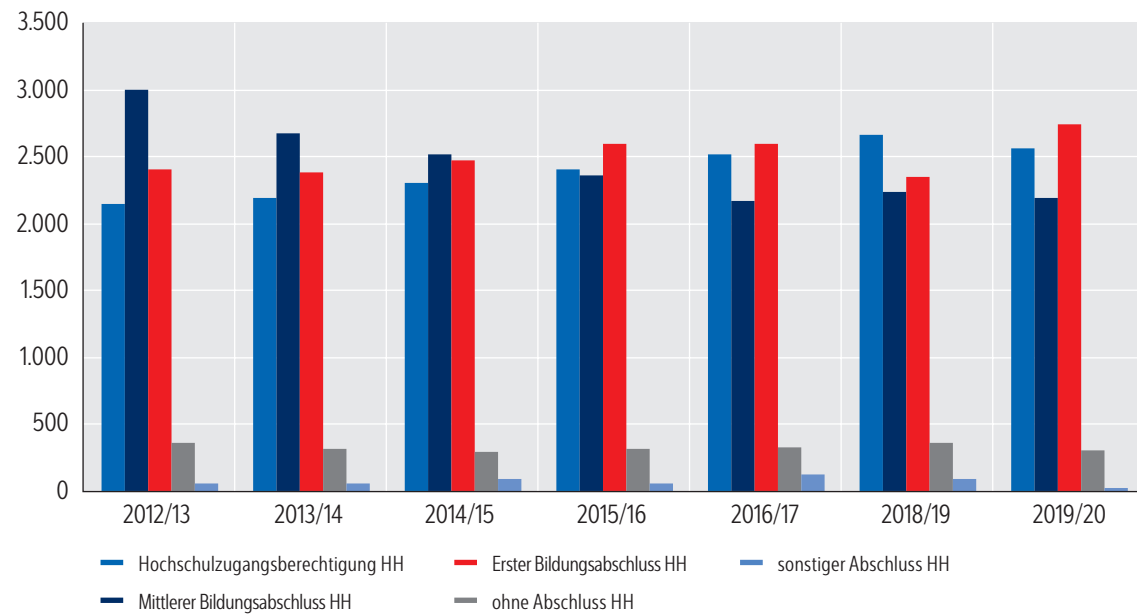
Quelle: Schuljahreserhebung 2011 bis 2019 der BSB

¹³ Sonstiger Abschluss: 106 Nicht-Hamburgerinnen und Hamburger und 89 Hamburgerinnen und Hamburger. Quelle: Schulstatistik, Behörde für Schule und Berufsbildung und eigene Berechnungen.

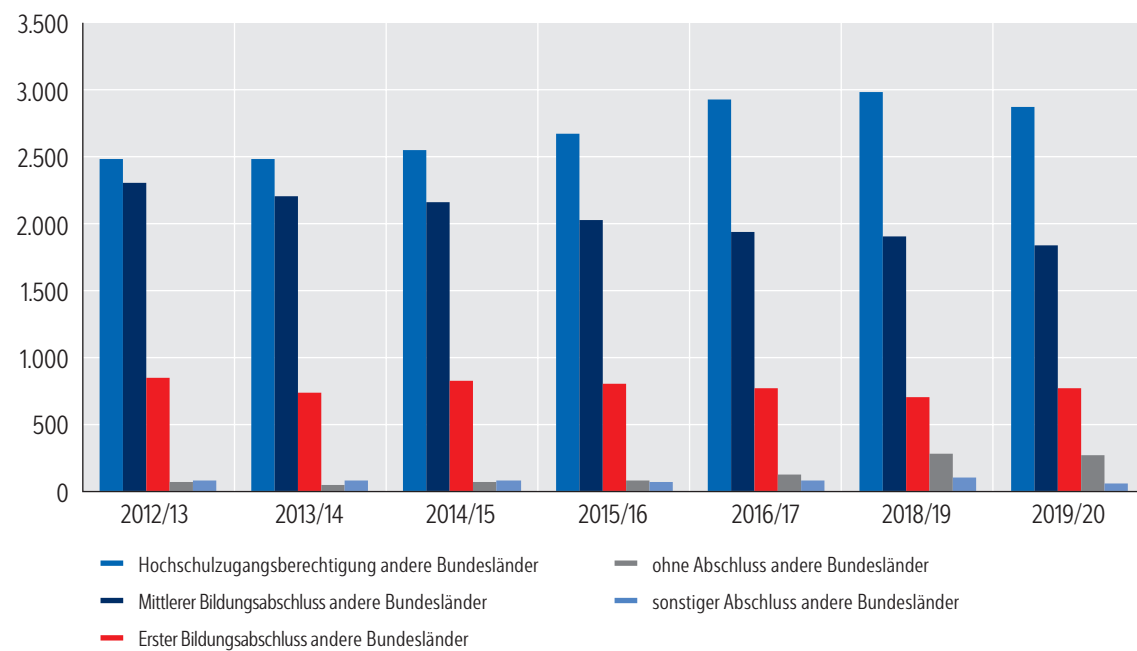
ABBILDUNG 11:

Zeitreihe Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatliche Schulen) in Hamburg nach Art des Schulabschlusses und Ort des Erwerbs des Schulabschlusses, 2012/13 bis 2019/20

Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger mit Schulabschluss aus Hamburg



Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger mit Schulabschluss aus anderen Bundesländern und Ausland



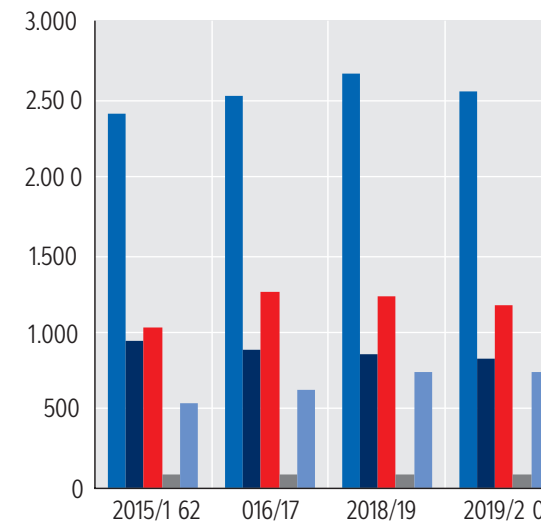
Anmerkung: Im Schuljahr 2017/18 wurde das Bundesland, in dem die Zugangsberechtigung erworben wurde, statistisch nicht erfasst.

Quelle: Behörde für Schule Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2011 bis 2019; eigene Berechnungen

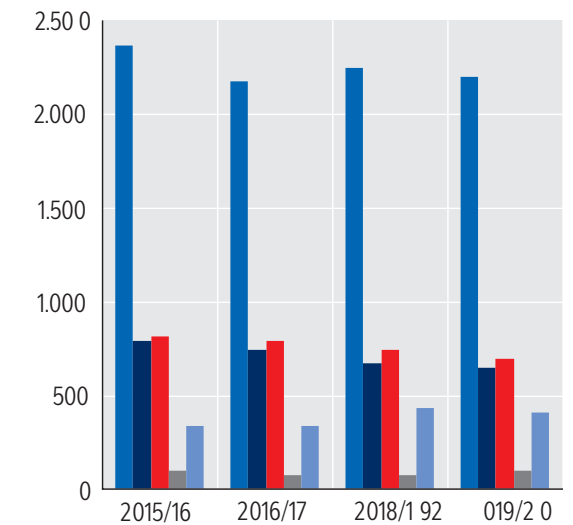
ABBILDUNG 12:

Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatliche Schulen) in Hamburg differenziert nach Schulabschluss und Bundesland des Schulabschlusses, 2015/16 bis 2019/20

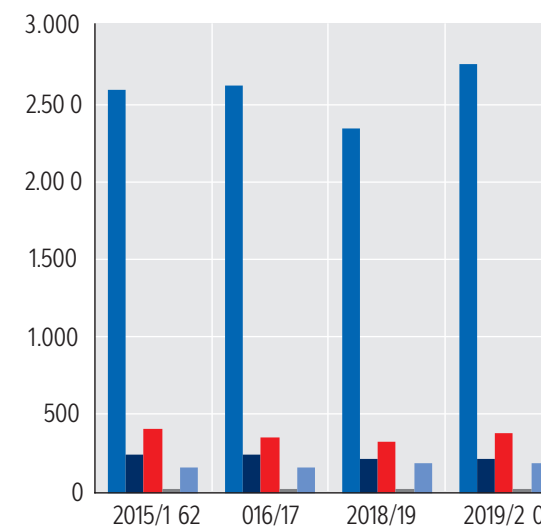
Hochschulzugangsberechtigung



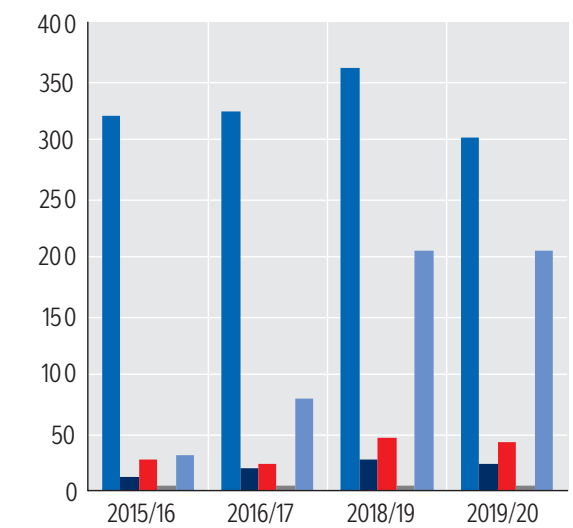
mittlerer Schulabschluss



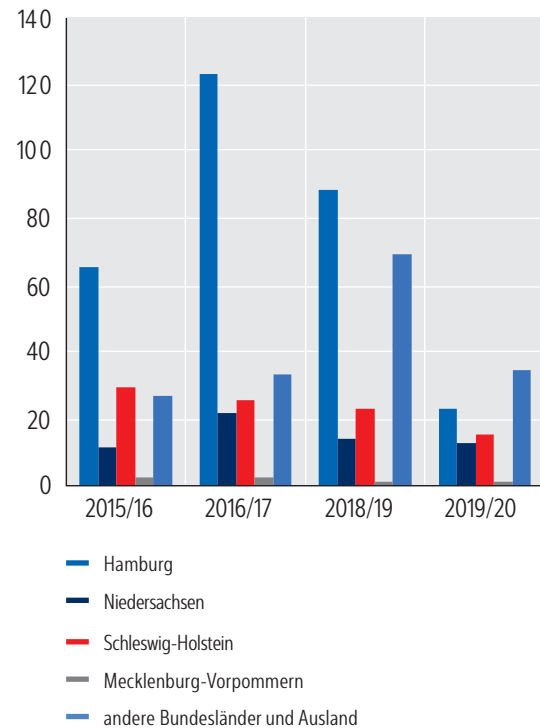
erster allgemeinbildender Schulabschluss



ohne Abschluss



sonstiger Abschluss



Anmerkung: Im Schuljahr 2017/18 wurde das Bundesland, in dem die Zugangsberechtigung erworben wurde, statistisch nicht erfasst.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2015 bis 2019; eigene Berechnungen

Hieraus wird erneut ersichtlich, dass der Hamburger Ausbildungsmarkt sowohl für junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen als auch für Jugendliche mit schwierigeren Ausgangsvoraussetzungen vergleichsweise gute Chancen bietet.

Insgesamt hatten die Anfängerinnen und Anfänger der staatlichen Berufsschulen in den Jahren 2018/19 und 2019/20 zuvor folgende Schulabschlüsse erworben:

TABELLE 13:

Schulabschlüsse der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich 2018/19 und 2019/20

	2018/19		2019/20	
	absolut	in %	absolut	in %
Anfängerinnen und Anfänger insgesamt	13.669	100	13.639	100
mit HSR/FHSR	5.641	41,3	5.428	39,8
mit MSA	4.132	30,2	4.037	29,6
mit ESA	3.052	22,3	3.515	25,8
ohne Abschluss	649	4,7	575	4,2
sonstige Abschlüsse	195	1,4	84	0,6

HSR/FHSR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife/Fachhochschulreife
MSA: mittlerer allgemeinbildender Abschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife („Realschulabschluss“)
ESA: erster allgemeinbildender Abschluss („Hauptschulabschluss“)

Schuljahreserhebung 2019 der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg

Das **Durchschnittsalter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger** (ohne Umschülerinnen und Umschüler) in der Berufsschule ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben und lag zum Stichtag der Schuljahreserhebung (September 2019) bei 21 Jahren.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Hochschul- oder Fachhochschulreife hebt das Durchschnittsalter, da viele Schülerinnen und Schüler nicht unmittelbar nach dem Abitur eine duale Ausbildung antreten. Ebenso ist es plausibel, dass der Anteil neu zugewandelter Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger das Durchschnittsalter erhöht haben könnte.

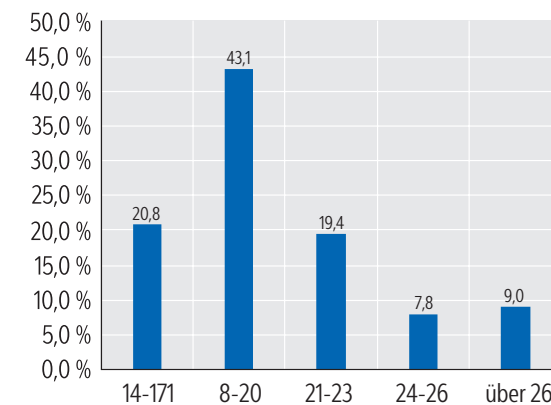
Das **Durchschnittsalter der Umschülerinnen und Umschüler** liegt wie im Vorjahr bei 35 Jahren.

Im Einzelnen beträgt der Anteil der 14- bis 17-Jährigen gut 20 Prozent, der 18- bis 20-Jährigen rund 43 Prozent, der 21- bis 23-Jährigen gut 19 Prozent, der 24- bis 26-Jährigen knapp 8 Prozent und der Anteil der über 26-Jährigen

9 Prozent. (siehe Abbildung). Damit sind die Anteile der ältesten Auszubildenden, die bereits über 26 Jahre alt sind sowie der jüngsten Auszubildenden im Alter zwischen 14 und 17 Jahren um jeweils einen Prozentpunkt im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

ABILDUNG 13:

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung in Hamburg im Schuljahr 2019/20 nach Altersgruppen (ohne Umschülerinnen und Umschüler)



Quelle: Schuljahreserhebung 2019 der Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg

Zusammenfassung:

Im Erhebungsjahr 2019/20 ist die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. (minus 1,0 Prozent).

Der Anteil an Schülerinnen und Schüler an den staatlichen berufsbildenden Schulen, die eine Ausbildung absolvieren, stieg dagegen seit 2009/10 um 7,7 Prozent an.

Im Schuljahr 2019/20 begannen mehr Schülerinnen und Schüler eine duale Ausbildung als im Vorjahr (plus 0,2 Prozent).

Im dritten Jahr in Folge nahmen die Schülerzahlen im Übergangssektor, dem Bereich Inte-

gration in Ausbildung, deutlich ab. Nahm dieses Segment im Vorjahr noch 8,2 Prozent am gesamten staatlichen berufsbildenden System in Hamburg ein, so ist dessen Anteil im aktuellen Schuljahr auf 7,5 Prozent gesunken.

Im Schuljahr 2019/20 begannen mehr junge Menschen ihre Ausbildung in Hamburg, die ihren Schulabschluss in der Hansestadt erworben hatten (57,4 Prozent aller Anfängerinnen und Anfänger, plus 1,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr).

Das Durchschnittsalter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (ohne Umschülerinnen und Umschüler) in der Berufsschule ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben und lag zum Stichtag der Schuljahreserhebung (September 2019) bei 21 Jahren.

Das Durchschnittsalter der Umschülerinnen und Umschüler liegt wie im Vorjahr bei 35 Jahren.

2 Übergang Schule – Beruf

2.1 Berufliche Orientierung

Prozessorientierte Hamburger Potentialanalyse als Regelsystem

Im Rahmen der Initiative Bildungsketten ist für die Etablierung einer systematischen Beruflichen Orientierung (BO) die prozessorientierte Hamburger Potentialanalyse (pHP) mit den 'Werkstatttagen 8' entwickelt und aufgebaut worden. Für Schülerinnen und Schüler an Stadtteilschulen bildet in der Jahrgangsstufe 8 das durch externe Anbieter durchgeführte eintägige handlungs- und erlebnisorientierte Angebot unter der Bezeichnung „Zukunft Jetzt! Entdecke deine Stärken“ den Auftakt für den BO-Prozess. Gymnasien können dieses Angebot ebenso nutzen. Das Auftaktangebot ist Voraussetzung für eine Teilnahme an den 'Werkstatttagen 8' (HWst). Die HWst umfassen fünf Tage, an denen die Schülerinnen und Schüler erste berufspraktische Erfahrungen sammeln. Während der HWst erleben die Jugendlichen handlungsorientierte Arbeitsprozesse. Sie erhalten damit die Möglichkeit, sich eigenen Stärken bewusst zu werden sowie berufsrelevante Neigungen zu entwickeln.

Die Entwicklung und Implementierung der Angebote wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Zeitraum 2016 bis 2020 gefördert. Nach Auslaufen der Förderperiode wird das Vorhaben ab 2021 als Berufsorientierungsmaßnahme nach § 48 SGB III (BOM) mit Landesmitteln der Agentur für Arbeit Hamburg (AA HH) und der BSB in der Regelstruktur als Angebot für die Stadtteilschulen und Gymnasien fortgeführt.

Initiative Inklusion

Im Rahmen der „Initiative Inklusion“ wurden Schülerinnen und Schüler mit speziellem behin-

derungsbedingten Förderbedarf in Vorabgangsklassen und Abgangsklassen an Stadtteilschulen, Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) und Sonderschulen in Hamburg im Prozess ihrer Berufs- und Studienorientierung unterstützt. Seit dem Schuljahr 2019/20 werden für die o. g. Zielgruppe die bisherigen Leistungen durch Module im Rahmen der vertieften Beruflichen Orientierung nach § 48 SGB III bereitgestellt.

Es stehen drei Plus Module für die Schulen zur Verfügung:

- Modul „First Steps“ PLUS¹⁴
- Modul „Ich finde einen Praktikumsplatz!“ PLUS9
- Modul „Wo stehe ich? Wo will ich hin?“ PLUS9

Praxisklassen

An zwölf Pilotschulen (Stadtteilschulen) wurden Praxisklassen erfolgreich erprobt. Schülerinnen und Schüler mit schwierigen Lernvoraussetzungen lernen hier drei Tage pro Woche in der Schule und zwei Tage in einem Betrieb. Die konkreten Erfahrungen zeigen den Jugendlichen, was in einem Betrieb gebraucht wird. In der Schule erhalten die Jugendlichen die entsprechenden Lerninhalte vermittelt. Besondere betriebliche Lernaufgaben verbinden die Lernorte Schule und Betrieb. Die Sicherung der Schulabschlüsse erfolgt durch klare Vorgaben, was zu unterrichten ist. Die Schülerinnen und Schüler erhalten mindestens 20 Wochenstunden in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Sport und den Künsten. Nach der Pilotphase ermöglicht die Schulbehörde allen Stadtteilschulen, Praxisklassen einzurichten. Zudem werden diese Jugendlichen ab Februar 2020 durch Berufseinstiegsbegleiterinnen und Berufseinstiegsbegleiter unterstützt. Berufseinstiegsbegleiterinnen und Berufseinstiegsbegleiter unterstützen die Jugendlichen kontinuierlich und individuell von der Schule bis in die Berufsausbildung. Die Maßnahme beginnt in der Vorabgangsklasse der

¹⁴ <http://servicestelle-bo.de>

Stadtteilschule und reicht in der Regel bis zu sechs Monate in die Berufsausbildung hinein.

Berufliche Orientierung in der gymnasialen Oberstufe

Die Berufliche Orientierung in der gymnasialen Oberstufe wurde im Schuljahr 2017/18 durch ein für alle Schulen verbindliches Rahmenkonzept weiterentwickelt. Ein verbindliches Kerncurriculum strukturiert das inhaltliche Vorgehen. Das Kerncurriculum beschreibt allgemeine Kompetenz- und Inhaltsbereiche, Fach- und personale Kompetenzen sowie konkrete Unterrichtsziele. Alle weiterführenden Schulen haben auf der Grundlage des Rahmenkonzepts für die gymnasiale Oberstufe ein schulspezifisches Konzept für die BO erstellt und erprobt. Ende des Schuljahres 2019/20 endete die Erprobung und die Konzepte wurden in die Regelstruktur übernommen.

BO an Gymnasien

Wie in den Stadtteilschulen ist in den Gymnasien die frühzeitige Begleitung der praxisorientierten Beruflichen Orientierung Voraussetzung dafür, dass Schülerinnen und Schüler positive Erfahrungen mit der Berufs- und Arbeitswelt machen können. Damit können die Jugendlichen mit ihren Eltern auch die Bereitschaft entwickeln, berufliche Bildungswege bei ihrer Übergangsplanung als attraktive nachschulische Bildungswege nach der Fachhochschulreife und dem Abitur zu erkennen.

Neben den bestehenden Landeskonferenzen soll eine weitere BO-Landeskonferenz für die Mittelstufe der Gymnasien entwickelt und implementiert werden, um die Steuerung einer systematischen beruflichen Orientierung in den Gymnasien zu stärken. An dieser Landeskonferenz sollen die Abteilungsleitungen und die BO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren für die Mittelstufe verbindlich teilnehmen.

Zusätzlich ist geplant, ein mehrtägiges – ggf. durch externe Anbieter durchgeführtes – An-

gebot für Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 9 an Gymnasien zur praktischen Beruflichen Orientierung mit Stärkenprofilbildung zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler sollen damit zum einen eine Ausgangsbasis für eine begründete Profilwahl sowie für die vertiefte Berufliche Orientierung in der gymnasialen Oberstufe erhalten. Zum anderen erhalten Schülerinnen und Schüler, die ein Gymnasium vorzeitig verlassen – beispielsweise nach der Jahrgangsstufe 10 oder aus der gymnasialen Oberstufe heraus – eine Basis für eine begründete Entscheidung in Bezug auf den weiteren Bildungsweg.

Neue Vereinbarung Initiative Bildungsketten

Die aktuelle Vereinbarung „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ – Initiative Bildungsketten läuft am 31. Dezember 2020 aus. Mit dieser Vereinbarung wurden wichtige Weichen gestellt: Alle wichtigen Instrumente und Angebote zur rechtzeitigen Beruflichen Orientierung, wie z.B. die prozessorientierte Hamburger Potentialanalyse (pHP), die Module zur vertieften Beruflichen Orientierung nach § 48 SGB III, die Implementierung der Angebote durch die Initiative Inklusion sowie die Berufseinstiegsbegleitung wurden in das Regelsystem integriert. Die Freie und Hansestadt Hamburg beteiligt sich an der Finanzierung.

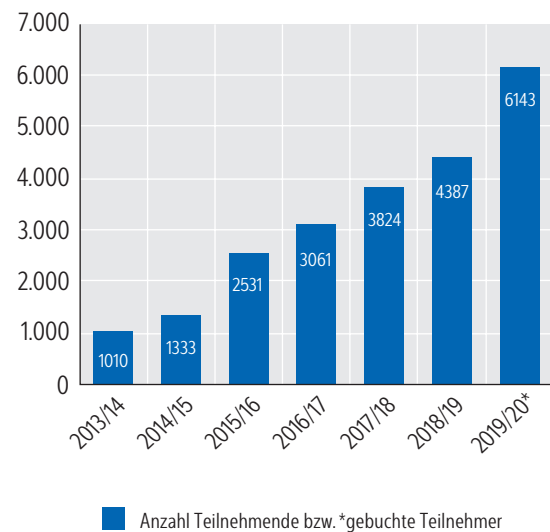
Im Schuljahr 2019/20 hat der Prozess zum Abschluss einer neuen Vereinbarung Initiative Bildungsketten mit einer Laufzeit von 2021 bis 2026 begonnen.

Servicestelle BO: Berufliche Orientierung für Hamburg

Die „Servicestelle BO: Berufliche Orientierung für Hamburg“ ist mit der Koordinierung und Umsetzung von Maßnahmen der Berufsorientierung an Stadtteilschulen, Gymnasien, ReBBZ und Sonderschulen beauftragt, die über die Agentur für Arbeit Hamburg oder das BMBF ge-

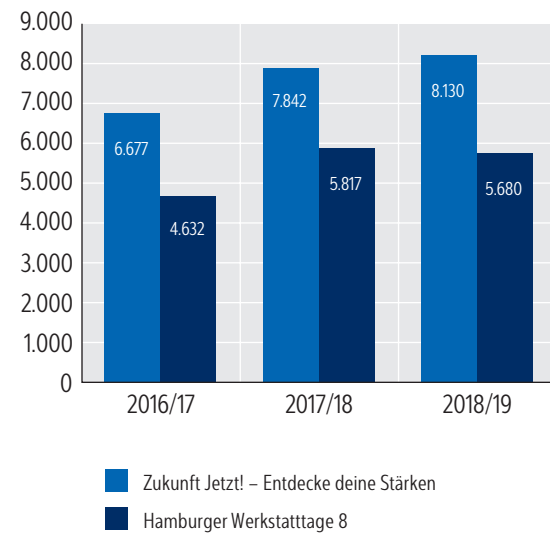
fördert werden. Im Schuljahr 2018/19 konnten die allgemeinbildenden Schulen in Hamburg wie gewohnt auf das bewährte Modulprogramm der Servicestelle BO zurückgreifen. Für viele Schulen ist das Modulangebot der Servicestelle BO mittlerweile ein fester Baustein des jeweiligen schulischen Konzeptes zur Beruflichen Orientierung. Die hohe Zufriedenheit der Schulen lässt sich an den kontinuierlich steigenden Buchungszahlen ablesen.

ABBILDUNG 14:
Teilnehmende pro Schuljahr (Module der vertieften Berufs- und Studienorientierung)



Quelle: Servicestelle BO

ABBILDUNG 15:
Teilnehmende pro Schuljahr (Module „ZJ!“ und „HWst8“)



Quelle: Quelle: Servicestelle BO

Die verschiedenen Modulangebote der Servicestelle BO bieten den Jugendlichen Raum, sich beruflich vertiefend zu orientieren, Interessen und Erwartungen zu reflektieren und unterstützen sie in ihrem individuellen Prozess einer begründeten Berufswahlentscheidung. Die Ergebnisse auf die Evaluationsfrage „Ich fühlte mich durch das Modul in meinem BO-Prozess unterstützt“ sprechen für eine erfolgreiche Umsetzung. Hier erreicht die Zustimmung zwischen 74 Prozent und 95 Prozent. Für eine Weiterempfehlung der Module sprechen sich im Durchschnitt 93 Prozent der Teilnehmenden aus. Die Schülerinnen und Schüler erleben, dass es in diesen Modulen um sie und ihre persönliche Zukunft geht und Zeit und Raum vorhanden ist, ihre beruflichen Wünsche zu erörtern und Pläne zu schmieden. 91 Prozent der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gaben an, in dem Modul „First Steps“ einen guten Einblick in den Berufsalltag erhalten zu haben.

2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10

Bis in das Jahr 2012 ließ sich der Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und -abgänger der allgemeinbildenden Schulen nach der Sekundarstufe I nicht lückenlos aufklären. Vielmehr galten mehrere hundert Jugendliche als „verschollen“ und tauchten mehrere Jahre später, nach einer zum Teil schwierigen Lebensphase, als durch Arbeitslosigkeit bedrohte Personen ohne Berufsausbildung in den Statistiken wieder auf. Die 2012 gegründete Jugendberufsagentur Hamburg verfolgt daher das Ziel, Schulabgängerinnen und -abgänger aus Hamburger Stadtteilschulen, den ReBBZ (ehemals Förderschulen) und Schulen in privater Trägerschaft beim Übergang von der Schule in den Beruf in gemeinsamer Verantwortung mit den Schulen systematisch zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Im Rahmen des „Übergangsmanagements“ erhebt die Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur in Zusammenarbeit mit den jeweiligen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen den Verbleib aller Schülerinnen und Schüler nach Abgang aus der Klassenstufe 10. So kann Unterstützung gezielt dort angeboten werden, wo sie gebraucht wird.

Lediglich der Verbleib von acht noch schulpflichtigen Jugendlichen war zum Stichtag der Erhebung (30.09.2019) im Rahmen einer Schulpflichtüberwachung noch ungeklärt.

Während der Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger, die direkt in eine Ausbildung übergingen, 2012 noch bei rund 25 Prozent lag, stieg er in den Folgejahren an und bewegt sich – bei unterschiedlich großen Abgangsjahrgängen – zwischen 36 bis 40 Prozent.

Insgesamt konnte 2019 der Verbleib von 8.872 Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 10 von Stadtteilschulen, ReBBZ und privaten Schulen geklärt werden. Von diesen meldeten sich 184 Schülerinnen und Schüler aus Hamburg ab. Von den übrigen 8.688 Schülerinnen und Schülern entschieden sich 3.894 Schülerinnen und Schüler (44,82

Prozent) für einen weiterführenden Schulbesuch mehrheitlich an Stadtteilschulen, aber auch für Angebote der berufsbildenden Schulen, wie Höhere Handelsschulen oder Höhere Technischschulen.

Die Mehrheit, 4.794 Jugendliche, verließ die Schule vor dem Eintritt in die Oberstufe. 38,8 Prozent dieser Schulabgängerinnen und -abgänger (1.859) begannen direkt im Anschluss an die Schule eine berufliche Ausbildung. 1.276 Jugendliche erlangten 2019 unmittelbar nach Verlassen der Klasse 10 einen betrieblichen Ausbildungsplatz (26,6 Prozent) und 0,3 Prozent begannen eine außerbetriebliche Ausbildung (12). 62 Jugendliche weniger als im Vorjahr entschieden sich für die Aufnahme einer vollschulischen Ausbildung: Insgesamt 496 Jugendliche (10,3 Prozent; 2018: 11,7 Prozent) begannen eine Ausbildung an einer vollqualifizierenden Berufsfachschule. 1,6 Prozent (75) nutzten das Angebot der Berufsqualifizierung (BQ).¹⁵

2.144 schulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (44,7 Prozent) begannen eine Ausbildungsvorbereitung, davon 1.879 in der dualen Ausbildungsvorbereitung (AvDual/ AvM-Dual) an berufsbildenden Schulen und 265 Jugendliche im Rahmen des trägergestützten Angebots der Produktionsschule. 220 dieser Jugendlichen in AvDual, AvM-Dual und den Produktionsschulen hatten zuvor ein ReBBZ besucht. Im Rahmen der AvDual lernen Jugendliche sowohl im Betrieb als auch in der Schule, um zügig in eine Berufsausbildung überzugehen. AvDual ist seit dem Schuljahr 2013/14 Regelangebot, mittlerweile an 20 berufsbildenden Schulen, von denen 15 ein inklusives Angebot bereitstellen. In Hamburg arbeiten außerdem acht Produktionsschulen, sechs von ihnen mit einem inklusiven Angebot.

783 Schulabgängerinnen und Schulabgänger wechselten in andere Anschlussmaßnahmen wie beispielsweise in ein Freiwilliges Soziales Jahr, in einen Auslandsaufenthalt, wechselten nach Ende der Schulpflicht in Anschlussmaßnahmen der Arbeitsagentur oder nahmen Beratungsangebote der Jugendberufsagentur an.

¹⁵ Angaben zum Erhebungszeitpunkt 30. September 2019.

TABELLE 14:

Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger 2012, 2016, 2017, 2018, 2019 (Erhebungen Stand 4.09.2012, 15.09.2016, 15.09.2017, 15.11.2018, 30.09.2019)

Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger ¹⁾	2012		2016		2017		2018		2019	
	Prozent von N = 5.307		Prozent von N = 4.888 ³⁾		Prozent von N = 5.040 ³⁾		Prozent von N = 4.781 ³⁾		Prozent von N = 4.794 ³⁾	
Ausbildung gesamt	1.338	25,2%	1.777	36,4%	1.985	39,4%	1.920	40,2%	1.859	38,8%
davon betriebliche Ausbildung	918	17,3%	1.194	24,4%	1.425	28,3%	1.254	26,2%	1.276	26,6%
davon außerbetriebliche Ausbildung	28	0,5%	47	1,0%	37	0,7%	17	0,4%	12	0,3%
davon schulische Ausbildung	222	4,2%	466	9,5%	404	8,0%	558	11,7%	496	10,3%
davon Berufsqualifizierung	170	3,2%	70	1,4%	119	2,4%	91	1,9%	75	1,6%
Ausbildungsvorbereitung (AV, Produktionsschule)	2.054	38,7%	2.000	40,9%	2.143	42,5%	2.042	42,7%	2.144	44,7%
gesicherte und geklärte Verbleibe gesamt	1.905	35,9%	1.098	22,5%	907	18,0%	807	16,9%	783	16,3%
davon gesicherte Anschlüsse (Berufsvorbereitende Maßnahmen, FSJ, FÖJ, Bundesfreiwilligendienst, nicht mehr Schulpflichtige in Beratung der JBA, Bundeswehr, Auslandsaufenthalt)	664	12,5%	1.098	22,5%	907	18,0%	807	16,9%	783	16,3%
davon teilqualifizierende Berufsfachschulen	1.241	23,0%	nicht mehr angeboten							
ungesicherter Verbleib (schulpflichtig, eingeleitetes Absentismusverfahren) ²⁾	10	0,1%	13	0,3%	5	0,1%	12	0,3%	8	0,2%
Gesamtergebnis Schulabgängerinnen und -abgänger	5.307	100,0%	4.888	100,0%	5.040	100,0%	4.781	100,0%	4.794	100,0%

1) 2012: Nach Klassen 9 und 10 der Stadtteilschulen und ReBBZ (staatlich und staatlich anerkannt); seit 2013 nach Klasse 10 der Stadtteilschulen sowie Klasse 9 oder 10 der Förderschulen (staatlich und staatlich anerkannt).

2) Schulpflichtige Jugendliche mit ungesichertem Verbleib, für die nach aufsuchender Beratung durch die Jugendberufsagentur zu Schuljahresbeginn ein Absentismusverfahren eingeleitet wurde.

3) Nach Verlassen der Schule meldeten sich 2016 243, 2017 169, 2018 224 und 2019 184 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

Quelle: Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur, Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2019

2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat umfangreiche Reformen zur Verbesserung des Übergangsbereichs umgesetzt, um junge Menschen gut in Beruf und Gesellschaft zu integrieren. Ziel war es, erstens so genannte Mehrfach-Warteschleifen abzubauen und zweitens berufsvorbereitende Maßnahmen dualisiert in Betrieb und berufsbildender Schule durchzuführen, um Jugendlichen dadurch einen besseren Zugang in Ausbildung zu ermöglichen.

Seit ihrer Erprobung in den Jahren 2011 bis 2013 ist die dualisierte Ausbildungsvorbereitung das Regelsystem in der Berufsvorbereitung

an derzeit 20 Schulstandorten. Von diesen arbeiten im Schuljahr 2019/20 insgesamt 15 Standorte inklusiv. Schulpflichtige Jugendliche, die noch nicht beruflich orientiert sind, sollen dazu befähigt werden, einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsplatz bzw. ein passendes Folgeangebot zu finden. An drei Tagen in der Woche lernen die Jugendlichen am Lernort Betrieb und werden durch eine Mentorin oder einen Mentor begleitet. Dabei erfahren und erkennen sie ihre Stärken, erleben den Alltag im Betrieb und erfahren sich in neuen Rollen.

Die Übergangszahlen in Ausbildung und Beschäftigung im Berichtsjahr 2019 zeigen, dass die duale Ausbildungsvorbereitung Jugend-

lichen ohne Ausbildungsplatz gute Chancen auf einen Übergang in Ausbildung gibt. 1.071 Jugendliche (50,5 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger aus AvDual) konnten im Verlauf oder nach dem Schuljahr 2018/19 – und damit innerhalb spätestens eines Jahres nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule – dank der Ausbildungsvorbereitung eine Ausbildung oder Beschäftigung beginnen. Im Einzelnen begannen 649 Jugendliche (2017/18: 599) eine

betriebliche Ausbildung, 101 (2017/18: 86) eine geförderte Ausbildung und 129 (2017/18: 157) eine schulische Berufsausbildung. 192 junge Menschen gingen in Arbeit und Beschäftigung über (2017/18: 187). 76 Jugendliche (2017/18: 86) begannen eine weiterführende schulische Bildung.

TABELLE 15:

Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung in 2018 und 2019

	2018 (Stand 30.09.2018)			2019 (Stand 30.09.2019)		
	Anzahl	Prozent	Summe %	Anzahl	Prozent	Summe %
Ausbildung	599	28,2	39,7	649	30,6	41,5
Betriebliche Ausbildung	86	4,1		101	4,8	
Geförderte Ausbildung	157	7,4		129	6,1	
Beschäftigung	126	5,9	8,8	112	5,3	9,1
Werkstatt für Menschen mit Behinderungen	61	2,9		80	3,8	
weiterführende schulische Bildung	12	0,6	4,1	13	0,6	3,6
FSJ/BuFDi mit Vertrag, Bundeswehr, Arbeit	27	1,3		13	0,6	
Sekundarstufe I allg. bild. Schule	47	2,2		50	2,4	
Berufsvorbereitung (Träger/BVB)	66	3,1	10,5	74	3,5	12,3
Produktionsschule	17	0,8		20	0,9	
Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)	0	0		1	0,1	
Praktikerqualifizierung und alternative Maßnahmen	7	0,3		13	0,6	
Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung (BeOA)	77	3,6		81	3,8	
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)	22	1,0		24	1,1	
andere BV entsprechende Angebote	9	0,4		18	0,8	
Unterstützte Beschäftigung, Betriebliche Berufsbildung	25	1,2	30	1,4		
Beratungsangebote der JBA in Anspruch genommen	416	19,6	24,8	393	18,5	24,6
in Beratung (noch kein gesicherter Verbleib)	110	5,2		128	6,0	
Beratungsangebote durch die JBA nicht in Anspruch genommen	258	12,2	12,2	191	9,0	9,0
Gesamtzahl Jugendliche in AV:	2.122	100	100	2.120	100	100

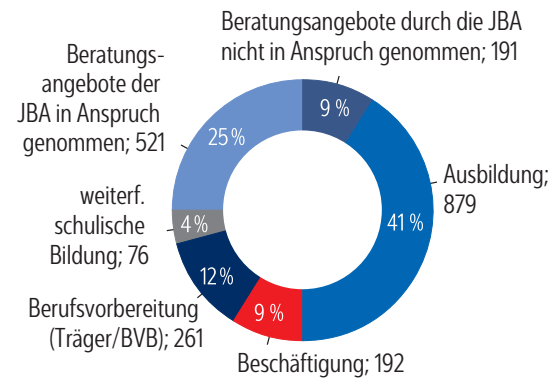
¹ Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahmen, Ruhen der Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit

- Nach Verlassen der AvDual meldeten sich 2018 27 Abgängerinnen und Abgänger und 2019 33 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.
- Im Ausnahmefall sind Jugendliche nach einem Jahr noch schulpflichtig und bleiben ein 2. Jahr in der AV oder sie stellen (ebenfalls im Ausnahmefall) einen Antrag auf ein weiteres Jahr. Jugendliche mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf können ebenfalls ein zusätzliches Jahr absolvieren. Dies betraf im Jahr 2018 57 Jugendliche und im Jahr 2019 46 Jugendliche.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2018 und 2019

ABBILDUNG 16:

Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger der Ausbildungsvorbereitung in 2019



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2019

Zusammensetzung und Herkunft der Schülerinnen und Schüler in AvDual

Jugendliche sind durchschnittlich 16,3 Jahre alt, wenn sie in die dualisierte Ausbildungsvorbereitung eintreten. Die Schülerschaft setzt sich zu gut 60 Prozent aus männlichen und ca. 40 Prozent aus weiblichen Jugendlichen zusammen. Der Anteil der Jugendlichen in AvDual ohne deutsche Staatsbürgerschaft liegt bei 17 Prozent (306 absolut).

Während im Schuljahr 2014/15 noch rund 16 Prozent der AV-Schülerinnen und AV-Schüler (364 absolut, siehe Ausbildungsreport 2019) zuvor eine Förderschule, ReBBZ oder Sonderschule besuchten, waren dies im Schuljahr 2015/16 rund 11 Prozent (241 absolut) und im aktuellen Berichtsjahr gut 9 Prozent (164 absolut).

In den letzten fünf Jahren nahm der Anteil der AV-Schülerinnen und -Schüler ohne Schulabschluss deutlich ab: Von rund 40 Prozent im Schuljahr 2013/14 (870 absolut; siehe Ausbildungsreport 2018) auf derzeit rund 24 Prozent (431 absolut).

TABELLE 16:

Jugendliche in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (2014/15, 2015/16, 2016/17, 2017/18, 2018/19) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik

	2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
insgesamt	2.170	100	2.028	100	1.951	100	1.897	100	1.805	100
davon weiblich	897	41,3	860	42,4	771	39,5	709	37,4	723	40,1
davon männlich	1.273	58,7	1.168	57,6	1.180	60,5	1.188	62,6	1.082	59,9
ohne deutsche Staatsangehörigkeit ¹⁾	401	18,5	342	16,9	306	15,7	319	16,8	306	17,0
davon weiblich	170	42,4	140	40,9	124	40,5	114	35,7	130	42,5
davon männlich	231	57,6	202	59,1	182	49,5	205	64,3	176	57,5
mit abgebender Schulform Sonderschule/ReBBZ	241	11,1	183	9	184	9,4	178	9,4	164	9,1
mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf	80	3,7	82	4	87	4,5	49	2,6		
Schulabschluss bei Eintritt in AV	2.170	100	2.028	100	1.951	100	1.897	100	1.805	100,0
ohne Schulabschluss	536	24,7	468	23,1	463	23,7	493	26	431	23,9
erster allgemeinbildender Schulabschluss	1.244	57,3	1.097	54,1	1.124	57,6	1.017	53,6	1.030	57,1
mittlerer Schulabschluss	380	17,5	389	19,2	324	16,6	283	14,9	344	19,1
sonstiger Schulabschluss	10	0,5	74	3,6	40	2,1	104	5,5	0	0,0
Durchschnittsalter bei Eintritt in AV ²⁾		16,7		16,3		16,4		16,6		16,3

1) Einschließlich der Fälle „ohne Angabe“, da angenommen wird, dass hier keine deutsche Staatsangehörigkeit vorliegt.

2) Ab 2016/17 liegt neben dem Geburtsjahr der Schülerinnen und Schüler erstmalig die Information über den Geburtsmonat vor. Folglich konnte die Berechnung ab 2016/17 unter Einbeziehung der neuen Information genauer erfolgen.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2014 – 2018

2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)

2014 startete Hamburg die dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) als bundesweit beachtetes Pilotmodell, das auf eine zügige Integration in Ausbildung zielt. Vorbild war die bereits erfolgreich eingeführte dualisierte Ausbildungsvorbereitung für noch schulpflichtige Hamburger Jugendliche (siehe 2.3). Seit dem 1. Februar 2016 ist der auf zwei Jahre angelegte Bildungsgang AvM-Dual das ganztägige, dualisierte Regelangebot an berufsbildenden Schulen für neu zugewanderte schulpflichtige Jugendliche über 16 Jahre. Er beinhaltet eine integrierte Sprachförderung am betrieblichen Lernort. Mit AvM-Dual wurde das vorherige Halbtagsangebot in der Berufsvorbereitungsschule für jugendliche Flüchtlinge durch ein ganztägiges Angebot ab-

gelöst. Das individualisierte Unterrichtskonzept knüpft an die sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual an: 33 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger des ersten Pilotdurchganges, 46 Prozent des zweiten Pilotdurchganges und 33 Prozent des ersten regelhaften Durchganges der AvM-Dual waren mit sechs und weniger Schulbesuchsjahren im Herkunftsland in AvM-Dual eingetreten. Besonders Jugendliche mit weniger als drei Schulbesuchsjahren bei Eintritt in AvM-Dual (2016: 12 Prozent, 2017: 22 Prozent und 2018: 16 Prozent) hatten ihr vorhandenes Wissen bisher überwiegend im Alltag erworben.

AvM-Dual stellt den neu zugewanderten Jugendlichen betriebliche Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter (ehemals Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter) zur Seite und bereitet sie mittels

Praxisphasen auf die betriebliche Ausbildung vor. Die Jugendlichen können mit dem Erwerb des Abschlusszeugnisses zusätzlich die Berechtigung des ersten oder mittleren Schulabschlusses erlangen. Mit AvM-Dual verfolgt Hamburg vier Ziele: Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Erlernen der deutschen Sprache (Sprachförderung), Integration in die Gesellschaft, schnelle Lernerfolge durch individualisiertes Lernen.

Die Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual werden am Übergang in Ausbildung durch ihre betrieblichen Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter und Lehrerinnen und Lehrer unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur wird der Verbleib der Jugendlichen erfasst. Absolventinnen und Absolventen ohne eine Anschlussperspektive erhalten Beratungsangebote durch die Jugendberufsagentur.

Die Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten bereitet junge Geflüchtete wirkungsvoll auf den Arbeitsmarkt vor. Das belegen die Übergangszahlen. Rund 38,1 Prozent (276 von 724 Abgängerinnen und Abgängern) finden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, beginnen eine Arbeit oder besuchen eine weiterführende Schule. Im Einzelnen gelang es durch die Verknüpfung von betrieblichen Praktika und schulischem Angebot, durch Mentoring und intensive Sprachförderung, mehr als einem Fünftel (22,0 Prozent, absolut: 159) der Schülerinnen und Schüler, direkt in eine Ausbildung zu wechseln. Davon begannen 116 AvM-Dual Absolventinnen und Absolventen eine betriebliche Ausbildung, 14 gingen in eine schulische Ausbildung und 29 in eine außerbetriebliche Ausbildung über. 8,6 Prozent (62) besuchten eine weiterführende Schule. 7,6 Prozent (55) nahmen eine Erwerbstätigkeit auf. 23,9 Prozent (173) besuchten nach Beendigung von AvM-Dual berufsvorbereitende und qualifizierende Maßnahmen der Agentur für Arbeit Hamburg, 28,3 Prozent (205) nahmen zum Stichtag der Erhebung (30. September 2019) Beratungsangebote der Jugendberufsagentur in Anspruch; 9,7 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger taten dies nicht.

Gemäß Schuljahresstatistik 2019 beendeten 773 Schülerinnen und Schüler AvM-Dual im Schuljahr 2018/19.

Von den 773 AvM-Dual Schülerinnen und Schülern erwarben

- 149 Jugendliche ein Abschlusszeugnis und einen mittleren Schulabschluss,
- 336 ein Abschlusszeugnis und ersten allgemeinbildenden Schulabschluss,
- 139 ein Abschlusszeugnis.

149 Jugendliche erwarben lediglich ein Abgangszeugnis, d.h. entweder durchliefen sie den Bildungsgang vollständig und erreichten nicht die Leistungen, die zur Vergabe eines Abschlusszeugnisses notwendig sind, oder nicht mehr schulpflichtige Schülerinnen und Schüler verließen den Bildungsgang frühzeitig, um in eine berufsvorbereitende Maßnahme überzugehen.

TABELLE 17:
Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) 2019

	2019 (Stand 30.09.2019)	
	Anzahl	Prozent
Ausbildung gesamt	159	22,0
Betriebliche Ausbildung	116	16,0
Außerbetriebliche Ausbildung	29	4,0
Schulische Berufsausbildung	14	1,9
Berufsqualifizierung	-	-
Weiterführende schulische Bildung gesamt	62	8,6
Sekundarstufe I allgemeinbildende Schule	1	0,1
Sekundarstufe II allgemeinbildende Schule	41	5,7
Sekundarstufe II berufsbildende Schule	20	2,8
Beschäftigung gesamt	55	7,6
Bundesfreiwilligendienst, Bundeswehr, FSJ, FÖJ	2	0,3
Arbeit	53	7,3
Gesamt Anschlüsse in Ausbildung, weiterführende Bildung, Beschäftigung	276	38,1
Berufsvorbereitende und weiterqualifizierende Maßnahmen gesamt	173	23,9
ABO-Arbeits- und Berufsorientierung	1	0,1
Praktikerqualifizierung	6	0,8
Ausbildungsvorbereitung	3	0,4
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	4	0,6
Andere BV-entsprechende Angebote	23	3,2
Einstiegsqualifizierung	14	1,9
Unterstützte Beschäftigung, BBB, WfbM	2	0,3
Deutschkurs	120	16,6
Beratungsangebot der JBA in Anspruch genommen	205	28,3
nicht mehr schulpflichtig, in JBA-Beratung	168	23,2
Sonstiges*	37	5,1
Beratungsangebot der JBA nicht in Anspruch genommen	70	9,7
Gesamtzahl Abgängerinnen und Abgänger AvM-Dual	724	100,0

* Sonstiges umfasst: Mutterschutz, Elternzeit, Krankheit, Praktikum, keine Arbeitserlaubnis

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2020

2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen

Seit ihrer Einführung in der Freien und Hansestadt Hamburg ab Herbst 2009 haben sich Produktionsschulen¹⁶ als trägergestütztes ganztägiges Bildungsangebot in Alternative zur dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) an berufsbildenden Schulen etabliert.

Im Berichtsjahr 2018/19 arbeiteten in Hamburg acht Produktionsschulen.¹⁷

Übergänge aus Produktionsschulen

Im Produktionsschuljahr 2018/19 gingen 40,7 Prozent der Absolventinnen und Absolventen in eine Ausbildung (davon 25,3 Prozent in eine betriebliche bzw. schulische sowie 8,2 Prozent in eine trägergestützte Ausbildung) über oder nahmen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem 1. Arbeitsmarkt (7,2 Prozent) auf. Im Vergleich zum Vorberichtsjahr ist der Anteil der Übergänge in Ausbildung leicht gestiegen: Im Jahr 2017/18 wechselten 22,0 Prozent der Absolventinnen und Absolventen in eine betriebliche bzw. schulische sowie 10,8 Prozent in eine trägergestützte Ausbildung (gesamt: 32,8 Prozent). Im Berichtsjahr 2018/19 gingen 25,3 Prozent in eine betriebliche bzw. schulische sowie 8,2 in eine trägergestützte Ausbildung (gesamt: 33,5 Prozent) über. Leicht gesunken ist die Zahl der Jugendlichen, die nach Beendigung der Produktionsschulzeit eine Beschäftigung aufnahmen: Im aktuellen Berichtsjahr waren es 7,2 Prozent (2017/18: 7,6 Prozent).

¹⁶ Produktionsschulen sind keine Schulen im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG), sondern Einrichtungen in freier Trägerschaft (siehe Drs. 19/2928). Sie unterliegen nicht der staatlichen Schulaufsicht, sondern werden im Rahmen zuwendungsrechtlicher Regelungen durch eine Fachaufsicht des für die Produktionsschulen zuständigen Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) gesteuert.

¹⁷ Zu den Profilen der einzelnen Produktionsschulen siehe: Berufliche Bildungswege 2020, S. 12 f: <https://hibb.hamburg.de/2020/01/28/berufliche-bildungswege-2020/> bzw. auf der Webseite [icblickdurch.de](https://www.icblickdurch.de/): <https://www.icblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=33&sw=149>

Im Detail können folgende Aussagen zu den Übergängen (im Sinne der Drucksache 19/2928 der Hamburger Bürgerschaft) für das Berichtsjahr 2018/19 getroffen werden: 33,5 Prozent der Produktionsschülerinnen und -schüler begannen eine Ausbildung. Weitere 7,2 Prozent nahmen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an die Produktionsschule an einer Berufsvorbereitung (BvB, EQ, ABO/ PQ etc.) teilnahmen, lag bei 15,9 Prozent (2017/18: 13,5 Prozent). 2,4 Prozent der Jugendlichen (2017/18: 1,6 Prozent), die die Produktionsschule verlassen hatten, entschlossen sich durch neu gewonnene Lernmotivation dazu, eine weiterführende Schule oder ein Bildungsangebot zum Erwerb eines Schulabschlusses zu besuchen.

Unter Berücksichtigung eines weiteren Ziels, nämlich der Stabilisierung und Motivation sowie der Förderung und Entwicklung ausbildungs- und beschäftigungsrelevanter Kompetenzen (inkl. Berufswahlkompetenz), und der Besonderheiten der Zielgruppe (Brüche in den Bildungsbiographien, multiple Problemlagen, problematische familiäre und soziale Verhältnisse), können weitere Übergänge und Anschlussoptionen für die Teilnehmenden in Produktionsschulen berichtet werden. Dazu zählen Eintritte in Bundesfreiwilligendienste bzw. passgenauere Bildungsangebote oder ein geändertes, realitätsnäheres Berufswahlverhalten in Relation zu den eigenen psychischen und physischen Voraussetzungen, aber auch die Entscheidung für den Beginn einer Therapie. Zu den Zahlen im Detail siehe die nachfolgende Tabelle.

TABELLE 18:
Austritte und Übergänge von Produktionsschülerinnen und Produktionsschülern (01.09.2018 – 15.10.2019)

	absolut	in %
Austritte gesamt*	430	
Wegzug aus Hamburg	15	
Austritte	415	100
Übergänge in ungeforderte Ausbildung (duale bzw. schulische Ausbildung)	105	25,3
Übergänge in geförderte Ausbildung (HAP, JBH, BaE, Reha)	34	8,2
Übergänge in eine versicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt	30	7,2
Übergänge in weiterführende Schulen/ Bildungsangebote zum Erwerb von Schulabschlüssen	10	2,4
Übergänge in Weiterqualifizierung **	66	15,9
Übergangsquote 1 (SOLL: 60 Prozent) (bezogen auf Kennzahlen laut Bürgerschaftsdrucksache 19/2928)	245	59,0
Übergänge in Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr	9	2,2
Übergänge in geeignete(re) und passgenaue(re) Angebote anderer Träger bzw. AvDual (im Rahmen noch bestehender Schulpflicht)	48	11,6
Abbrüche bzw. Unterbrechungen wg. Therapie (Suchtproblematik)	10	2,4
Beratungsprozess der JBA bzw. der Berufsberatung der BA	96	23,1
Verbleib (den Trägern) unbekannt ***	2	0,5
Sonstige****	5	1,2
Weitere Übergänge und Austritte	170	41,0

- * Bei den Austritten sind nicht die Jugendlichen enthalten, die unterjährig in die Produktionsschule aufgenommen wurden und weiterhin die Produktionsschule besuchen. Ebenfalls sind diejenigen Jugendlichen nicht berücksichtigt, die aufgrund bestehender Schulpflicht ein weiteres Jahr an der Produktionsschule verbleiben. Erfasst und in die statistische Gesamtbewertung einbezogen sind alle Jugendlichen vom ersten Tag an im o.g. Zeitraum.
- ** Nach Beendigung der Schulpflicht: Überleitung in Anschlussmaßnahmen, wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsvorbereitung bzw. Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung.
- *** Hierbei handelt es sich um Jugendliche, die mit Beendigung ihrer Schulpflicht nicht mehr erreicht werden konnten (trotz intensiver Versuche der Produktionsschulen). Diese wurden an die Jugendberufsagentur gemeldet.
- **** Hierzu gehören u.a. Abbrüche/ Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/ Mutterschutz. Aufgrund der geringen Fallzahlen in den Einzelmerkmalen werden diese nicht gesondert ausgewiesen. Abbrüche/ Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/ Mutterschutz gehen in die Analyse ein. Für die Berechnung der Erfolgsquote und somit der erreichten Ziele der Produktionsschulen werden sie nicht einbezogen, da die Träger hierauf keinen Einfluss haben und folglich auch keine Aussagen über pädagogische Wirksamkeit getroffen werden können.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2019

Auch wenn die Übergänge von Absolventinnen und Absolventen aus Produktionsschulen in Ausbildung und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt für über 40 Prozent des Jahrgangs realisiert werden konnten, liegen die Übergangszahlen (Übergangsquote 1) – gemessen an den Vorgaben der Drucksache der Bürgerschaft 19/2928 (d.h.: Übergänge in Ausbildung, Beschäftigung, Weiterqualifizierung und weiterführende Schulen) – mit 59,0 Prozent knapp unter der 60 Prozent-Marke.

Dies macht deutlich – gestützt durch die Analyse der mitunter nicht geradlinigen Bildungsbiographien und sozioökonomischen Herkunftsdaten der Jugendlichen bei Eintritt in die Produktionsschulen –, dass bei einem Großteil der Jugendlichen dieser Zielgruppe weiterhin große Bildungs- und Unterstützungsbedarfe beim Übergang in Ausbildung und andere Anschlussperspektiven bestehen.

Zusammensetzung und Herkunft der Zielgruppe (2009 – 2019)¹⁸

Jugendliche können sich bei ihrem Eintritt in eine Produktionsschule – abhängig von ihrer individuellen Lebensgeschichte sowie dem sozialen und kulturellen Hintergrund ihrer Herkunftsfamilie – auf sehr unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsstufen befinden. Viele von ihnen signalisieren höhere Bildungs- und Unterstützungsbedarfe beim Übergang in Ausbildung und eine somit enge Kooperation mit verschiedenen externen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen.

Im Berichtsjahr 2018/19 kam der überwiegende Teil der Jugendlichen aus den allgemeinbildenden Schulen – 70,2 Prozent kamen direkt aus den Stadtteilschulen. Aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM) waren es 16,0 Prozent.

¹⁸ Für die Zusammensetzung der Zugänge an Produktionsschulen werden seit September 2009 alljährlich die statistischen Daten beim zuständigen Fachreferat im Hamburger Institut für Berufliche Bildung erhoben.

7,0 Prozent besuchten zuvor die Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ehem. Förderschulen). Gleichzeitig stieg der Anteil der Jugendlichen mit sonderpädagogischem sowie speziellem Förderbedarf (inklusive Beschulung in den Stadtteilschulen).¹⁹ Um den Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf auch ein passgenaues Angebot in Produktionsschulen zu ermöglichen, wurden die Produktionsschulstandorte weiterentwickelt.²⁰ Für den Beratungs- und Übergabeprozess von den betreffenden Schülerinnen und Schülern in den Abgangsklassen der Stadtteilschulen in die Ausbildungsvorbereitung (AvDual sowie Produktionsschulen) wurde mit den Übergangsberaterinnen und -beratern ein einheitliches, transparentes Verfahren entwickelt. Die fachliche Steuerung liegt im Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB).

Auch wenn 24,3 Prozent der Jugendlichen, die in die Produktionsschule eintraten, über einen ersten bzw. mittleren Bildungsabschluss verfügten (im Vorjahr: 27,6 Prozent, 2009/10: 12,9 Prozent), blieb der Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss, mit multiplen Problemen und damit zusammenhängend verzögerter Entwicklung konstant. Zudem berichten die Produktionsschulträger über eine Zunahme von Jugendlichen mit psychischen Problemen und Störungen.²¹

Bildungs- und integrationskritische Kennzahlen, die mit höheren Bildungs- und Unterstützungsbedarfen einhergehen, sind im Berichtsjahr 2018/19 im Vergleich zum Vorjahr (2017/18) deutlich gestiegen.

¹⁹ Dieses Merkmal wird beim Übergang aus den Stadtteilschulen nicht gesondert erfasst.

²⁰ Produktionsschulen bieten mit ihrem pädagogischen Konzept und bewährten Praktiken Chancen zur Umsetzung inklusiver Bildung. Produktionsschulen setzen an der Heterogenität ihrer Zielgruppe an, indem sie in ihrer Arbeit die Jugendlichen in den Mittelpunkt stellen. Flexible Lernwege und individuelle Förderung, die die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen sowie Voraussetzungen, aber auch die Lebenswelten aller Lernenden (Subjektorientierung, Kompetenzansatz, Individualisierung, Lebensweltorientierung) berücksichtigt, sind elementare pädagogische Leitlinien.

²¹ Daten hierzu werden von der Behörde für Schule und Berufsbildung nicht erhoben. Die systematische Erfassung und Fortschreibung in den individuellen Berufswege- und Entwicklungsplänen bei den Produktionsschulträgern verdeutlichen die Zunahme an psychischen Beeinträchtigungen.

zungsbedarfen beim Übergang in Ausbildung einhergehen (wie Bildungsabschlüsse, Hilfen zur Erziehung sowie Zugehörigkeit zu einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II), sind im Vergleich zum Vorberichtsyear auf (fast) gleichbleibend hohem Niveau geblieben: Weiterhin verfügten 75,7 Prozent der Jugendlichen bei Eintritt in die Produktionsschulen über keinen Schulabschluss (Vorjahr: 72,4 Prozent; 2009/10: 87,2 Prozent). 35,8 Prozent (Vorjahr: 30,6 Prozent, 2009/10: 21 Prozent) aller Jugendlichen an Produktionsschulen lebt in Bedarfsgemeinschaften (SGB II). Der Anteil der Jugendlichen, die Hilfen zur Erziehung (ambulant oder stationär, als Einzel- oder Familienhilfe, Jugendgerichtshilfe) erhielten, ist leicht gesunken – mit 18,3 Prozent (Vorjahr: 20,2 Pro-

zent, 2009/10: 28,8 Prozent) aber weiterhin auf einem hohen Niveau.

Insbesondere für diese Jugendlichen besteht ein höherer Bedarf an Stabilisierung und Motivation sowie größerer Anstrengungen bei der Entwicklung elementarer sozialer und personaler Kompetenzen, die für die Aufnahme einer Ausbildung bzw. einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung notwendig sind. Auch weitere flankierende Bildungs- und Unterstützungsangebote müssen bereitgestellt werden. Hierzu sind zielgerichtet Kooperationsbeziehungen und Netzwerke mit anderen Trägern der Jugendhilfe und auch mit dem Team der Gewaltprävention (Behörde für Schule und Berufsbildung) weiterentwickelt und ausgebaut worden.

TABELLE 19:

*Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen (2009 bis 2019)**

	09/2009 - 07/2010		08/2010 - 07/2011		08/2011 - 07/2012		08/2012 - 07/2013		08/2013 - 07/2014		08/2014 - 07/2015		08/2015 - 07/2016		08/2016 - 07/2017		08/2017 - 07/2018		08/2018 - 07/2019**	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Gesamt	288	100	336	100	523	100	590	100	676	100	666	100	693	100	814	100	749	100	748	100
weiblich	90	31,3	107	31,8	146	27,9	198	33,6	249	36,8	216	32,4	220	31,7	252	31,0	230	30,7	252	33,7
männlich	198	68,8	229	68,2	377	72,1	392	66,4	427	63,2	450	67,6	473	68,3	562	69,0	519	69,3	496	66,3
Anteil mit Migrationshintergrund	128	44,4	156	46,4	260	49,7	255	43,2	281	41,6	289	43,4	308	44,4	363	44,6	309	41,3	339	45,3
weiblich	45	15,6	38	11,3	65	12,4	80	13,6	91	13,5	83	12,5	93	13,4	108	13,3	88	11,7	110	14,7
männlich	83	28,8	118	35,1	195	37,3	175	29,7	190	28,1	206	30,9	215	45,9	255	31,3	221	29,5	229	30,6
Schulabschluss bei Eintritt in die Produktionsschule																				
ohne	232	80,6	290	86,3	416	79,5	410	69,5	447	66,2	416	62,5	452	65,2	553	67,9	530	70,8	560	74,9
Förderschulabschluss	19	6,6	14	4,2	28	5,4	53	9	56	8,3	59	8,9	36	5,2	16	2,0	12	1,6	6	0,8
erster allgemeinbildender Schulabschluss	35	12,2	32	9,5	78	14,9	124	21	160	23,7	173	26	188	27,1	229	28,1	186	24,8	166	22,2
mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss	2	0,7	0	0	0	0	3	0,5	12	1,8	18	2,7	17	2,5	16	2,0	21	2,8	16	2,1
SGB II-Zugehörigkeit	61	21	70	20,8	146	27,9	191	32,4	255	33,3	204	30,6	253	36,5	251	30,8	229	30,6	268	35,8
Hilfen zur Erziehung (ambulant, stationär, Jugendgerichtshilfe)	83	28,8	100	29,8	147	28,1	171	29	190	28,2	199	29,9	174	25,1	181	22,2	151	20,2	137	18,3

* Inklusive der Schülerinnen und Schüler im sogenannten Auszeitmodell.

** Ein Teilnehmer hat keine Einverständniserklärung zur Datenverarbeitung unterschrieben. Gesamtteilnehmerzahl beläuft sich somit auf 749.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2019

3 Förderprogramme

Aus Landesmitteln finanzierte Maßnahmen zur Sicherung der Berufsausbildung

Junge Menschen aus Hamburg mit individuellen Benachteiligungen, die trotz vorhandener Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungskennntnisse Schwierigkeiten haben, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden oder keinen gefunden haben, werden seit mehr als 30 Jahren von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) gefördert. Als Förderinstrumente für diesen Personenkreis stehen zur Verfügung:

- das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
- die Jugendberufshilfe (JBH)
- die finanzielle Förderung von betrieblichen Ausbildungsverhältnissen (Einzelfallförderung).

Aber auch Jugendliche und Jungerwachsene, die in eine nicht geförderte betriebliche Ausbildung eingetreten sind, brauchen bisweilen Unterstützung, um persönliche oder auch betrieblich bedingte Krisen zu bewältigen. Die Assistierte Ausbildung (AsA) begleitet und unterstützt diese Jugendlichen und deren Ausbildungsbetriebe während der Ausbildung. Die Agentur für Arbeit Hamburg und Jobcenter team.arbeit.hamburg finanzieren dieses Angebot, so dass insgesamt 136 Jugendliche (Platzzahl 2018 – 80, Platzzahl 2019 - 56) während der Ausbildung bzw. auf dem Weg in die Ausbildung unterstützt werden können. In 2019 wurde zusätzlich für schulische Ausbildungen, die nicht dualisiert sind und daher nicht durch die Assistierte Ausbildung gefördert werden können, im Umfang von 80 Plätzen durch die BSB angeboten.

Die finanzielle Förderung von 156 neuen betrieblichen Ausbildungsverhältnissen für benachteiligte Jugendliche sowie das Angebot an trägergestützten Ausbildungsplätzen im Hamburger Ausbildungsplatzprogramm (HAP) und der Jugendberufshilfe (JBH) mit insgesamt 238 angebotenen Plätzen haben wesentlich da-

zu beigetragen, dass eine erfreulich große Zahl von benachteiligten Jugendlichen 2019 in ein duales Ausbildungsverhältnis eintreten konnte.

Um ein ausbildungsmarktgerechtes Gesamtangebot und eine Harmonisierung dieser Maßnahmen zu erreichen, werden die Programme eng miteinander verzahnt.

Die Jugendberufsagentur mit ihrem Planungsteam sorgt für ein landesweit abgestimmtes, an Eignung und Neigung der Zielgruppe, aber auch am Arbeits- und Ausbildungsmarkt ausgerichtete Förderangebot, das Förderlücken schließt und Fehlallokationen vermeidet. Die Programme in ihrer Gesamtheit leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Bildungsziels des Hamburger Senats, keinen Jugendlichen auf dem Weg zur erfolgreich absolvierten Berufsausbildung zu verlieren.

Gesamtplanung der geförderten Ausbildung in Hamburg

Entsprechend der inzwischen langjährig erprobten Praxis ist auch das diesjährige Programm der BSB unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktrelevanz und Zielgruppeneignung der angebotenen Berufe strukturiert worden.

In enger Abstimmung mit den anderen Behörden und den Kammern wurden insgesamt 981 neue Plätze geplant.

Darunter waren:

- 78 Plätze als Neuangebot der Agentur für Arbeit Hamburg zum 1. September 2019
- (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB III)
- 79 Plätze zum 1. September 2019 von Jobcenter team.arbeit.hamburg (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB II)
- 238 Plätze im Rahmen von HAP/JBH
- 450 Plätze durch das Programm des HIBB „Berufsqualifizierung“ (BQ) für Marktbenachteiligte.

Hinzu kamen 56 Plätze der Assistenten Ausbildung (AsA) im Bereich SGB II und SGB III für Auszubildende in betrieblicher Ausbildung sowie 80 Plätze für die Begleitung in schulischer Ausbildung.

Auf Grundlage dieser Planung wurde auch in 2019 das gemeinsame Besetzungsmanagement für geförderte Ausbildungsplätze im Rahmen der Jugendberufsagentur fortgeführt. Die gemeinsame Besetzung hat dazu geführt, dass 93 Prozent der regelhaft angebotenen Plätze (BaE, HAP/JBH) bis zum 30.09.2019 besetzt werden konnten. Für den Fall, dass sich eine höhere Nachfrage für geförderte Ausbildungsplätze ergeben hätte, hätte im Rahmen der Gesamtplanung die Möglichkeit bestanden, weitere 90 Plätze zur Verfügung zu stellen.

3.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell

Die Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell (BQ) ist ein einjähriger Bildungsgang, in dem Jugendliche die praktischen und theoretischen Inhalte des ersten Ausbildungsjahres ausgewählter Berufe in schulischer Trägerschaft vermittelt bekommen. Ziel ist der Übergang in eine duale Berufsausbildung mit oder ohne Anrechnung der Ausbildungszeit in der BQ. Dabei haben die Betriebe im Verlauf des BQ-Jahres jederzeit die Möglichkeit, die BQ-Teilnehmerin oder den BQ-Teilnehmer unter Anrechnung der Ausbildungszeit in die duale Berufsausbildung zu übernehmen. Nach Durchlauf des BQ-Jahres erhalten die Teilnehmenden ein Zeugnis. Waren die Schülerinnen und Schüler in der BQ erfolgreich, wird ihnen damit attestiert, dass sie alle Inhalte des ersten Ausbildungsjahres gelernt haben. Damit ist die Voraussetzung für den Übergang in die duale Berufsausbildung in das zweite Ausbildungsjahr geschaffen. In Absprache mit den Betrieben ist auch die Übernahme ins erste Ausbildungs-

jahr möglich. Findet eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer nach erfolgreichem Abschluss der BQ keinen Ausbildungsbetrieb, so wird im Rahmen der Hamburger Ausbildungsplatzgarantie sichergestellt, dass die Ausbildung trägergestützt weitergeführt werden kann.

Die Zielgruppe für diesen Bildungsgang sind in erster Linie begründet berufswahlentschiedene, schulpflichtige Jugendliche, die trotz intensiver Suche und nachgewiesenen Bewerbungsbemühungen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Darüber hinaus können sich auch junge Menschen bis zur Vollendung des zwanzigsten Lebensjahres unter denselben Bedingungen um einen freien BQ-Platz bewerben. Voraussetzung ist dann, dass ein begründeter Härtefall vorliegt, der eine frühere berufliche Orientierung nachvollziehbar behindert hat. Ein entsprechender Härtefallantrag ist vor der Bewerbung beim HIBB zu stellen und wird dort geprüft. In allen Fällen erfolgt die Bewerbung bei der beruflichen Schule, die Standort für den gewählten Beruf ist. Dort wird in einem Bewerbungsverfahren die grundsätzliche Eignung der Bewerberinnen und Bewerber festgestellt und geprüft, ob die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Berufsausbildung vorliegen. Das BQ-Angebot umfasste 2019 50 Berufe an 18 Beruflichen Schulen.

Die Öffnung der BQ für Menschen mit Behinderung oder Fluchthintergrund ist vollzogen und wird kontinuierlich ausgebaut, indem im Rahmen der BQ-Begleitung eine systemische und personenbezogene Förderung erfolgt, die auch eine zusätzliche Sprachförderung umfasst.

Nach 576 Bewerbungen im Schuljahr 2017/18 lag mit 533 Bewerbungen im Schuljahr 2018/19 das Interesse an der BQ auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Daher ist im Schuljahr 2019/20 das Angebot aufrechterhalten geblieben. Im Schuljahr 2018/19 wurden 287 Bildungsvereinbarungen mit Jugendlichen geschlossen. Durch frühzeitige Übergänge und BQ-Wiederholungen kamen 248 Teilnehmende in die Betrachtung der Abschlussstatistik. Es

gab 167 Übergänge in Ausbildung. 154 Übergänge erfolgten in betriebliche Ausbildung, 13-mal wurde der Anschluss in geförderte Ausbildung ermöglicht. In 97 Fällen erfolgte eine Anrechnung des ersten Ausbildungsjahres.

Mit der BQ schafft die FHH gezielt ein breites Angebot für berufsorientierte Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Es ist ausdrücklich nicht das Ziel, diese Plätze vollständig auszulasten, solange der erste Ausbildungsmarkt in den angebotenen Berufen aufnahmefähig ist. Stattdessen soll Jugendlichen ein breiteres Angebot unterbreitet werden, wenn sie berufswahlentschieden sind, auf dem ersten Ausbildungsmarkt aber erfolglos waren. Der Hamburger Senat löst so die Hamburger Ausbildungsplatzgarantie ein.

TABELLE 20:
Liste der BQ-Berufe im Schuljahr 2019/20

Beruf
1 Anlagenmechanikerin/Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
2 Asphaltbauerin/Asphaltbauer
3 Augenoptikerin/Augenoptiker
4 Ausbaufacharbeiterin/Ausbaufacharbeiter
5 Bäckerin/Bäcker
6 Beton- und Stahlbetonbauerin/Beton- und Stahlbetonbauer
7 Elektronikerin/Elektroniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik
8 Elektronikerin/Elektroniker für Betriebstechnik
9 Elektronikerin/Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik
10 Fachinformatikerin/Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration
11 Fachkraft für Hafenlogistik
12 Fachkraft für Lagerlogistik
13 Fachkraft für Veranstaltungstechnik
14 Fachlageristin/Fachlagerist
15 Fachfrau/Fachmann für Systemgastronomie
16 Fachverkäuferin/Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk Bäckerei
17 Fahrzeuglackiererin/Fahrzeuglackierer
18 Fertigungsmechanikerin/Fertigungsmechaniker
19 Fliesen-, Platten und Mosaiklegerin/Fliesen-, Platten und Mosaikleger
20 Hochbaufacharbeiterin/Hochbaufacharbeiter
21 Hotelfachfrau/Hotelfachmann
22 Industrieelektrikerin/Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik
23 Industriemechanikerin/Industriemechaniker
24 Informatikkauffrau/Informatikkaufmann

Beruf
25 Informations- und Telekommunikationssystem-Kauffrau/ Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann
26 Kanalbauerin/Kanalbauer
27 Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement
28 Kauffrau/Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung
29 Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel
30 Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen
31 Kauffrau/Kaufmann im Groß- u. Außenhandel/Großhandel
32 Köchin/Koch
33 Konstruktionsmechanikerin/Konstruktionsmechaniker
34 Land- und Baumaschinenmechanikerin/Land- und Baumaschinenmechaniker
35 Maurerin/Maurer
36 Mechatronikerin/Mechatroniker
37 Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter
38 Metallbauerin/Metallbauer Konstruktionstechnik
39 Rechtsanwaltsfachangestellte/Rechtsanwaltsangestellter
40 Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann
41 Rohrleitungsbauerin/Rohrleitungsbauer
42 Straßenbauerin/Straßenbauer
43 Systemelektronikerin/Systemelektroniker
44 Tiefbaufacharbeiterin/Tiefbaufacharbeiter
45 Trockenbaumonteurin/Trockenbaumonteur
46 Verfahrensmechanikerin/Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik
47 Werkstoffprüferin/Werkstoffprüfer
48 Zahnmedizinische Fachangestellte/ Zahnmedizinischer Fachangestellter
49 Zahntechnikerin/Zahntechniker
50 Zimmererin/Zimmerer

Quelle: Sechste Verordnung zur Änderung der Verordnung über Zulassungszahlen für Schulen mit Zulassungsbeschränkungen vom 19.04.2017

3.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)

Im HAP werden vorrangig Jugendliche gefördert, die auf Grund individueller Benachteiligungen in eine betriebliche Ausbildung nicht vermittelt werden können, von denen jedoch zu erwarten ist, dass sie grundsätzlich eine begleitete betriebliche Ausbildung erfolgreich absolvieren können.

Die Ausbildung beginnt bei einem Träger mit dem Ziel, die Jugendlichen in eine begleitete betriebliche Ausbildung überzuleiten.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern im Hamburger Ausbildungsprogramm kann im Einzelnen der Anlage „Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2019“ entnommen werden.

Bei unverändertem Mittelvolumen konnten 105 trägergestützte Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche neu eingerichtet werden. Darüber hinaus wurde die Assistierte Ausbildung (AsA) für Schulische Ausbildungen in Umfang von 80 Plätzen und ein Pilot für Jugendliche, die die Ausbildung mit einem Deutschniveau unter B1 („AsA M“) begonnen haben, mit zunächst 55 Plätzen und zum 01.12.2019 mit dann insgesamt 95 Plätzen ins Angebot aufgenommen. Aufgrund dieser beiden eigenen Angebote entfällt die Kofinanzierung der durch die Bundesagentur für Arbeit finanzierten AsA durch das HIBB. Zum Stichtag 01.10.2019 waren 91 der neu zu besetzenden trägergestützten Ausbildungsplätze, 64 Plätze des schulischen AsA und 40 Plätze AsA M mit Zielgruppenzugehörigen belegt, darunter insgesamt 110 junge Menschen mit Migrationshintergrund, was einem Anteil von 60 Prozent aller Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger im HAP entspricht.

3.3 Jugendberufshilfe (JBH)

In der Jugendberufshilfe werden in der Regel Jugendliche, die den Förderkriterien der Jugendberufshilfe gemäß § 13 SGB VIII entsprechen, ausgebildet. Dies sind vor allem Jugendliche, die Hilfen zur Erziehung erhalten bzw. erhalten haben, die über die Straßensozialarbeit oder von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreut oder durch andere Beratungsinstanzen vermittelt werden.

In der Jugendberufshilfe können Jugendliche mit schlechten Startchancen eine sozialpädagogisch begleitete, außerbetriebliche Ausbildung absolvieren. Ziel ist es, Jugendliche in begleitete betriebliche Ausbildung überzuleiten.

Bericht über die Angebote im Jahr 2019

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern in der Jugendberufshilfe kann der Übersicht „Platzangebot Ausbildung in der Jugendberufshilfe 2019“ in der Anlage zum Ausbildungsreport entnommen werden.

Es handelt sich um 133 Ausbildungsplätze in außerbetrieblichen Einrichtungen. Zum 01.10.19 waren 123 Plätze belegt. Insgesamt konnten 85 Jugendliche mit Migrationshintergrund (70 Prozent) neu in die Ausbildungsmaßnahmen aufgenommen werden. In diesem Jahr wurde mit 40 jungen Menschen ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen, die zuvor im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII betreut wurden. 75 Jugendliche und Jungerwachsene hatten zuvor an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen. Volljährig waren 69 Prozent der neu eingestellten jungen Menschen. Die übrigen 31 Prozent waren bei Eintritt in die Ausbildung 16 bis 17 Jahre alt.

In der Jugendberufshilfe gibt es neben dem Ausbildungsprogramm berufsvorbereitende Maßnahmen für Jugendliche, die kein anderes Angebot erhalten können und „Regelangebote“ ablehnen bzw. abgebrochen haben. Durch

diese Maßnahmen sollen die jungen Menschen genügend Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung und -stabilisierung erhalten. Hier werden die Grundlagen für den möglichen Übergang in eine Ausbildung gelegt. Seit 2010 müssen daher alle Träger parallel zur Ausbildung Berufsvorbereitungsplätze anbieten, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden.

Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)

Die Arbeits- und Berufsorientierung in der Jugendberufshilfe nach § 13 SGB VIII ermöglicht eine Diversifizierung des Angebots für junge Menschen, die zu anderen berufsorientierenden Maßnahmen keinen Zugang finden und im Rahmen der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit betreut werden. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate und in Einzelfällen ein Jahr. Es wurden in 2018/19 78 Plätze (Vorjahr: 69) bei fünf Trägern der Jugendberufshilfe angeboten. Ziel ist es, gemeinsam mit dem bzw. der Jugendlichen eine berufliche und persönliche Perspektive zu entwickeln, um im Anschluss an diese Maßnahme einen Ausbildungsplatz, eine Arbeit oder eine geeignete Folgemaßnahme zur weiteren Qualifizierung anzutreten. Die erforderlichen Grundlagen werden im Rahmen dieser Maßnahmen gelegt. Dazu gehören die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, die Heranführung an strukturierte Tagesabläufe und die Förderung der Lernbereitschaft. Dieses Angebot zeichnet sich dadurch aus, dass vielen Jugendlichen der Übergang in eine weiterführende Qualifizierung gelingt.

Basierend auf einer sozialräumlichen Beleg- und Bedarfsanalyse der ABO werden die Platzvolumen jährlich bedarfsgerecht angepasst.

Von den 172 Jugendlichen, die vom 01.09.2018 bis zum 31.08.2019 die ABO-Maßnahme beendet haben, waren 139 männlich und 33 weiblich. Einen Migrationshintergrund hatten 111, also ca. zwei Drittel der Teilnehmenden. Ein knappes

Viertel (45) gehört zu den neuzugewanderten Jugendlichen. Der größte Teil dieser jungen Menschen wird direkt aus anderen Maßnahmen (112 Teilnehmende) in die ABO-Maßnahme aufgenommen. Weitere 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren vorher weder in Arbeit, Maßnahmen oder ähnlichem, ihr Schulabgangdatum liegt zwei oder mehr Jahre zurück. Die Weiteren orientieren sich nach einer Vertragslösung oder einer Therapie neu.

Von den Teilnehmenden haben neun Jugendliche eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden, 51 absolvieren eine Berufsausbildung und weitere 60 gingen in eine weiterqualifizierende Anschlussmaßnahme über. Einen Sprachkurs besuchen 6 Jugendliche, und 21 werden durch die JBA weiter betreut.

Für die übrigen Jugendlichen konnten keine Integrationsdaten ermittelt werden, da sie sich in Elternzeit, Haft, Therapie o.ä.²² befinden bzw. aus Hamburg fortgezogen sind. Bei 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist der Verbleib unbekannt.

²² Zu beachten ist aber auch, dass es die Zielvorgabe unter Berücksichtigung der Zielgruppe ist, 60 Prozent der Teilnehmenden mit einem gesicherten Anschluss zu versorgen. Diese Zielmarke wurde auch in dem beschriebenen Durchgang erreicht. Nichtsdestotrotz sind die Auftraggeber und die Träger daran interessiert und stets darum bemüht, auch die anderen Anschlüsse und Verbleibe zu klären. Die Nachverfolgung der genannten Gruppe ist dadurch erheblich erschwert, dass sie i.d.R. nicht mehr der Schulpflichtüberwachung unterliegen und ein gewisser Teil sich bewusst der Nachverfolgung entzieht

Berufsvorbereitung – Praktikerqualifizierung²³

Die Praktikerqualifizierung ist eine praxisnahe und joborientierte Berufsvorbereitung für Jugendliche und Jungerwachsene mit besonderem Förderbedarf. Die Maßnahmedauer beträgt bis zu sechs Monate. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate. In 2018/19 standen 56 Plätze zur Verfügung.

Die Jugendlichen sind bis auf wenige Ausnahmen (5 Personen) 18 Jahre alt (oder älter) und zur Hälfte längere Zeit ohne Beschäftigung bzw. Angebot gewesen. In dieser Maßnahme beginnen viele Jugendliche, die am Ende der Schulpflicht nach der Stadtteilschule oder der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (Av-Dual/ AvM-Dual), zunächst weitere Maßnahmen abgelehnt haben, diese abgebrochen oder gejobbt haben.

Nach Rückmeldung der Träger haben 121 Teilnehmende an den Maßnahmen 2018/19 teilgenommen, wobei 67 einen oder mehrere Qualifizierungsbausteine (s. www.Qualibe.de) absolvierten. Einen Migrationshintergrund hatten 96, darunter 52 Jugendliche mit Flucht-hintergrund. 38 waren weiblich und 83 männlich. Von diesen jungen Menschen sind 14 in Beschäftigung und 38 in Ausbildung übergegangen, weitere 16 bilden sich beruflich weiter, 16 stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung (Elternzeit, Therapie usw.) und bei neun Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist der anschließende Verbleib nicht bekannt. Sechs besuchen einen Sprachkurs und 16 befinden sich in der Betreuung JBA.

²³ Bei der hier beschriebenen Praktikerqualifizierung handelt es sich nicht um eine Ausbildungsform für behinderte Menschen auf der Grundlage einer Kammerregelung nach § 66 Abs. 1 BBiG.

3.4 Auswertung der Programme HAP 2015 und JBH 2015, die im Jahr 2019 beendet wurden

Vorbemerkung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Auswertung für die kürzlich abgeschlossenen Programme HAP 2015 und JBH 2015 dargestellt, die einen Vergleich zu den Vorjahren umfassen.

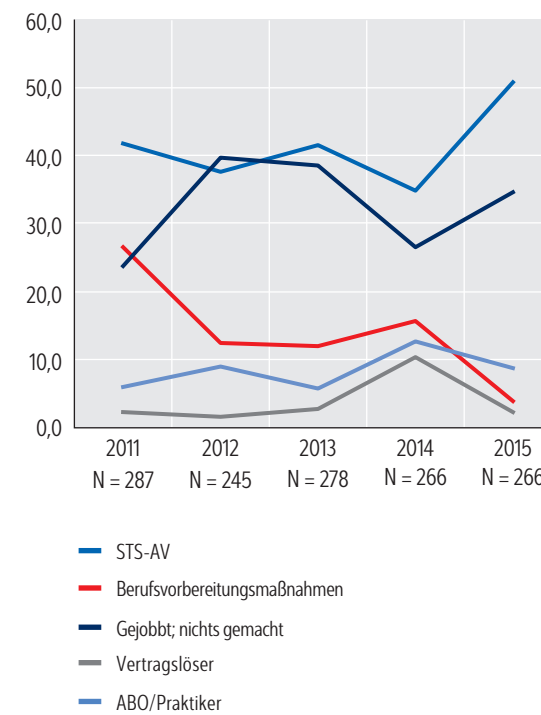
Hamburger Ausbildungsprogramm

Im HAP gab es in 2015 mit 211 Plätzen zwei Modelle der Ausbildung: die betrieblich begleitete Ausbildung (Variante 1) und die trägergestützte Ausbildung (Variante 2). Während bei Variante 1 die Ausbildung gleich im Betrieb beginnt, hat Variante 2 zum Ziel, während der Ausbildungsdauer den Übergang vom Träger in eine Ausbildung im ersten Ausbildungsmarkt zu ermöglichen. Die betrieblich begleitete Ausbildung umfasste 32 Prozent der Plätze, die trägergestützte Ausbildung dementsprechend 68 Prozent.

Von den Jugendlichen, die Teilnehmende in einem der Programmsegmente sind, werden in der Datenbank verschiedene Merkmale erhoben. Ein wichtiges Merkmal ist die Maßnahme, die die Jugendlichen zuvor besucht bzw. was die Jugendlichen zuvor getan hatten. Nachfolgend werden grafisch die Ergebnisse im Überblick für die Jahre 2011 bis 2015 dargestellt. Insbesondere für die Analyse des Verbleibs und der Anschlüsse nach der Ausbildung ist eine Auswertung nur für die Kohorten möglich, die bis zum Jahre 2015 ihre Ausbildung begonnen hatten und deren reguläres Ausbildungsende damit spätestens im Februar 2019 (bei der längsten Ausbildungsdauer von 3,5 Jahren) lag. In folgenden Ausbildungsreporten werden analoge Auswertungen für die nachfolgenden Jahre ausgewiesen werden.

ABBILDUNG 17:

Herkunft der Auszubildenden im HAP, die in 2011-2015 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2015-2019 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2019

Auf den 211 Plätzen im Jahr 2015 wurden aufgrund von Abbrüchen und Nachbesetzungen insgesamt 266 Jugendliche im Programm geführt. Einen Migrationshintergrund hatten 53 Prozent (Vorjahr 51 Prozent) der Auszubildenden, dies entspricht dem Anteil der Alterskohorte. Weiblich waren 22 Prozent, männlich 78 Prozent. Besonders auffällig ist die wieder sehr hohe Anzahl von Jugendlichen (35 Prozent), die gejobbt, ein Praktikum absolviert oder gar nichts gemacht hatten. Das macht deutlich, wie wichtig dieses Angebotssegment für Altbewerberinnen und Altbewerber ist. Die als ausbildungs- und betriebsreif eingeschätzten Jugendlichen aus Berufsvorbereitungsschulen und der Anteil der direkten Übergänge aus einer allgemeinbildenden Schule stellt mit insgesamt 51 Prozent die in diesem Durchgang größte Gruppe dar.

Der Anteil der Auszubildenden im HAP ohne Schulabschluss oder mit Förderschulabschluss liegt bei 10 Prozent (in der JBH bei 24 Prozent), neun Prozent verfügen über den mittleren Schulabschluss; alle anderen haben den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss erreicht.

Besonderheiten des Ausbildungsdurchgangs

Die Abbruchquote nach der Probezeit ist mit 35 Prozent (2014: 34 Prozent) im Berichtsjahr wieder minimal gestiegen.

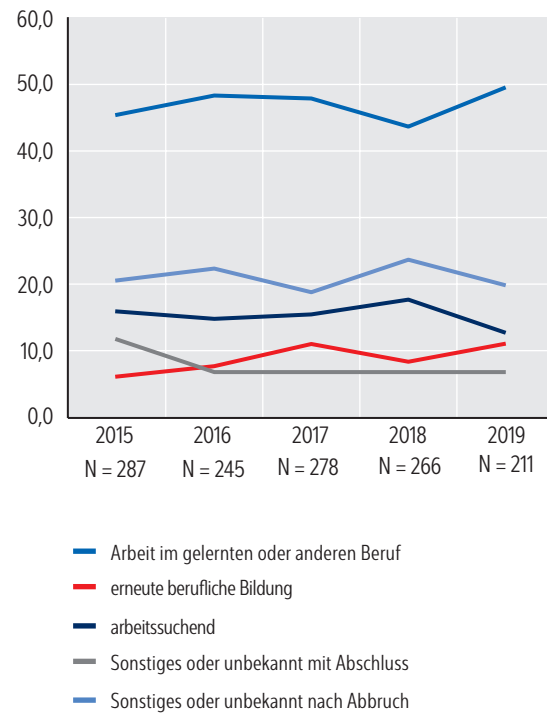
Bei der trägergestützten Ausbildung erreichten 62 Prozent das Ziel, im Laufe der Ausbildung in einen regulären Ausbildungsbetrieb zu wechseln. Von allen Jugendlichen (ohne Vertragslöserinnen und Vertragslöser in der Probezeit), die ins HAP 2015 eingetreten sind, haben 69 Prozent den Berufsabschluss erreicht. Die Zielvorgabe von 75 Prozent wurde nicht erreicht.

Der Verbleib der Jugendlichen aus dem HAP 2015 gestaltet sich wie folgt: Nach Beendigung der Ausbildung arbeiteten 36 Prozent (Vorjahr 37 Prozent) im erlernten Beruf und 8 Prozent (Vorjahr 6 Prozent) in anderen Berufen. Bezogen auf die Zahl der bestandenen Berufsabschlussprüfungen sind dies insgesamt erfreuliche 73 Prozent (Vorjahr 77 Prozent), die in den Arbeitsmarkt integriert wurden. 12 Prozent sind arbeitssuchend und 27 Prozent orientieren sich neu, für die Übrigen, inklusive der Vertragslöserinnen und Vertragslöser, konnte kein beruflicher Verbleib ermittelt werden.

Die Entwicklung der Verbleibe der Auszubildenden und der Vertragslösenden in den Jahren 2011 bis 2015 kann der folgenden Abbildung entnommen werden.

ABBILDUNG 18:

Verbleib der Auszubildenden im HAP, Vertragslöserinnen und Vertragslöser, die in 2011-2015 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2015-2019 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2019

Mit dem Berufsabschluss haben zwei Jugendliche zusätzlich den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss und 18 Jugendliche den mittleren Schulabschluss erreicht.

Jugendberufshilfe

In 2015 gab es die Zielvorgabe, dass 70 Prozent der Jugendlichen einen Berufsabschluss erreichen sollen.²⁴ Für den Übergang in eine Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt wurden, abhängig von den Gewerken/Berufen, für einen Teil der Auszubildenden Zielvorstellungen der

²⁴ Diese um 5 Prozent geringere Quote gegenüber dem HAP ist dem Umstand geschuldet, dass in der JBH eine deutlich schwierigere Klientel betreut wird, wie auch die nachfolgende Auswertung belegt.

Träger abgefordert, die sich in den Kalkulationen widerspiegeln. Eine einheitliche Quote für die Übergänge in den unterschiedlichen Ausbildungsberufen wurde auch vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Problemlagen der Jugendlichen nicht vorgegeben.

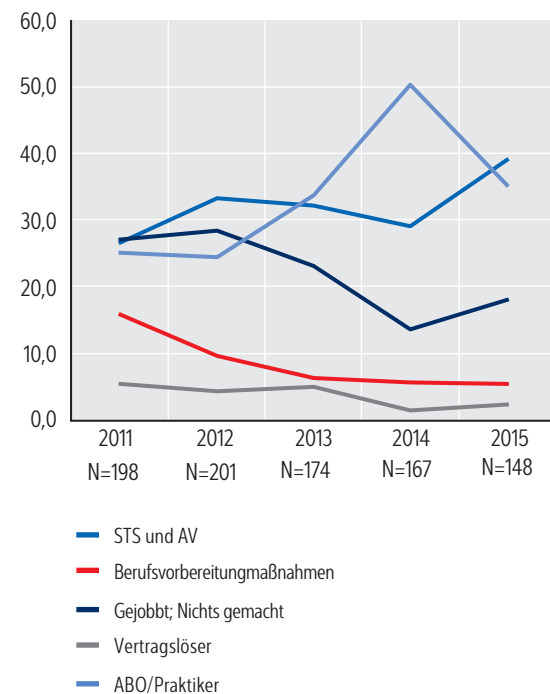
Das Platzkontingent betrug 135 Plätze (Vorjahr 144 Plätze).

Einen Migrationshintergrund hatten 55 Prozent der Teilnehmenden.

Auffällig ist nach Rückmeldungen der Träger, dass der individuelle Förderbedarf stark zunimmt.

ABBILDUNG 19:

Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die in 2011-2015 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2015-2019 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2019

Aus der vorstehenden Übersicht geht hervor, dass 35 Prozent der Teilnehmenden aus den berufsvorbereitenden Maßnahmen der JBH kommt und weitere 5 Prozent aus anderen berufsvorbereitenden Maßnahmen. Zudem mündeten in diesem Durchgang mit 39 Prozent viele Jugendliche aus der schulischen Berufsvorbereitung in die JBH ein (Vorjahr 29 Prozent). Weitere 18 Prozent hatten zuvor gejobbt, nach eigenen Angaben „nichts gemacht“ oder ein Praktikum absolviert. Die restlichen sind Vertragslöserinnen und Vertragslöser, die zur Fortsetzung der Ausbildung aufgenommen wurden. 24 Prozent der Teilnehmenden verfügten über keinen Schul- oder Förderschulabschluss.

Hilfen zur Erziehung (HzE) nach dem Sozialgesetzbuch VIII erhielten 37 Prozent der Jugendlichen. Dieser, wenn auch gestiegene, relativ geringe Anteil erklärt sich aus der Tatsache, dass die HzE in der Regel mit der Vollendung des 18. Lebensjahres eingestellt werden.

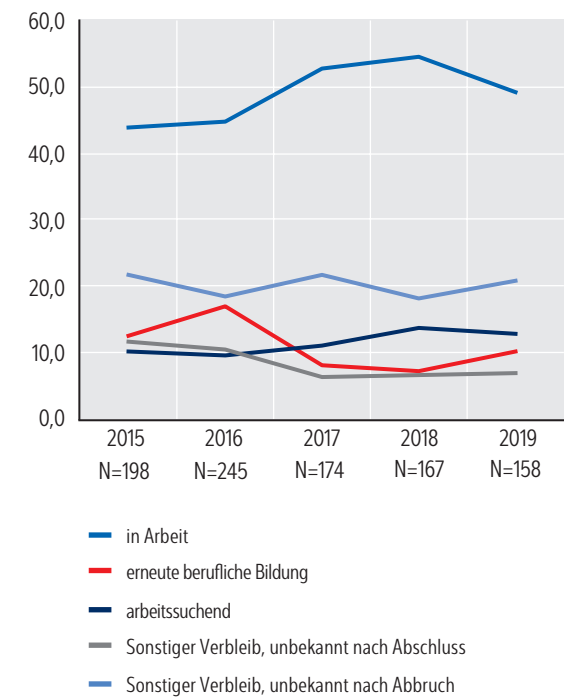
Besonderheit 2019: Es befinden sich noch sechs Frauen dieses Durchgangs in Elternzeit. Daher sind die Zahlen noch vorläufig.

Die Vertragslösungsquote nach der Probezeit lag im Jahr 2015 bei 35 Prozent. Es haben bisher 65 Prozent aller Teilnehmenden (ohne Vertragslösungen in der Probezeit) die Ausbildung erfolgreich abschließen können. Hierdurch wurde die Zielvorgabe von 70 Prozent noch nicht erreicht.

Nach Abschluss der Ausbildung arbeiteten erfreulicherweise 35 Prozent (Vorjahr 40 Prozent) aller Teilnehmenden im erlernten Beruf und 14 Prozent (Vorjahr 15 Prozent) in einem anderen Beruf. Für 14 Prozent ergab sich nach der Ausbildung bzw. dem Ausbildungsabbruch nur die Möglichkeit, sich arbeitssuchend zu melden und weiter durch die Jugendberufsagentur betreut zu werden, 10 Prozent begannen eine weitere Aus- bzw. Weiterbildung. Für die Übrigen ist der berufliche Verbleib nicht bekannt (Wegzug aus Hamburg, Elternzeit, Haft, Therapie u. ä.).

ABBILDUNG 20:

Verbleib der Auszubildenden, Vertragslöserinnen und Vertragslöser in der JBH, die in 2011-2015 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2015-2019 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2019

Mit dem Berufsabschluss haben zwei Jugendliche zusätzlich den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss und 16 den mittleren Schulabschluss erworben.

Zwischenbericht zum Piloten AsA für Schulische Ausbildungen:

In den ersten beiden Jahren (2017/18) haben insgesamt 207 Jugendliche an der Maßnahme teilgenommen (Platzzahl 2017 – 30, Platzzahl 2018 – 60). Eine Aufnahme konnte zu Beginn der Ausbildung oder aber auch in allen Ausbildungsjahren mit unterschiedlichen Schwerpunkten erfolgen. Bisher haben 12 Jugendliche die Ausbildung erfolgreich beendet und arbeiten im gelernten Beruf. Die durchschnittliche Teilnahmedauer beträgt 6 Monate. Da die meisten Ausbildungen noch nicht beendet sind, kann hier nur darüber berichtet werden, wie viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Ausbildung nach Ende der Betreuung fortgeführt haben. Von den verbleibenden 195 Jugendlichen setzten 152 aktuell die Ausbildung fort, 19 sind in eine Neuorientierung bzw. in Familienarbeit gewechselt und bei 24 ist kein beruflicher Verbleib bekannt.

3.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung

Als Anreiz, benachteiligte Jugendliche auszubilden, gewährt die Behörde für Schule und Berufsbildung aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg denjenigen Ausbildungsbetrieben auf Antrag hin Zuschüsse, die benachteiligte Jugendliche in Ausbildung nehmen. Bei erfolgreicher Abschlussprüfung wird darüber hinaus eine Erfolgsprämie gewährt.²⁵ Damit wird benachteiligten Jugendlichen ein weiterer Weg geebnet, eine betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen. Förderfähig sind alle Berufe, die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. nach Handwerksordnung (HwO) geordnet sind

Mit Hilfe dieser Förderung sind im Jahr 2019 insgesamt 157 Auszubildende entstanden, von denen 37 mit weiblichen Auszubildenden geschlossen wurden. 104 der geförderten Auszubildenden haben einen Migrationshintergrund.

Seit einigen Jahren ist zu beobachten, dass sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt für Bewerberinnen und Bewerber mit schwierigeren Ausgangslagen verbessert hat, was zurückzuführen ist auf demografische Veränderungen und den über fast alle Branchen hinweg anhaltend steigenden Fachkräftebedarf.

Benachteiligte Jugendliche finden leichter einen Ausbildungsplatz als noch in der jüngsten Vergangenheit. Daher ist zu beobachten, dass die Zahl der mit diesem Instrument geförderten Auszubildenden gegenüber den Vorjahren auf niedrigerem Niveau stabil ist.

²⁵ Die Richtlinie ist veröffentlicht unter <http://www.hamburg.de/contentblob/72824/data/hibb-richtl-ausbildpl-foerderung.pdf>

4 Aktuelle bildungspolitische Themen

4.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Ressourcen-, Umwelt- und Klimaschutz fördern – Bildung für nachhaltige Entwicklung verankern

Im Bildungsbereich Berufliche Bildung setzen Hamburgs Berufliche Schulen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) durch die Umsetzung zahlreicher Projekte und durch die Teilnahme an Wettbewerben und Zertifizierungen um. Hierbei sind die 17 Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen richtungsweisend für die Auswahl der Aktivitäten. Im Fokus der Beruflichen Schulen stehen dabei zum einen der Ressourcen-, Umwelt- und Klimaschutz (RUK) und zum anderen der Ansatz des Globalen Lernens als Beitrag für eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Berufliche Bildung.

Ressourcen-, Umwelt- und Klimaschutz fördern: der Klimaschutzplan

Klimaschutz ist in den berufsbildenden Schulen als ein Handlungsfeld von BNE strukturell verankert und wird operativ mit Hilfe von schuleigenen Klimaschutzplänen fachübergreifend und handlungsorientiert umgesetzt.

Der Klimaschutzplan (KSP) ist das zentrale Planungs- und Steuerungsinstrument im Prozess, um einen aktiven (und quantifizierbaren) RUK an Schulen zu verankern. Er bildet den Ausgangspunkt für Schulentwicklungsprozesse im Bereich RUK und garantiert notwendige Strukturen, damit die an den Schulen angestoßenen Prozesse nachhaltig wirksam sind; er beschreibt umfangreiche Ziele und Maßnahmen, die mit schulischen und außerschulischen Akteurinnen und Akteuren umgesetzt werden.

Zu Beginn ihrer Bemühungen führen die meisten

Schulen kleine und überschaubare RUK-Projekte durch. Hierbei werden erste Erfahrungen gesammelt, interessierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus der Schulgemeinschaft gewonnen und das Interesse derselben geweckt.

Im Sinne der Leitidee „Vom Projekt zur Struktur“ verstetigen die Schulen ihr Engagement und verankern Strukturen in den schulischen Alltag. Die curriculare Einbindung des RUK geht in den Schulen häufig mit den Entwicklungen der KSP und deren turnusmäßige Aktualisierung einher. In der Praxis zeigt sich, dass dies bei gewerblich-technisch ausgerichteten Schulen oft gut zu realisieren ist.

Unterstützt durch externe Referentinnen und Referenten sowie Akteurinnen und Akteuren konnten an fast allen Umwelt- und Klimaschulen RUK-Aktionstage durchgeführt werden, welche die curricularen Inhalte der jeweiligen Schule aufnahmen und vertieften. Derartige RUK-Tage eignen sich in besonderer Weise, die gesamte Schulgemeinschaft an curricularen Inhalten gemeinsam teilhaben zu lassen und somit die Arbeit in der Gemeinschaft zu erleben.

Die strukturelle Integration des RUK und damit der Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung mit Hilfe von Curricula, Prüfungen und Ausbildung von Lehrpersonal ist partiell gegeben, flächendeckend ist dies aber nach wie vor eine zentrale Aufgabe insbesondere in Hinblick auf die Rahmenlehrpläne.

Bildung für nachhaltige Entwicklung verankern: Globales Lernen an den Hamburger Berufsschulen BS08, BS13, BS15, BS22 und BS25

Seit 2002 bestehen partnerschaftliche Kontakte zwischen Berufsschulen in Hamburg und Mosambik. Ziel ist es dabei, über berufliche Bildung globale Vernetzung zu schaffen und den Aspekt der Nachhaltigkeit in die gemeinsamen Projekte und den Unterricht an den beteiligten Schulen zu integrieren. Hierzu wurde in Hamburg schon früh ein Verein gegründet, der heute

als Netzwerk für die mittlerweile fünf beteiligten Hamburger Berufsschulen dient. Der Verein wird als Austausch- und Kooperationsplattform genutzt. Mit der Website des Vereins „Forum zum Austausch zwischen den Kulturen“ (www.forum-austausch.de) wurde eine Basis geschaffen, um Schulen aus dem gesamten Bundesgebiet die Möglichkeit zu eröffnen, von den Hamburger Erfahrungen zu profitieren.

Bisher erfolgten 16 Besuche von Schülerinnen und Schülern – sowie Lehrerinnen und Lehrergruppen aus Hamburg in Mosambik und 17 Gegenbesuche aus Mosambik in Hamburg. Gemeinsam wurden verschiedenste Projekte wie z.B. Planung und Bau von Spielplätzen, Projekte zur Feldbewässerung oder die gemeinsame Entwicklung einer Kariesprophylaxe-Station in der Partnerprovinz Inhambane realisiert. Dabei lernen die Auszubildenden neue Perspektiven kennen und überdenken ihre eigene Haltung zu Fragen der Nachhaltigkeit und Globalisierung. Die überfachlichen Kompetenzen, die die Auszubildenden im Rahmen der Projekte erwerben, werden von ihren Ausbildungsbetrieben sehr geschätzt.

Die globalen Lernpartnerschaften wirken an den beteiligten Schulen nach innen und verändern ihr Schulprofil. So werden an den beteiligten Hamburger Berufsschulen seit 2015 die berufsbezogenen Inhalte der Lernfelder in den Fachabteilungen systematisch mit Nachhaltigkeitsaspekten verknüpft. Grundlage für diese Arbeit im Rahmen der Schulentwicklung ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem HIBB und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) im Rahmen der Länderinitiative zur Integration des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung.

Die Arbeit der Hamburger Schulen wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mehrmals durch die Deutsche UNESCO Kommission und den Bundespräsidenten. Auch in Mosambik erfährt die Kooperation eine hohe Wertschätzung. Das Kariesprophylaxekonzept soll nun

landesweit in die berufliche Ausbildung von Krankenschwestern sowie Pflegerinnen und Pfleger integriert werden.

Entwicklung Kariesprophylaxestation Inhambane (Mosambik)



Quelle: Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.

- BNE: Bildung für nachhaltige Entwicklung
- RUK: Ressourcen-, Umwelt- und Klimaschutz
- KSP: Klimaschutzplan
- BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit

4.2 BBiG-Novelle

Das novellierte Berufsbildungsgesetz (BBiG) ist seit dem 1. Januar 2020 in Kraft. Ziel ist, die Attraktivität der beruflichen Bildung zu steigern, um die Ausbildung des benötigten Fachkräftebedarfs zu sichern.

Folgende Neuerungen sind zu erwähnen:

Die „höherqualifizierende“ Berufsbildung wird gestärkt und weiterentwickelt

Die „höherqualifizierende“ Berufsbildung mit den neu eingeführten Fortbildungsstufen ist der zentrale Bestandteil der Novelle. Die neuen

Abschlüsse „Geprüfte Berufsspezialistin“ bzw. „Geprüfter Berufsspezialist“, „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ sollen die Gleichwertigkeit von Studium und Fortbildung aufzeigen. Die internationalen Bezeichnungen sollen zudem dazu beitragen, die Mobilität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu steigern und ihnen die Türen zu den weltweiten Arbeitsmärkten zu öffnen. Der Meistertitel nach der Handwerksordnung bleibt bestehen und erfährt durch die ergänzenden, internationalen Bezeichnungen eine Stärkung.

Einführung einer Mindestvergütung für Auszubildende

Mit Einführung der Mindestvergütung erhalten Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr, sofern sie ihre Ausbildung in 2020 beginnen, eine Mindestvergütung von 515 Euro. Diese steigt sich in jedem weiteren Jahr (2021: 550 Euro; 2022: 585 Euro; 2023: 620 Euro).

Ab 2024 soll sich für das erste Ausbildungsjahr die Höhe der Mindestvergütung jährlich an die durchschnittliche Entwicklung aller Ausbildungsvergütungen angepasst werden. Für die folgenden Ausbildungsjahre steigt die Vergütung um 18 Prozent im zweiten Ausbildungsjahr, um 35 Prozent im dritten Ausbildungsjahr und im vierten Ausbildungsjahr um 40 Prozent gegenüber der Anfangsvergütung im ersten Ausbildungsjahr.

Falls eine Tarifbindung des Arbeitgebers vorliegt, hat diese festgelegte Ausbildungsvergütung mit der vereinbarten Höhe Vorrang.

Die Teilzeitberufsausbildung wird gestärkt

Die Teilzeitberufsausbildung steht mit der Novelle allen offen, die eine duale Ausbildung absolvieren. Bis zur Neuregelung war die Teilzeitberufsausbildung nur einem kleinen Adressatenkreis vorbehalten. Dies waren in der Regel leistungsstarke Auszubildende, die aufgrund von Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen

für eine Vollzeitausbildung nicht zur Verfügung stehen konnten. Durch die flexibleren Rahmenbedingungen ermöglicht die Novelle nun auch beispielsweise Geflüchteten, die nebenher etwa einen Sprachkurs besuchen wollen, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Lernbeeinträchtigungen und Menschen, die neben der Ausbildung erwerbstätig sein wollen, den Weg in die Teilzeitberufsausbildung.

Die Ausbildungsdauer verlängert sich entsprechend um den verkürzten betrieblichen Anteil.

Voraussetzung ist weiterhin, dass zwischen Ausbilderin bzw. Ausbilder und Auszubildender bzw. Auszubildendem Einigkeit über diese Form der Ausbildung herrscht.

Die Durchlässigkeit innerhalb der beruflichen Bildung wird verbessert

Die Vereinfachung der Voraussetzungen, um die Ausbildungsdauer bei den „gestuften“ Ausbildungen (Fortsetzung zweijähriger Ausbildungen in drei- bzw. dreieinhalbjähriger Ausbildungen) anrechnen zu können, und die Möglichkeit einer Berücksichtigung der Prüfungsleistungen im Rahmen aufeinander aufbauender Ausbildungsberufe sind Faktoren, die zu einer Stärkung der Durchlässigkeit innerhalb der beruflichen Bildung beitragen.

Die Rahmenbedingungen für Prüfungen werden verbessert und die Attraktivität des Ehrenamtes wird gesteigert

Die Bedingungen für die Hochwertigkeit und Rechtsbeständigkeit der Prüfungen sowie der Einsatz von ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern sollen durch flexiblere Gestaltungsmöglichkeiten verbessert werden. Die zuständigen Stellen können, sofern eine Zustimmung der Mitglieder des Prüfungsausschusses vorliegt, die Abnahme sowie die Bewertung einzelner Prüfungsleistungen an eine Prüferdelegation übergeben. Auch besteht die Möglichkeit, die Anzahl der Prüferinnen und Prüfer im Rahmen der Bewertung einzelner Prüfungsleistungen

von 3 auf 2 zu reduzieren. Der Prüfungsausschuss stellt wie bisher das Gesamtergebnis der Abschlussprüfung fest.

Erwachsene und jugendliche Auszubildende werden bei der Freistellung für und der Anrechnung von Berufsschul- und Prüfungszeiten gleichgestellt

Vor der Novelle wurden jugendliche und erwachsene Auszubildende aufgrund des BBiG und des Jugendarbeitsschutzgesetzes (JArbSchG) bezüglich der Freistellung für und der Anrechnung von Berufsschul- und Prüfungszeiten unterschiedlich behandelt. Seit dem 1. Januar 2020 gilt die Gleichstellung von jugendlichen und erwachsenen Auszubildenden.²⁶

4.3 Das Planungsteam der Jugendberufsagentur

Die Jugendberufsagentur Hamburg bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahren Beratung und Unterstützung bei der Berufswahl und -vorbereitung. Sie hilft bei der Suche nach dem richtigen Ausbildungsplatz, der Wahl des passenden Studiums oder geeigneter schulischer Bildungswege, der Bewältigung von Problemen in der Schule oder persönlicher Schwierigkeiten.

Dazu haben die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) mit dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB), die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), die Agentur für Arbeit Hamburg, die Bezirksämter sowie Jobcenter team.arbeit.hamburg ihre Arbeit systematisch, verbindlich und kontinuierlich verzahnt.

Im Planungsteam der Jugendberufsagentur findet die rechtskreisübergreifende Abstimmung

aller Maßnahmen und Angebote für unter 25-Jährige unter Berücksichtigung der jeweiligen Finanzierungsmöglichkeiten aus Bundes- oder Landesmitteln statt. Planungsgegenstände sind die

- Angebote der Berufsvorbereitung
- Angebote der beruflichen Aktivierung und aufsuchender Beratung,
- Angebote der geförderten Ausbildungsverhältnisse und der Ausbildungsbegleitung,
- Angebote der Akquisition von Ausbildungsplätzen und Vermittlung in Ausbildung sowie
- sonstige Projekte und Maßnahmen, die mit der Integration von jungen Erwachsenen U25 in Zusammenhang stehen.

Aufgaben des Planungsteams

Das Planungsteam der Jugendberufsagentur koordiniert alle Aktivitäten der beteiligten Institutionen im Arbeitsfeld „Integration von jungen Menschen unter 25 Jahren in Ausbildung und Arbeit“. Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

- Verknüpfung der Angebote mit den Regelsystemen Schule und Jugendberufsagentur,
- Abstimmung der operativen Angebotsplanung der einzelnen Partner der Jugendberufsagentur,
- Erarbeitung von Vorschlägen für die Angebotskapazitäten (Angebotsportfolio) zur effektiven Nutzung und ggf. zur Umsteuerung der vorhandenen Ressourcen,
- Sicherstellung des Informationsaustausches und begleitende Beratung zu laufenden und geplanten Programmen und Projekten,
- Übernahme des Schnittstellenmanagements zur Abstimmung der jeweiligen Programme und Projekte,
- Identifizierung von Nachsteuerungsbedarfen und Entwicklung von Vorschlägen zur Problemlösung.

Dem Planungsteam gehören Mitglieder folgender Institutionen an:

- Agentur für Arbeit Hamburg – Bereich U25
- Agentur für Arbeit Hamburg – Bereich Reha
- ESF-Verwaltungsbehörde (AI) der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

- Amt für Arbeit und Integration
- Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration – Amt für Familie und Soziales (FS)
- Hamburger Institut für Berufliche Bildung
- Behörde für Schule und Berufsbildung – Amt für Bildung
- Jobcenter team.arbeit.hamburg
- Bezirksamt (Hamburg-Nord), stellvertretend für das Sozialraummanagement der Bezirksämter
- Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur

Der Vorsitz liegt bei der JBA-Koordination.

In den mindestens zweimonatlich stattfindenden Sitzungen werden seit 2012 u. a. die Anzahl angebotener Plätze und Berufsfelder in den Förderangeboten im Hinblick auf die Zielgruppen abgestimmt, Förderlücken identifiziert und durch die Schaffung neuer, flexiblierter Angebote geschlossen.

An diesem Prozess sind auf Landesebene auch die Wirtschafts- und Sozialpartner über den Beirat der JBA eingebunden.

²⁶ Die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG), abrufbar unter: <https://www.bmbf.de/de/die-novellierung-des-berufsbildungsgesetzes-bbig-10024.html>

Anlagen

PLATZANGEBOT IM HAMBURGER AUSBILDUNGSPROGRAMM 2019

(Stand: 01.04.2020)

Träger	Ausbildung / Beruf	Ausbildungs- dauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2019
ausblick hamburg GmbH	Floristin/ Florist	3	17	4
AWO - Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg	Pool: IT	3	42	14
Berufsbildungszentrum für den Hamburger Einzelhandel e. V. (BBZ)	Kaufleute im Einzelhandel	3	23	0
Berufsbildungszentrum für den Hamburger Einzelhandel e. V. (BBZ)	Vertragslöserinnen/Vertragslöser aus dem Bereich Verkauf/ Einzelhandel	3	10	10
Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	20	10
Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –	Assistierte Ausbildung M unter B1	1	55	55
Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V.	Kfz-Mechatronikerin/Kfz-Mechatroniker	3,5	2	0
Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V.	Pool: Metall	3,5	15	9
Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V.	Pool, versch. Berufe	3,5	6	0
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	17	6
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Pool: Lager	2- und 3	6	0
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Pool: Textil	3	19	7
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Restaurantfachleute	3	6	0
ma-co maritimes kompetenzzentrum GmbH	Fachkraft für Lagerlogistik	3	25	9
Passage – Gesellschaft für Arbeit und Integration gGmbH	Sozialpädagogische Assistenz	1	80	80
WHDI – Bildungs-GmbH	Anlagenmechanikerin/Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	3,5	40	10
WHDI – Bildungs-GmbH	Elektronikerin/Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	27	7
WHDI – Bildungs-GmbH	Kfz-Mechatronikerin/ Kfz-Mechatroniker	3,5	28	8
WHDI – Bildungs-GmbH	Pool (Bäckerin/Bäcker und Fachverkäuferin/ Fachverkäufer Lebensmittelbereich)	3	13	4
WHDI – Bildungs-GmbH	Pool: versch. Berufe Bau	3	24	7
Gesamtzahl der Plätze:			477	240

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 22.04.2020

PLATZANGEBOT IN DER JUGENDBERUFSHILFE 2019

(Stand: 01.04.2020)

Träger	Beruf	Ausbildungs- dauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2019
Alraune gGmbH	Bauten- und Objektbeschichterin/Bauten- und Objektbeschichter	2	3	0
Alraune gGmbH	Fachkraft im Gastgewerbe	2	10	6
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Elektronikerin/Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	25	9
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Gärtnerin/Gärtner, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau	3	27	8
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Kfz-Mechatronikerin/Kfz-Mechatroniker	3,5	27	9
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Malerin/Maler, Lackiererin/Lackierer	3	28	12
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Tischlerin /Tischler	3	32	10
AWO – Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg	Konstruktionsmechanikerin/Konstruktionsmechaniker	3,5	13	0
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Konstruktionsmechanikerin/Konstruktionsmechaniker	3,5	5	5
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Maschinen- und Anlagenführerin/Maschinen- und Anlagenführer	2	18	8
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Friseurin/ Friseur	3	35	14
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	48	23
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Verkäuferin/Verkäufer	2	33	19
Soziale Arbeit und Fortbildung e. V.	Malerin/Maler, Lackiererin/Lackierer	3	6	2
Soziale Arbeit und Fortbildung e. V.	Fachkraft im Gastgewerbe	2	5	2
Soziale Arbeit und Fortbildung e. V.	Fachkraft für Metalltechnik	2	4	3
Gesamtzahl der Plätze:			319	130

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 22.04.2020

PLATZANGEBOT IN DER BERUFSQUALIFIZIERUNG (BQ) IM SCHULJAHR 2019/2020

Ausbildungsberufe	Name der berufsbildenden Schule	Platzangebot
Fertigungsmechanikerin/Fertigungsmechaniker		
Industriemechanikerin/Industriemechaniker		
Konstruktionsmechanikerin/Konstruktionsmechaniker	Berufliche Schule Stahl- und Maschinenbau (BS 04)	36
Metallbauerin/Metallbauer (Konstruktionstechnik)		
Werkstoffprüferin/Werkstoffprüfer		
Anlagenmechanikerin/Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	Berufliche Schule Anlagen- und Konstruktionstechnik am Inselepark (BS 13)	20
Bäckerin/Bäcker	Staatliche Gewerbeschule Ernährung und Hauswirtschaft (BS 09)	20
Fachverkäuferin/Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk Bäckerei		
Fachkraft für Hafenlogistik		
Fachkraft für Lagerlogistik	Berufliche Schule gewerbliche Logistik und Sicherheit (BS 27)	28
Fachlageristin/Fachlagerist		
Fahrzeuglackiererin/Fahrzeuglackierer		
Mechatronikerin/Mechatroniker für Land- und Baumaschinen	Berufliche Schule Fahrzeugtechnik (BS 16)	18
Verfahrensmechanikerin/Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik		
Elektronikerin/Elektroniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik		
Elektronikerin/Elektroniker für Betriebstechnik		
Elektronikerin/Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik	Berufliche Schule Energietechnik Altona (BS 22)	30
Industrieelektrikerin/Industrieelektriker in der Fachrichtung Betriebstechnik		
Systemelektronikerin/Systemelektroniker		
Fachfrau/Fachmann für Systemgastronomie		
Hotelfachfrau/Hotelfachmann	Staatliche Gewerbeschule Gastronomie und Ernährung (BS 03)	35
Köchin/Koch		
Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann		
Fachkraft für Veranstaltungstechnik		
Mechatronikerin/Mechatroniker	Berufliche Schule Farmen Medien Technik (BS 19)	12
Asphaltbauerin/Asphaltbauer		
Ausbaufacharbeiterin/Ausbaufacharbeiter		
Beton- und Stahlbetonbauerin/Beton- und Stahlbetonbauer		
Fliesen-, Platten und Mosaiklegerin/Fliesen-, Platten und Mosaikleger		
Hochbaufacharbeiterin/Hochbaufacharbeiter		
Kanalbauerin/Kanalbauer	Staatliche Gewerbeschule Bautechnik (BS 08)	20
Maurerin/Maurer		
Rohrleitungsbauerin/Rohrleitungsbauer		
Straßenbauerin/Straßenbauer		
Tiefbaufacharbeiterin/Tiefbaufacharbeiter		
Trockenbaumonteurin/Trockenbaumonteur		
Zimmerin/Zimmerer		
Informatikkauffrau/Informatikkaufmann		
Informations- und Telekommunikationssystem-Kauffrau/Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann	Berufliche Schule City Nord (BS 28)	24
Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement		
Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen		
Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement	Berufliche Schule Hamburg-Harburg (BS 18)	12
Kauffrau/Kaufmann im Groß- und Außenhandel, FR Großhandel	Berufliche Schule City Süd (BS 32)	24
Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel	Berufliche Schule Anckelmannstraße (BS 01)	90
Kauffrau/Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung	Berufliche Schule für Spedition, Logistik & Verkehr (BS 20)	24
Fachinformatikerin/Fachinformatiker	Berufliche Schule ITECH Elbinsel Wilhelmsburg (BS 14)	12
Fachrichtung Systemintegration		
Rechtsanwaltsfachangestellte/Rechtsanwaltsangestellter	Berufliche Schule für Banken, Versicherungen und Recht mit Beruflichem Gymnasium St. Pauli (BS 11)	12
Augenoptikerin/Augenoptiker	Berufliche Schule Gesundheit Luftfahrt Technik (BS 10)	12
Zahntechnikerin/Zahntechniker		
Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter	Berufliche Schule für medizinische Fachberufe auf der Elbinsel Wilhelmsburg (BS 15)	20
Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter		

Quelle: HIBB

PLÄTZE UND BEWILLIGUNGEN DER IM JAHR 2019 BEGONNENEN ÜBERJÄHRIGEN MASSNAHMEN

Plätze und Bewilligungen der im Jahr 2019 begonnenen überjährigen Maßnahmen und Vorhaben der BSB – Stichtag der Auswertung: 25.03.2020

Plätze	Programm	Maßnahme	Bewilligungen					Insgesamt
			2019	2020	2021	2022	2022	
EUR								
Berufsvorbereitung								
	Jugendberufshilfe	Arbeits- und Berufsorientierung	255.036	551.832	-	-	-	806.868
	Jugendberufshilfe	Praktikerqualifizierung	146.128	292.256	-	-	-	438.384
454	Produktionsschulen	8 Standorte	1.906.800	4.576.320	2.669.520	-	-	9.152.640
	Kofinanzierung mit Agentur für Arbeit	Bildungsmaßnahmen mit produktorientiertem Ansatz	149.000	149.000	108.000	-	-	406.000
	Einzelmaßnahme	Agentur „Jobtransfer“	257.256	215.415				472.671
Berufsvorbereitung zusammen			2.714.220	5.784.823	2.777.520	-	-	11.276.563
betriebliche Ausbildung								
156	neu geförderte Einzelfälle 2019	Benachteiligte	110.700	258.150	214.800	122.700	13.350	719.700
1	neu geförderte Einzelfälle 2019	Verbundausbildung	5.400	-	-	-	-	5.400
betriebliche Ausbildung zusammen			116.100	258.150	214.800	122.700	13.350	725.100
trägergestützte Ausbildung								
	Hamburger Ausbildungsprogramm	2019 beginnend	918.700	2.318.538	1.329.084	518.565	25.299	5.110.186
	Beteiligung am Programm der Agentur für Arbeit	Assistierte Ausbildung	150.000	150.000	80.000	-	-	380.000
24	Hamburger Ausbildungsprogramm	Mobilitätsprojekt (Ausbildung in Großbritannien)	135.126	135.126	-	-	-	270.252
	Ausbildung in der Jugendberufshilfe	2019 beginnend	629.695	1.877.733	1.443.680	667.615	26.502	4.645.225
trägergestützte Ausbildung zusammen			1.833.521	4.481.397	2.852.764	1.186.180	51.801	10.405.663
übergreifende Vorhaben								
	Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung	Sekretariat für Kooperation – Anteil BSB	320.009	371.177	379.770	393.136	-	1.464.093
	Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung	Sekretariat für Kooperation - Anteil BASFI	65.000	65.000	65.000	65.000	-	260.000
	Sondermaßnahmen	Agentur Teilzeitausbildung	149.200	149.800	-	-	-	299.000
übergreifende Vorhaben zusammen			534.209	585.977	444.770	458.136	-	2.023.093
Insgesamt			5.198.050	11.110.347	6.289.854	1.767.016	65.151	24.430.418

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung und Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand März 2020

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A	
AA	Arbeitsagentur
ABO	Arbeits- und Berufsorientierung
AI	Amt für Arbeit und Integration
AMD	Arbeitsmedizinischer Dienst
AsA	Assistierte Ausbildung
AsA M	Assistierte Ausbildung für Migrantinnen und Migranten
AV	Ausbildungsvorbereitung
AvDual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung an beruflichen Schulen
AvM	Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten und Alpha-Klassen für Migrantinnen und Migranten (Alphabetisierungsklassen für Migrantinnen und Migranten)
AvM-Dual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten
B	
BA	Bundesagentur für Arbeit
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BASF	Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
BBB	Berufsbildungsbericht
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BeOA	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung
BFS	Berufsfachschule
BGV	Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BO	Berufliche Orientierung
BOM	Berufsorientierungsmaßnahme
BQ	Berufsqualifizierung
BSB	Behörde für Schule und Berufsbildung
BuFDi	Bundesfreiwilligendienst
BV	Berufsvorbereitung
BvB	Berufsvorbereitungsmaßnahme
BVJM	Berufsvorbereitungsjahr für Migrantinnen und Migranten
BVS	Berufsvorbereitungsschule
E	
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESA	Erster allgemeinbildender Schulabschluss
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
F	
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
FHSR	Fachhochschulreife
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FS	Fachschule und Amt für Familie und Soziales
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
H	
HAP	Hamburger Ausbildungsprogramm
HAW Hamburg	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

HH	Hansestadt Hamburg
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HmbSG	Hamburgisches Schulgesetz
HSR	Hochschulreife
HwO	Handwerksordnung
HWst8	Hamburger Werkstatttage Jahrgangsstufe 8
HzE	Hilfen zur Erziehung
J	
JArbSchG	Jugendarbeitsschutzgesetz
JBA	Jugendberufsagentur
JBH	Jugendberufshilfe
K	
KSP	Klimaschutzplan
M	
MSA	Mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss
P	
phP	Prozessorientierte Hamburger Potentialanalyse
PQ	Praktikerqualifizierung
R	
ReBBZ	Regionale Bildungs- und Beratungszentren (früher REBUS bzw. Förderschule)
RUK	Ressourcen-, Umwelt- und Klimaschutz
S	
SfK	Sekretariat für Kooperation
SGB II, III, VIII	Sozialgesetzbuch II, III, VIII
SPA	Sozialpädagogische Assistenz
SPA-ESA	Sozialpädagogische Assistenz mit Einstiegsqualifikation erweiterter erster Schulabschluss
StS	Stadtteilschule
SVB	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte
U	
U25	Jugendliche und Erwachsene bis 25 Jahre
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur
V	
VJM	Vorbereitungsjahr für Migrantinnen und Migranten
W	
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
WHDI	WHDI-Bildungs-GmbH – Wenn Handwerk dann Innung
Z	
ZAF	Zentrum für Aus- und Fortbildung der Freien und Hansestadt Hamburg
ZJ!	Zukunft Jetzt! – Entdecke deine Stärken

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- 7 **Abbildung 1:** Absolventinnen und Absolventen staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg 1989 bis 2025 (ab 2020 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung) nach Art des Schulabschlusses
- 9 **Abbildung 2:** Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, Ende September 2017, 2018 und 2019
- 9 **Abbildung 3:** Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen in Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit, Ende September 2017, 2018 und 2019
- 10 **Abbildung 4:** Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber und besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2019
- 13 **Abbildung 5:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 1999 bis 2019
- 14 **Abbildung 6:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland (gesamt, Ost, West), 1999 bis 2019
- 16 **Abbildung 7:** Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes von 2013 bis 2019 und Plan 2020
- 19 **Abbildung 8:** Zeitreihe Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen sozialpädagogischen Ausbildungen (staatliche berufsbildende Schulen und Schulen in freier Trägerschaft, Vollzeit und Teilzeit)
- 20 **Abbildung 9:** Zeitreihe Entwicklung der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in den sozialpädagogischen Ausbildungen (staatliche berufsbildende Schulen und Schulen in freier Trägerschaft), (Vollzeit, Teilzeit)
- 26 **Abbildung 10:** Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2012/13 bis 2019/20
- 32 **Abbildung 11:** Zeitreihe Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatliche Schulen) in Hamburg nach Art des Schulabschluss und Ort des Erwerbs des Schulabschlusses, 2012/13 bis 2019/20
- 33/34 **Abbildung 12:** Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatliche Schulen) in Hamburg differenziert nach Schulabschluss und Bundesland des Schulabschlusses, 2015/16 bis 2019/20
- 35 **Abbildung 13:** Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung in Hamburg im Schuljahr 2019/20 nach Altersgruppen (ohne Umschülerinnen und Umschüler)
- 38 **Abbildung 14:** Teilnehmende pro Schuljahr (Module der vertieften Berufs- und Studienorientierung)
- 38 **Abbildung 15:** Teilnehmende pro Schuljahr (Module „ZJI“ und „HWst8“)
- 42 **Abbildung 16:** Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger der Ausbildungsvorbereitung in 2019
- 55 **Abbildung 17:** Herkunft der Auszubildenden im HAP, die in 2011–2015 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2015–2019 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)
- 56 **Abbildung 18:** Verbleib der Auszubildenden im HAP, Vertragslöserinnen und Vertragslöser, die in 2011–2015 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2015–2019 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)
- 56 **Abbildung 19:** Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die in 2011–2015 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2015–2019 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)
- 57 **Abbildung 20:** Verbleib der Auszubildenden, Vertragslöserinnen und Vertragslöser in der JBH, die in 2011–2015 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2015–2019 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)

TABELLENVERZEICHNIS

- 11 **Tabelle 1:** Sozialstrukturelle Verteilung der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden
- 12 **Tabelle 2:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hamburg 2017 bis 2019 nach zuständigen Stellen
- 12 **Tabelle 3:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Deutschland 2017 bis 2019 nach zuständigen Stellen
- 15 **Tabelle 4:** Top 20 der Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse) in Hamburg in 2019
- 17 **Tabelle 5:** Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes 2010 bis 2019 und Plan 2020
- 20 **Tabelle 6:** Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung im Gesundheitswesen 2017, 2018 und 2019 bzw. Schuljahr 2017/18, 2018/19 und 2019/20
- 21 **Tabelle 7:** Anfängerinnen und Anfänger in nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Bereich Gesundheit und Pflege 2017, 2018 und 2019
- 22 **Tabelle 8:** Anfängerinnen und Anfänger in schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Bereich Gesundheit und Pflege, Schuljahre 2017/18, 2018/19 und 2019/20
- 23 **Tabelle 9:** Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform 2017 bis 2019
- 24 **Tabelle 10:** Anteil der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems in 2019
- 29 **Tabelle 11:** Anfängerinnen und Anfänger in den berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, Vergleich der Schuljahre 2017/18, 2018/19 und 2019/20
- 30 **Tabelle 12:** Herkunft der Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatlich) in Hamburg als Zeitreihe 2011/12 bis 2019/20
- 34 **Tabelle 13:** Schulabschlüsse der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich 2018/19 und 2019/20
- 40 **Tabelle 14:** Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger 2012, 2016, 2017, 2018, 2019 (Erhebungen Stand 4.09.2012, 15.09.2016, 15.09.2017, 15.11.2018, 30.09.2019)
- 41 **Tabelle 15:** Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung in 2018 und 2019
- 43 **Tabelle 16:** Jugendliche in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (2014/15, 2015/16, 2016/17, 2017/18, 2018/19) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik
- 45 **Tabelle 17:** Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) 2019
- 46 **Tabelle 18:** Austritte und Übergänge von Produktionsschülerinnen und Produktionsschülern (1.09.2018 - 15.10.2019)
- 48 **Tabelle 19** Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen (2009 bis 2019)
- 51 **Tabelle 20** Liste der BQ-Berufe im Schuljahr 2019/20

Notizen

Notizen

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Hamburger Straße 131

22083 Hamburg

www.hibb.hamburg.de

Für Anfragen und Bestellungen:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Geschäftsbereich Außerschulische Bildung (HI 4)

Tel.: 040 42863 3573

E-Mail: britta.schmidt@hibb.hamburg.de

www.hibb.hamburg.de/beratung-service/publikationen

www.hamburg.de/bsb/publikationen

